WIDENER LIBRARY
HX 3EC1 .
7.3

Ter 370.7.3

Harvard College Library

BOUGHT FROM THE
ANDREW PRESTON PEABODY
FUND

BEQUEATHED BY
CAROLINE EUSTIS PEABODY
OF CAMBRIDGE

Digitized by Google

Digitized by Google

Ger 370.7.3

Harvard College Library

BOUGHT FROM THE
ANDREW PRESTON PEABODY
FUND

BEQUEATHED BY
CAROLINE EUSTIS PEABODY
OF CAMBRIDGE

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

C. Lauterbach

Wörterbuch

aller in

DEUTSCHLAND

und den angrenzenden Ländern

seit dem Jahre

1 V. Ch.

bis 1833 n. Ch.

vorgefallenen

Schlachten, Belagerungen u. Gefechte.

Von

B. v. ROTHENBURG.

Dritte Auflage.

1836.

Digitized by Google

Wörterbuch

aller in

DEUTSCHLAND

und den angrenzenden Ländern

seit dem Jahre 113 v. Ch. bis 1833 n. Ch.

vorgefallenen

Schlachten, Belagerungen u. Gefechte.

Von

B. von ROTHENBURG.

Dritte Auflage.

1836.

Digitized by Google

Digitized by Google

Wörterbuch

aller in

Deutschland

und den angrenzenden Ländern

vorgefallenen

Schlachten,

Belagerungen und Gefechte.

Von

R. v. Rothenburg.

Erster Theil.

Von 113 v. Chr. bis 1136 n. Chr.

Zweite Auflage.

Wien, 1834.
Gedruckt bei A. St. v. Hirschfeld.

Digitized by Google

Digitized by Google

Schlachten,

Belagerungen und Gefechte

in

Deutschland und den angrenzenden Ländern,

seit

dem Jahre **113** v. Chr. bis **166** n. Chr.

Von

R. von Rothenburg.

Dritte Auflage.

Wien 1835.

Gedruckt bei A. St. v. Hirschfeld.

Digitized by Google

370.7.3

HARVARD COLLEGE LIBRARY
FROM THE
ANDREW PRESTON PEABODY
FUND
February 6, 1937

36-223
14

Digitized by Google

Krieg der Römer gegen die Kimbern und Teutonen.

113 v. Chr.) Schlacht bei Noreja.

Die Kimbern, ein Nomadenvolk des europäischen Nordens, welches nach Einigen am Sinus Codanus (Kattgatt, Belt) und am Vorgebirge Cartris (Skagen) auf Jütland gewohnt haben soll, war, nachdem es auf seinem Zuge von den Bojern am Ister (Donau) zurückgeschlagen worden, in Norikum*) eingedrungen und bedrohete die römischen Grenzen. Der römische Consul Papirius Carbo besetzte die Engpässe der Alpen und zog den Kimbern entgegen. Diese schickten ihm Gesandte mit Friedensversicherungen; Carbo ließ sie auf einem Umwege zurückführen, und eilte auf dem kürzesten Wege gegen Noreja**), wo die Kimbern den Unterhandlungen und dem alten Völkerrechte vertrauend, ruhig lagerten. Carbo überfiel sie im Schlafe; aber sich schnell ermunternd grif-

*) Noricum begriff den südlich der Donau liegenden Theil des jetzigen Erzherzogthums Oesterreich, die Herzogthümer Steiermark und Kärnthen, einen Theil von Krain, einen andern von Tirol und Salzburg.

**) Noreja wird schon von Plinius als eine bereits zu Grunde gegangene Stadt angeführt. Nach Meinung der meisten lag sie auf der Stelle von Neumarkt in Steiermark. Andere wollen jedoch, nach den Peutinger'schen Reisetafeln, ihren Platz in der Gegend von Villach in Kärnthen bestimmen. Nach Strabo lag sie 1200 Stadien von Aquileja.

Digitized by Google

fen sie zu den Waffen, und schlugen die Feinde in die Flucht. Nach einigen Angaben ist kein Römer dieser Niederlage entgangen; nach Appian rettete Dunkelheit und ein schweres Gewitter das römische Heer, welches sich in die Wälder zerstreute und sich nach 3 Tagen wieder sammelte. Die Kimbern dagegen zogen dem Gebiete der Gallier zu.

(Livius LXIII. — Strabo V. 1. §. 8. — Appian ed. Schweighäuser, I. p. 85.)

110 v. Chr.) Niederlage der Kimbern und Teutonen.

Die vereinigten Kimbern und Teutonen versuchten in Belgien einzubrechen, wurden aber mit Verlust zurückgewiesen.

(Strabo IV, 4. §. 3. — Caesar de bello Gall. II. 4.)

109 v. Chr.) Niederlage der Römer.

Die Kimbern drangen hierauf gegen die Alpen und schlugen den römischen Consul Junius Silanus, welcher in einem vortheilhaften Lager die Gallische Provinz deckte. Wo, ist unbekannt.

(Livius. — Florus III. 3. — Eutrop. IV. 11. läßt den Silanus siegen.)

107 v. Chr.) Treffen am Genfersee.

Die Tiguriner*) unter Diviko brachen aus Helve-

*) Die Tiguriner und Tugener waren helvetische Volksstämme, welche sich dem Zuge der Kimbern anschlossen. Ohne Grund werden die Züricher und die Zuger von mehreren (s. Cluver p. 396; Gensler I. 34. und Meißner, Leben d. Jul. Cäsar, II. p. 114.) für Abkömmlinge jener Völker gehalten.

Digitized by Google

tien in Gallien ein, und ſtreiften in den Gegenden der Rhone. Der römiſche Conſul C. Caſſius drängte ſie bis an den Genferſee zurück; ward aber dort in einen Hinterhalt gelockt und beſiegt. Caſſius blieb nebſt dem Legaten Piſo. Der Legat Cajus Popillius, welcher die Ueberreſte des geſchlagenen Heeres befehligte, mußte einen ſchmachvollen Vertrag eingehen, den Siegern Geiſſeln ſtellen, und ihnen die Hälfte vom Gepäck überlaſſen.

(Livius LXV. — Appian d. r. Celt. I. 3.)

106 v. Chr.) Treffen unweit der Rhone-Mündung.

Der römiſche Legat M. Aemilius Scaurus ward unweit der Mündung der Rhone von den Kimbern geſchlagen, gefangen genommen, und als er bei einem Kriegsrathe der Feinde, dieſe, dadurch daß er ſagte, Rom könne nicht überwunden werden, von einem Zuge über die Alpen nach Italien abzuſchrecken ſuchte, ward er von einem jungen Kimbrer, Namens Bolus (nicht Bojorix) niedergeſtoßen. Den Ort und die Art dieſes Treffens gibt Niemand näher an.

(Livius LXVII.)

106 v. Chr.) Schlacht an der Rhone.

Die beiden römiſchen Conſuln Cäpio und Manlius wurden hierauf ebenfalls an der Rhone von den Kimbern und deren Verbündeten (den Teutonen, Tigurinern und Ambronen) unter Anführung des Königs Bojorix beſiegt. Wenige Schlachten waren ſo blutig und ſo entſcheidend. 80,000 Römer (zum Theil Bundestruppen) ſollen geblieben ſein. Auſſerdem wurden 40,000 M. vom

Troſſe erſchlagen. Nur 10 Römer, unter ihnen Cäpio, entkamen über die Rhone.

(Livius LXVII. — Diodor XXXVI. — Eutrop. V.)

102 v. Chr.) Schlacht bei Aquae sextiae.

(Aix, im Departement der Rhone-Mündung.)

Die Teutonen beabſichtigten, von Gallien aus, durch das Land der Ligurier in Italien einzudringen. Die davon benachrichtigten Römer hatten deshalb den Cajus Marius, wider die beſtehenden Geſetze, zum vierten Male zum Conſul erwählt, und mit dem Kriege gegen die Kimbern und Teutonen beauftragt. Marius ging ſogleich mit ſeinem Heere über die Alpen, und bezog ein feſtes Lager am Einfluſſe der Iſère in die Rhone (wahrſcheinlich bei Valence) in welchem er drei Tage lang, jedoch vergeblich, von den Teutonen beſtürmt wurde. Marius, welcher mit Mühe die Kampfluſt der Seinigen gezügelt hatte, folgte den abziehenden Feinden längs der Rhone, und gelangte auf kürzerem Wege, zugleich mit ihnen, an den kleinen Fluß Cänus (jetzt Arc), an welchem Aquae sextiae lag. Marius wählte ſeine Stellung auf einer Anhöhe. Die Teutonen, welche ſich an beiden Seiten des Fluſſes lagerten, ſchnitten den Römern dadurch das Waſſer ab. Als nun die römiſchen Troßknechte ſich zum Fluſſe begaben, um Waſſer zu holen, und die Soldaten zu deren Schutze folgten, erhoben ſich 30,000 Ambronen zum Kampfe. Die Römer, welche in dieſem Gefechte bald den Sieg erhielten, verfolgten die fliehenden Ambronen bis zu den Wagen und Zelten der Teutonen,

Digitized by Google

fanden aber hier hartnäckigen Widerstand, und mußten sich beim Einbruche der Nacht zurückziehen.

Am folgenden Morgen kam es zur Schlacht. Die durch das Gefecht des vorigen Tages erbitterten Teutonen stürmten mit größter Wuth, aber ohne Ordnung, die Anhöhen, auf welchen die römischen Legionen aufgestellt waren. Marius hatte den Befehl gegeben: die Wurfspieße nicht früher zu gebrauchen, als bis die Feinde so nahe gekommen wären, daß man sie sicher erreichen könne, dann zum Schwerte zu greifen und die Feinde mit niedergestemmten Schilde von der Anhöhe hinab zu stoßen. Vergebens war der stürmende Anlauf der Teutonen, sie konnten auf dem abhängigen und schlüpfrigen Boden ihre geschlossene Stellung nicht behaupten, und wurden in die Ebene zurückgeworfen. Vergebens suchten sie sich hier zu ordnen; Claudius Camillus, welchen Marius mit 3000 Mann zu Fuß und vielen Reitern in einen Hinterhalt gelegt hatte, brach jetzt aus einem Walde hervor und erschien in ihrem Rücken. Die durch diesen Anblick überraschten Teutonen geriethen in Verwirrung, und setzten nur vergeblich den blutigen Kampf bis in die späte Nacht fort. Nach Livius sollen 200,000, nach Plutarch nur 100,000 Teutonen durch das Schwert der Römer gefallen sein; ihr König Teutobach wurde nebst 80,000 Mann gefangen. Die Weiber tödteten sich selbst.

(Plutarch: Marius XVIII — XXII. — Frontin II. — Valer. Max. VI. — Florus III. 3. — Livius LXVIII. — Vellejus II. 12.)

Digitized by Google

101 v. Chr.) **Niederlage der Römer an der Etsch.**

Während die Teutonen mit Marius kämpften, waren die Kimbern über den Rhein gegangen. Sie überstiegen der späten Jahreszeit zum Trotz, die mit Eis bedeckten Alpen, griffen den römischen Pro-Consul Catulus, welcher die Eingänge nach Italien decken sollte, in den Tridentinischen Thälern an, schlugen ihn, und warfen ihn auf das rechte Ufer der Etsch zurück. Als die Kimbern mit großen Baumstämmen die römische Brücke vernichteten und schwimmend das jenseitige Ufer gewannen, geriethen die durch die gewaltigen Feinde erschreckten Römer in ordnungslose Flucht, und wagten erst hinter dem Po eine neue Stellung zu nehmen. Die Kimbern stürmten nun die römischen Verschanzungen an der Etsch. Die Besatzung vertheidigte sie lange mit Tapferkeit und erhielt, als sie sich endlich ergab, freien Abzug.

(Livius LXVIII. — Plutarch: Marius XXIII.)

101 v. Chr. am 29. Juli.) **Schlacht auf den raudischen Feldern***).

Die Kimbern waren dem eilig zurückweichenden Proconsul Catulus schnell nach Italien gefolgt. Marius aber war nach seinem Siege über die Teutonen dem Catulus zu Hülfe geeilt und hatte mit seinem Heere den Eridanus (Po-Fluß) überschritten, um die Kimbern vom

*) Einige nehmen die raudischen Felder am Secchites und Andere am Ticinus, die mehrsten aber bei Verona an.

Digitized by Google

weiteren Eindringen in Italien abzuhalten. Diese, welche die Ankunft der Teutonen täglich erwarteten, wichen anfänglich einem Treffen aus; bis Marius ihren Abgesandten die gefangenen Anführer der Teutonen gefesselt vorführen ließ, und sie dadurch von der Vernichtung ihrer Bundesgenossen überzeugte. Bojarix, der König der Kimbern, näherte sich hierauf mit einem kleinen Gefolge dem römischen Lager, und forderte den Marius zur Schlacht heraus; zu welcher der dritte Tag bestimmt wurde.

Auf einer großen Ebene bei Vercellä, welche den Römern den Gebrauch ihrer Reiterei, den Kimbern die Entwickelung ihrer großen Streitmassen möglich machte, ordneten sich am festgesetzten Tage die feindlichen Heere. Die Römer bildeten in ihrer Aufstellung einen halben Mond; Catulus befand sich mit 20,300 Mann im Centrum, Marius hingegen, welcher den Ruhm des Sieges gern allein davon tragen wollte, stellte seine 32,000 M. starken Truppen auf beide Flügel.

Die Kimbern rückten in einem großen Vierecke vor, dessen Front dreißig Stadien (3750 Schritte oder drei Viertel einer deutschen Meile) lang war; die Schilder ihres ersten Gliedes waren durch Ketten verbunden; ihre 15000 Mann starke Reiterei, welche mit Helmen, eisernen Harnischen, zweizackigen Spießen und großen Schwertern bewaffnet war, befand sich auf ihrem rechten Flügel.

Die Römer, welche die Bewegungen, die das kimbrische Fußvolk machte, um einen Keil zu bilden, für Flucht hielten und nachsetzten, wurden durch die kimbrische Reiterei geworfen. Lange schwankte die Schlacht, obgleich die den Kimbern ungewohnte Hitze, die ihnen

Digitized by Google

in's Gesicht scheinende Sonne, und ein dichter Staub, den Römern entscheidende Vortheile gewährten. Da fielen der König Bojatix und andere Führer der Kimbern; die römische Kriegskunst siegte und die Kimbern wurden gänzlich vernichtet. 100,000 feindliche Leichen bedeckten, nach Aussage der Römer, das Schlachtfeld, und 60,000 Kimbern wurden gefangen. Die Weiber vertheidigten darauf das Lager mit Verzweiflung, und als auch diese gemordet waren, wehrten sich noch die Hunde aus den Wohnkarren ihrer getödteten Herren.

Der Sieg der Römer wird von Plutarch und Eutropius dem Proconsul Catulus zugeschrieben, welcher im Centrum den Kern des kimbrischen Heeres besiegte, während Marius, welcher beim Vorrücken die Feinde gänzlich verfehlte, neben ihrer Schlachtordnung vorbeiging, und geraume Zeit in der Ebene zwecklos herumirrte. Nach Eutropius wurden von 33 kimbrischen Feldzeichen, nur 2 von der Abtheilung des Marius erbeutet. Beiden römischen Feldherrn wurde der Triumph zuerkannt. Velleius Paterculus (II. 12.) läßt in dieser Schlacht nur 300 Römer umkommen.

(Plutarch, Marius XXIV — XXVIII. — Florus III. 3. — Plinius VIII. 61. — Eutrop. V. 1. — Appian d. r. Celticis XIV.)

Digitized by Google

Kriege der Sueven*).

Zwiſchen 100 und 73 v. Chr.) Gefechte mit den Helvetiern.

Die Helvetier ſchlugen ſich mit den Germanen. Barth, (Urgeſchichte von Deutſch. I. p. 306) glaubt daß es die Sueven waren. Sie deckten bald die eigene Grenze am Rheine und ſuchten bald jenſeits dieſes Stromes den Kampfplatz.

(Caesar de bello Gall. I.)

?..... Niederlage der Ubier.

Die Ubier, welche am Rheine, den Trevirern gegenüber, zwiſchen den Einfallspunkten des Main's und der Moſel wohnten, und an die Sueven grenz-

---

*) Man ſtreitet darum: ob die Sueven ein großes Volk, oder ein Völkerbund, oder herumſchwärmende Haufen geweſen. Strabo (IV. 2. §. 4.) läßt die Sueven längs des ganzen Rheines wohnen. Caesar (IV. 1.) nennt ſie das größte Volk Germanien's; eben ſo Plutarch (Caesar. 23.). Bei Beſchreibung der Schlacht zwiſchen Vesontium und dem Rheine, führt Caesar (I. 51.) unter denen Völkerſchaften, welche Ariowiſt nach Stämmen ſtellt, die Sueven ganz beſonders auf. Vier und funfzig Völkerſchaften wurden nach Orosius (I. 2.) zu den Sueven gezählt. Nach Cluver (Germ. Ant. III. 5. p. 523), nach Cellarius, Leibnitz, Spener, Mascow, Bünau und Wenck (Heſſ. Landesgeſch. II. §. 3.) ſind die Sueven das nachher unter dem Namen Chatten bekannt gewordene Volk. Barth, (Urgeſch. Teutſchl. I. p. 176 — 77) glaubt, daß die Sueven ein großer Volksverein geweſen ſind, von denen nach und nach ein zugewanderter Stamm nach dem andern unter eignem Namen hervorgetreten, und am Ende nur Sueven, im engern Sinne geblieben ſind.

Digitized by Google

ten, wurden durch letztere nach vielen Kämpfen zinsbar gemacht.
(Caesar de bello Gall. IV. 3.)

? . . . . Niederlage der Usipeter und Tenkterer.

Die Usipeter und Tenkterer*), welche mehrere Jahre hindurch den Sueven widerstanden, wurden durch letztere aus ihren Wohnsitzen verdrängt.
(Caesar de bello Gall. IV. 4.)

72 v. Chr.) Niederlage der Aeduer.

In Gallien bekriegten sich die Aeduer**) und Sequaner†). Die letzteren verbanden sich endlich mit den Sueven und riefen diese über den Rhein. Der suevische König Ariowist kam mit 15000 Mann. Mit seiner Hülfe brachten die Sequaner den Aeduern mehrere Niederlagen bei, und zwangen sie zur Unterwerfung.
(Caesar de bello Gall. I. 31.)

72 v. Chr.) Schlacht bei Magetobriga.

Ariowist behandelte indeß hierauf seine Bundesgenossen feindlich, verstärkte sich, und nahm mehrere Lände-

*) Die Usipeter wohnten neben der Insel der Bataver (Dio Cass. LIV. p. 544.). Die Tenkterer hauseten zwischen der Lippe und der Ruhr.

**) Die Aeduer wohnten zwischen der Loire und Saone, woselbst später das Bisthum Autun entstand.
(Nomencl. Geogr. ad J. Caesar. Comment. et Cellar, Geogr. II. 2.).

†) Die Sequaner wohnten an den Grenzen der Helvetier westwärts, wo später die Grafschaft Burgund war.
(Josephi Scaligeni notitia Gall. ad calcem Caesar. comment.)

Digitized by Google

reien der Sequaner in Besitz. Vergebens traten jetzt die Gallier zusammen; sie unterlagen in der Schlacht bei Admagetobria oder Magetobriga*) Ariowist zog nach diesem Siege immer mehr Völker, nach und nach 120,000 Sueven, Haruder, Tribokker, Nemeten und Wangionen, über den Rhein, und drückte die Aeduer und Sequaner auf's härteste.

(Caesar de bello Gall. I. 32.)

---

60 v. Chr.) Niederlage der Bojer.

Borebistes, König der Geten, besiegte die Bojer, welche in der Gegend am Neusiedler-See wohnten.

(Strabo V. p. 213. VII. p. 303, 313. ed. Casaub.)

59. v. Chr.) Einnahme von Noreja.

Die Bojer fielen in Noricum ein und eroberten Noreja, die Hauptstadt der Taurisker.

(Caesar de bello Gall. I, 5.)

---

59 v. Chr.) Erster Feldzug des Julius Cäsar im transalpinischen Gallien**).

Treffen am Ararus (der Saone).

263,000 Helvetier, welche noch Bojer, Latobriger, Tulinger, und Rauracher an sich gezogen hatten, be-

---

*) Magetobriga, oder Admagetobria, ist gänzlich unbekannt. Barth (Urgesch. Teutschl. 11. Abschn. §. 228.) sagt bei dieser Schlacht: „Bei dem Weiler Broye, unweit Portalier, im Departement de Doubs, ist eine große flache Anhöhe, vordem Moigte de broye genannt; dort kann das Schlachtfeld gewesen sein, oder bei Mömpelgard, oder bei Magstadt in Lothringen, 6 Stunden von Marsal.“

**) Unter dem Namen des jenseitigen, oder transalpini-

schlossen, 368,000 Köpfe stark, (worunter 92,000 *) streitbare Männer) nach Gallien zu gehen, um dort sich neue Wohnplätze zu suchen.

Nachdem sie ihre 12 Städte und 400 Dörfer den Flammen Preis gegeben hatten, baten sie den römischen Proconsul Julius Cäsar, welchem die Verwaltung von Gallien und Illyrien übertragen worden war, um freien Durchzug von der Grenzstadt Geneva (Genf) durch die römische Provinz. Cäsar verlangte Aufschub bis zum 13. April und benützte ihn, mit der einzigen Legion, welche er, außer den Hülfstruppen bei sich hatte, vom Einflusse des Rhodanus in den Genfer See bis zum Berge Jura, wo er an den Rhodanus stößt (von Genf bis zum Paß Cluse) einen Wall und Graben von 19,000 Schritt Länge und 16 Schuh Tiefe zu ziehen. Die Helvetier schlugen nun, nach vergeblichen Versuchen den Rhodanus zu überschreiten, einen andern Weg nach Gallien, zwischen dem Gebirge Jura und dem Rhodanus durch das Gebiet der Sequaner ein. Cäsar übergab hierauf seinem Legaten Labienus die Aufsicht über die gezogenen Linien, eilte nach Italien, hob 2 Legionen aus, beorderte 3 andere, welche um Aquileja in den Win-

---

schen, Gallien's begriffen die Römer den ganzen Erdstrich, welchen die Alpen, die Pyrenäen, der Rheinstrom und das Meer umgrenzen. Das diesseitige, oder cisalpinische, Gallien nannten sie das Land südlich der Alpen bis zur Grenze Italien's. Es erstreckte sich auf der einen Seite des Appenin's bis unterhalb Lucca; auf der andern bis an den Fluß Rubico.

*) Plutarch giebt 190,000 waffentragende Männer an, was augenscheinlich übertrieben ist.

terquartieren standen nach Gallien, eilte wieder über die Alpen, schlug die kleinen Gebirgsvölker, die Centronen, Arajerelier und Caturiger, welche die engen Pässe besetzt hielten, und stand schon am 7. Tage nach seinem Aufbruche an den Grenzen der römischen Provinz. Bald hatte er mit 6 Legionen den langsamen Zug der Helvetier erreicht. Sie waren seit 20 Tagen beschäftigt auf Flößen und zusammengebundenen Kähnen über den Ararus (die Saone) zu setzen; ungefähr 60,000 Tiguriner, welche ihre Nachhut bildeten, befanden sich noch diesseits des Flusses. Cäsar griff diese unvermuthet an und schlug sie gänzlich. Es war mehr ein Blutbad als ein Gefecht zu nennen. Ein großer Theil fiel durch das Schwert, der Rest floh in die Wälder. Cäsar schlug am folgenden Tage eine Brücke über die Arar und verfolgte den langsamen Zug der Helvetier 15 Tage lang. Da Cäsar auf diesem Zuge eine Schlacht vermied, so kam es nur zu einem Reitergefechte, bei welchem die 4000 Mann starke Reiterei Cäsars (die, wie im ganzen gallischen Kriege, nur aus Bundesgenossen bestand) von der nur 500 Pferde starken helvetischen Reiterei schimpflich in die Flucht geschlagen wurde.

(Caesar de bello Gall. I. 23. — Nach Plutarch und nach Appian war es der Legat Labienus, welcher auf Befehl seines Feldherrn die Tiguriner angriff und schlug.)

59. v. Chr.) **Schlacht bei Bibracte** (jetzt Autun).

Um seinem Heere die nöthigen Lebensmittel zu sichern, hatte sich Julius Cäsar auf Bibracte (Autun), die volkreichste Stadt der Aeduer, zurückgezogen. Die Helvetier,

Digitized by Google

welche diesen Rückzug, so wie die vorhergegangene Unthätigkeit der Römer, entweder der Furcht beimaßen, oder vielleicht der Absicht, ihnen die Getreidezufuhr abzuschneiden, folgten ihnen und beunruhigten ihre Nachhut. Cäsar sandte ihnen seine Reiterei entgegen, und nahm, während diese den Feind aufhielt, mit dem Hauptheere in drei Treffen eine hochgelegene Stellung. Die römische Reiterei wurde geworfen, und die Helvetier griffen, festgeschlossen, das erste Treffen an. Die Römer empfingen sie von der Höhe mit einem Hagel von Wurfgeschossen, und drangen dann in die dadurch gemachten Lücken mit dem Schwerte ein. Die Helvetier mußten weichen, nahmen jedoch, auf einer, 1000 Schritte rückwärts gelegenen Anhöhe eine neue Stellung. Die Römer folgten rasch, als sie plötzlich von 5000 Bojer und Tulinger, welche die feindliche Nachhut bildeten, in die Flanke gefaßt und überflügelt wurden, indeß das helvetische Hauptheer vom Berge herabeilte, und sie in der Front angriff. Cäsar änderte sogleich seine Stellung und formirte sein Heer in drei Abtheilungen, von denen zwei den Helvetiern, und eine den Bojern und Tulingern die Spitze bot. Nach langem zweifelhaften Kampfe zogen sich die Helvetier mit Ordnung wieder in ihre Stellung auf der Anhöhe zurück. Bei dem Gepäcke der Helvetier wurde noch bis zur späten Nacht gekämpft; wo es endlich in die Hände der Römer fiel. In der Nacht traten die Helvetier den Rückzug an, welchen sie 4 Tage und Nächte rastlos und unverfolgt bis zu den Lingonen fortsetzten. Die Römer blieben 3 Tage auf dem Schlacht-

felde, um ihre Todten zu begraben. Die Helvetier verloren 170,000 Mann.

Als Cäsar am vierten Tage zu ihrer Verfolgung aufbrach, schickten sie ihm Gesandte, welche um Frieden baten. Cäsar forderte Geissеln, Auslieferung der Waffen, und gab ihnen den Befehl, in ihre alten Besitzungen zurückzukehren und ihre verbrannten Städte wieder aufzubauen. Die benachbarten Allobroger wurden angewiesen, den Helvetiern für das nächste Jahr mit Vorstreckung von Getreide beizustehen.

(Caesar d. b. Gall. I. 23 — 27. — Dio Cass. XXXVIII. — Eutrop. VI. — Strabo IV. §. 3. läßt gar 400,000 Helvetier umkommen und nur 8,000 am Leben.)

59 v. Chr. Erndte-Monat.) Schlacht zwischen Vesontium (Besançon) und dem Rheine.

Die Fürsten der gallischen Völkerschaften suchten hierauf bei Cäsar Hülfe gegen den sie bedrückenden suevischen König Ariowist. Cäsar rückte diesem, nach fruchtlosen Unterhandlungen, über Vesontium (Besançon) entgegen. Neunzehn Meilen von dieser Stadt und zehn Meilen vom Rheine kam es, nach mehreren für die Germanen vortheilhaften Reitergefechten, zur Schlacht. Ariowist ordnete im Angesicht des Feindes sein aus Sueven, Markomannen, Harudern, Tribokkern, Wangionen und Sedusiern bestehendes Heer. Cäsar machte mit seinem rechten Flügel den ersten Angriff. Die Deutschen bildeten nach ihrer Gewohnheit einen Phalanx und standen in so gedrängter Schlachtreihe, daß die Getödteten nicht hinfallen konnten, sondern gleich den Lebenden da

Digitized by Google

ſtanden; allein ihr linker Flügel, welcher am ſchwächſten war, ward zurückgedrängt. Ihr rechter Flügel brachte dagegen die Römer in Unordnung und würde ſie in die Flucht geſchlagen haben, wenn nicht der junge Publius Craſſus, der Anführer der römiſchen Reiterei, dem bedrängten linken Flügel die dritte Schlachtreihe zur Hülfe geſendet, und ſo das Schickſal des Tages entſchieden hätte. Die Deutſchen wichen dem Glücke und der Uebermacht der Römer, und wurden bis zum Rheine verfolgt, über welchen ſich Ariowiſt mit einer kleinen Anzahl der Seinigen rettete. Groß war auch der Verluſt der Römer.

(Caesar d. b. Gall. I. 38—54. — Dio Cass. XXXVIII. 49. 50. — Livius CIV. — Florus III. 10. — Appian d. r. g. 15 — 17. — Frontin II, III. — Plutarch 19. — Tacit. 37.)

58 v. Chr.) **Zweiter Feldzug des Julius Cäſar in Gallien.**

Auf die Nachricht, welche Julius Cäſar von dem Legaten Titus Labienus erhielt: daß die Belgier die römiſchen Heere aus Gallien vertreiben wollten, eilte er abermals über die Alpen und rückte an die belgiſche Grenze. Er überſchritt die Axona (den Aisne-Fluß) und bezog hier ein Lager, durch welches er ſich ſeinen Rücken, ſo wie die ungeſtörte Zufuhr von Lebensmitteln ſicherte. Das Lager ließ er mit einem 12 Fuß hohen Walle und einem 18 Fuß tiefen Graben umgeben, und ſtellte am andern Ufer des Fluſſes, über welchen eine Brücke führte, 6 Cohorten unter dem Legaten Quintus Titurius Sabinus auf.

(Caesar d. b. Gall. II. 1, 2, 5.)

Digitized by Google

Sturm und Entsatz von Bibrax.*)

Die Belgier rückten indeß unter ihrem Feldherrn Ibras mit aller Macht gegen die rhemische**) Stadt Bibrax, welche nur 8000 Schritte von Cäsar's Lager entfernt lag, und stürmten sie mit solchem Ungestüm, daß die Besatzung, welche der Rhemer Iccius befehligte, sich nur mit Mühe einen Tag lang halten konnte, und am Abende Julius Cäsar um Entsatz bat, indem sie sich sonst ergeben müßten. In der Nacht sandte Cäsar die Numidier, die Cretischen Bogenschützen und die Balearischen Schleuderer dem Iccius zur Hülfe. Die Belgier gaben nun ihr Vorhaben auf, und rückten mit ihrer ganzen Macht gegen Cäsar's Lager, welchem gegenüber sie das ihrige, 2000 Schritte weit entfernt, bezogen. (Caesar d. b. Gall. II. 6 — 7.)

Schlacht an der Axona (Aisne-Fluß).

Cäsar war Anfangs nicht willens, gegen die überlegenen Belgier, von deren Tapferkeit er hohe Begriffe hatte, eine Schlacht mit seinem 70,000†) Mann starken

---

*) Bibrax ist, wie man glaubt, Bièvre, zwischen Laon und Aisne.
(Cellarius II. p. 313. §. 208. — Mannert II. 18. — Barth 10. Absch. p. 339.)

**) Die Rhemer — ein belgisches Volk, welches sich gleich mit Cäsar verbündete, und deßhalb von den übrigen Belgiern befeindet wurde — wohnte in der Gegend der jetzigen Stadt Rheims, zwischen den Flüssen Marne, Aisne und Maas. Durocatorum (Rheims) hieß ihre Hauptstadt.

†) Das römische Heer bestand aus 8 Legionen und den Hülfstruppen. Eine Legion war während der Feldzüge Cäsar's 5000 Mann stark; später, unter den Kaisern, erreichten die Legionen die Stärke von 6000 Mann.

Digitized by Google

Heere zu wagen. Einige Reitergefechte jedoch, in welchen die Seinigen stets Sieger geblieben, bewogen ihn, seinen Entschluß zu ändern. Er ordnete daher sein Heer zur Schlacht auf einer Anhöhe, in den Flanken durch steile Abhänge und durch einen 400 Schritte weiten Quer-Graben geschützt, an dessen Enden er in Schanzen seine Wurfmaschinen aufgestellt hatte, damit er vor Ueberflügelung gesichert sei. Nur durch 2 Legionen ließ er das Lager besetzt; die übrigen sechs stellte er vor demselben auf, die Front durch einen Sumpf gedeckt. Die Belgier hingegen suchten an seichten Stellen die Axona zu überschreiten, um die 6 Kohorten des Legaten Sabinus zu überfallen, und wo möglich die Brücke über den Fluß zu vernichten. Sobald Cäsar hiervon Nachricht erhielt, setzte er mit seinem leichten Fußvolke und der Reiterei über die Brücke, und griff die Feinde an, während sie sich größtentheils noch im Flusse befanden. Dieser rasche Ueberfall brachte die größte Unordnung in die Reihen der Belgier: Diejenigen, welche bereits am Ufer waren, wurden von der Reiterei niedergehauen; die Uebrigen aber traten den Rückzug an, und wurden durch die Legaten Q. Paedius und L. A. Cotta verfolgt.

(Caesar d. b. Gall. II. 9 — 11. — Dio Cass. XXXIX.)

58. v. Chr.) Einnahme von Noviodunum.

Cäsar rückte darauf in das Land der Suessonen vor die feste Stadt Noviodunum (wie man glaubt: Soissons), welche sich sogleich ergab.

(Caesar d. b. Gall II 15)

Digitized by Google

58 v. Chr.) Schlacht am Sabis- (Sambre-Fluſſe.

Nachdem Cäſar die Sueſſoner, Bellovaker und Ambianer unterworfen hatte, erfuhr er; daß die wilden und tapfern Nervier*), verbunden mit den Atrebaten und Vermanduern, gegen ihn im Anzuge wären. Einige von den Galliern, welche ſich dem Cäſar unterworfen hatten, ſeinem Marſche gefolgt und dann zu den Nerviern übergegangen waren, hatten dieſen die Ordnung ſeines Zuges verrathen. An der Sambre, von deren Ufer ſich waldige Hügel in gleicher Abdachung erhoben, ward die römiſche Reiterei, welche die Vorhut bildete, von den Nerviern plötzlich angegriffen und im erſten Anlaufe geworfen. Von den Legionen, welche bei dem Angriffe der Nervier mit dem Verſchanzen des Lagers beſchäftigt waren, wies die 9. und 10., welche auf dem linken Flügel ſtanden, die Atrebaten zurück und verfolgte ſie bis jenſeits des Fluſſes. Eben ſo ſchlugen in der Mitte die 11. und 8. Legion die Veromanduer von der Anhöhe bis an das Ufer des Fluſſes zurück. Jetzt aber ſtürmten alle Nervier unter Anführung ihres Feldherrn Boduognatus um ſo wüthender auf die 7. und 12. Legion, und ſuchten deren ungedeckte Flügel zu umzingeln. Die römiſche Reiterei, die Leichtbewaffneten, die Schleuderer, die Troßknechte und die Reitergeſchwader der Trevirer ergriffen ſämmtlich die Flucht und Cäſar war in einer ſehr bedenklichen Lage. Er eilte auf den rechten Flügel, ermun-

*) Die Nervier wohnten zwiſchen der Maas und der Schelde, in der Gegend der jetzigen Städte Brüſſel und Mons.

Digitized by Google

terte die Centurionen und übrigen Krieger durch Anreden, ließ die 7. und 12. Legion, welche getrennt kämpften, sich vereinigen und gegen die Feinde vordringen. Da in demselben Augenblicke zwei Legionen, welche die zur Bedeckung des Gepäckes bestimmte Nachhut gebildet hatten, herbeieilten, auch Titus Labienus, welcher unterdeß das feindliche Lager erstürmt hatte, die 10. Legion dem Cäsar zur Unterstützung sandte, so nahm alles bald eine andere Wendung und die Nervier wurden, ungeachtet der größten Tapferkeit, dergestalt geschlagen, daß von 60,000 Mann sich kaum 500 retteten. Cäsar ließ sich bei dieser Schlacht, deren Erfolg sehr schwankend war, mehrere Fehler zu Schulden kommen*)

(Dio Cass. XXXIX. — Florus III. 10. — Livius CIV. — Caes. d. b. Gall. II. 15 — 28. — Appian d. r. C.)

58 v. Chr.) **Niederlage der Aduatuker****)

Die Aduatuker; welche den Nerviern zu Hülfe ziehen wollten, sich auf die Nachricht von der Niederlage derselben aber zurückgezogen hatten, warfen sich in eine ihrer festen Städte, welche durch einen Wall von 12 Fuß Höhe und 15,000 Fuß im Umfange, so wie durch mehrere Schanzen gesichert war. Cäsar belagerte sie. Die

*) S. Turpin's französ. Uebersetzung der Commentarien Cäsar's I. 104.

**) Die Aduatuker wohnten an der Maas, im Lüttich'schen. Sie waren Abkömmlinge von 6000 Kimbern und Teutonen, welche im Jahre 102 v. Chr. zur Bedeckung des Gepäckes am Rheine zurückgeblieben waren.
(Caesar d. b. Gall. II. 29.)

Aduatuker machten häufige Ausfälle, ergaben sich aber endlich, als sie die anfangs verspotteten Belagerungsarbeiten näher rücken sahen, und lieferten den größten Theil ihrer Waffen aus. Dem ungeachtet versuchten sie in der darauf folgenden Nacht sich mit den wenigen noch zurückbehaltenen Waffen, einen Weg durch das römische Lager zu bahnen; wurden aber mit einem Verluste von 4000 Todten in die Stadt zurückgedrängt und am folgenden Tage, 53,000 an der Zahl, an die Gallier öffentlich versteigert.

(Caesar d. b. Gall. II. 29 — 33. — Dio Cass. XXXIX.)

58 v. Chr.) Unterwerfung der Varagrer*), Nantuater und Seduner.

Cäsar sandte den Legaten Servius Galba mit der 12. Legion und einen Theil der Reiterei gegen die Varagrer, Nantuater und Seduner, welche die penninischen Alpenwege unsicher machten. Nach einigen leichten Gefechten und Eroberung ihrer Bergschlösser ergaben sie sich.

(Caesar d. b. Gall. III. 1. — Dio Cass. XXXIX.)

58 v. Chr. Ende d. Jahres) Bestürmung von Octodurus, (jetzt Martinach in der Schweiz.)

Galba, welcher darauf das Winterlager zu Octodurus in Varagrien bezogen hatte, ward in dieser Stadt

*) Diese Völker wohnten an dem Lemanischen See, an der Rhone, die hohen Alpen hinan. Die Nantuater hauseten an der Quelle des Vorderrheins, weit dem Strom entlang, die Seduner bei Sitten.

(Strabo IV. 3. §. 3 u. 6. §. 6. — Caesar IV. 10. — Plinius III. 23, 24.)

Digitized by Google

durch 30,000 Varagrer, Seduner und Gallier eingeschlossen und aufs äußerste bedrängt. Sechs Stunden währte bereits der Kampf, in welchen die Stürmenden stets frische Mannschaft führten, während Galba seine ermatteten Krieger, denen bereits die Geschosse ausgingen, durch keine andere Truppen ersetzen konnte; schon waren im Walle an manchen Stellen Breschen geworfen, mit deren Boden die Belagerer die Gräben füllten: die Römer schienen rettungslos verloren, als auf den Vorschlag des Centurio Publ. Sextus Baculus und des Kriegstribunen Cajus Valusenus, Galba die Mannschaft sammelte und mit dem Muthe der Verzweiflung zu allen Ausgängen hinaus einen Ausfall machte. Der Tapferkeit der Römer vermochten die Feinde nicht zu widerstehen; über 10,000 wurden getödtet, die übrigen aber weit über die Anhöhen hinaus in die Flucht gejagt.

(Caesar d. b. Gall. III. 1 — 6. — Strabo IV. 6. §. 6.)

57 v. Chr.) Dritter Feldzug des Julius Cäsar in Gallien.

Cäsar unternahm seinen dritten, außer den Grenzen dieses Werkes liegenden und nur wegen des Zusammenhanges hier berührten, Feldzug zu Lande gegen die an der Seeküste um Vännes in Nieder-Bretagne wohnenden Veneter. Brutus griff sie zugleich zur See an und schlug ihre aus 200 Schiffen bestehende Flotte. Hierauf besiegte Cäsar die Gallier in Aquitanien*)

*) Aquitanien begriff das Land zwischen der Garonne, den Pyrenäen und dem Meere.

Digitized by Google

und machte in einer Schlacht über 36,000 Feinde nieder. Noch spät im Herbste rückte Cäsar gegen die Moriner*), allein diese zogen sich in die Wälder zurück, lockten die verfolgenden Römer in durchschnittene Plätze, und tödteten manche. Herbststürme und Regenschauer nöthigten endlich Cäsar'n zum Abzuge.

(Caesar d. b. Gall. III. 28, 29. — Dio Cass. XXXIX. 44. — Florus III. 10.)

56 v. Chr.) Vierter Feldzug des Julius Cäsar in Gallien.

Niederlage der Usipeter und Tenkterer.

430,000 Germanen (Usipeter und Tenkterer**), hatten nach dreijährigem Herumirren den Rhein überschritten und die Menapier†) bedrängt. Cäsar rückte daher gegen sie zu Felde. Die aus 5000 Reitern bestehende römische Vorhut ward durch 800 Deutsche angegriffen und wegen der ungewohnten Fechtart der Germanen geschlagen. Bald darauf aber überfiel Cäsar nahe

---

*) Die Moriner bewohnten die äußerste Landspitze Gallien's, jenseit der Schelde und Lys, an der Meeresküste, bis zu den Gauen von Gesforiacum, welches man für Boulogne hält.

(Strabo IV. 3. §. 6. — Caesar II. 4. III. 9. — Tacitus IV. 28.)

**) Die Usipeter wohnten neben der Insel der Bataver (Dio Cass. LIV. p. 544.); Die Tenkterer zwischen der Lippe und der Ruhr.

†) Die Menapier wohnten der Schelde und den Aduatukern nördlich hinab am Rhein und oberhalb der batavischen Inseln am rechten Stromufer.

(Cluver II. 16. — Wenk II. p. 13.)

Digitized by Google

am Zusammenflusse der Waal mit der Maas*) das deutsche Heer verrätherischerweise, indem er ihre Gesandte widerrechtlich zurückbehielt. Die unbewaffnete sichere Deutsche konnten nur geringen Widerstand leisten; die meisten wurden niedergemacht, und nur wenige erreichten ihre Heimath wieder. Cato trug wegen dieser Verrätherei des Julius Cäsar bei'm Senate darauf an, ihn den Germanen auszuliefern; allein es ward dessenungeachtet für den erfochtenen Sieg ein Dankfest zu Rom gehalten.

(Caesar d. b. Gall. IV. 1 — 16. — Dio Cass. XXXIX. 48. — App. d. r. C. 18. — Sueton in Cäsar's Leben, c. 24.)

56 v. Chr.) Zug gegen die Sigambern.**

Cäsar ging nach Vernichtung der Usipeter und Tenkterer über den Rhein†) in das Land der Ubier††)

---

*) Wagenaer, in seiner Gesch. d. Niederlande (I. p. 23. d. Uebers.) vermuthet das Schlachtfeld, wo jetzt Woudrichem ist, oder in dem Theile von der Meierei von Herzogenbusch, die nun Maasland genannt wird. Nach Dio Cass. (XXXIX. 48.) fand die Reiterei der Usipeter und Tenkterer nach der verlorenen Schlacht bei den Sigambern, also am rechten Rhein-Ufer (in Kleve und Berg) Schutz. Barth, in seiner Urgeschichte Teutschlands (Abschn. 11. §. 261.) glaubt daher, den Kampfplatz vom Zusammenflusse des Rhein's mit der Maas weit entfernt und auch Cluver (II. 14.) hat deshalb schon für die Maas: die Mosel gesetzt.

**) Die Sigambern wohnten am Sieg-Flusse.

†) Wo Cäsar über den Rhein ging, ist nicht bestimmt. Man hat viel darüber gerathen. Nach Münsterus (III. Germ.) war der Uebergang bei Mainz; nach Ritter (Denkwürd. v. Wiesbaden) ebendort; Mannert (Germanien II. p. 223.) vermuthet ihn bei Koblenz; Rommel (Gesch. v. Hess. I.

und zog von da gegen die Sigambern, welche aber in die Wälder flüchteten. Cäsar verwüstete ihre leeren Wohnsitze und ging nach 18 Tagen über den Rhein zurück.

(Caesar d. b. Gall. IV. 17 — 19. — Sueton. in Caesar 25. — Livius CV. — Sextus Rufus VI.)

56 v. Chr.) **Unterwerfung der Moriner.**

Im Herbste dieses Jahres schiffte sich Cäsar nach Britannien ein. Als er von dort zurückkam, mußte er die Legionen gegen die aufgestandenen Moriner schicken, welche sich aber bald wieder unterwarfen.

(Caesar d. b. Gall. IV. 36.)

56 v. Chr. Ende d. Jahres.)

Niederlage der Römer bei Aduatuka,

(jetzt Tongern, nordw. Lüttich.)

Die römischen Legaten Titurius, Sabinus und L. A. Cotta hatten mit einer Legion und 5 Kohorten das Winterlager zu Aduatuka, im Lande der Eburonen bezogen. Diese, welche unter der Herrschaft des Ambiorix und Kativolk standen, empörten sich, und bestürmten das römische Lager; wurden aber beim ersten Anfalle zurückgewiesen. Ambiorix suchte jetzt die Römer durch Kriegslist aus ihrem festen Lager zu locken; er gab nämlich bei einer Unterredung mit zwei römischen Rittern

---

p. 9.) bei Engers; andere rathen auf Bingen, Boppart, Breisig u. s. w.

††) Die spätere Grafschaft Nieder-Katzenellenbogen. (Wenck: Hess. Landesgesch. II. p. 13.)

Digitized by Google

vor: „ganz Gallien sei im Aufstande, alle römischen Winterlager würden an eben diesem Tage bestürmt, und er wolle aus Dankbarkeit gegen Cäsar den Römern freien Abzug bewilligen.“ Diese List gelang; die Römer verließen, obgleich Cotta sich im gehaltenen Kriegsrathe gegen den allgemeinen Beschluß sträubte, am folgenden Tage ihr Lager. Indem sie aber im langgedehnten Zuge durch ein weites Thal sorglos daherzogen, wurden sie plötzlich von allen Seiten angegriffen. Die Legaten befahlen, das Gepäck den Feinden Preis zu geben, und einen Kreis zu bilden. Von der ersten Frühe bis gegen 2 Uhr Nachmittags war bereits gekämpft worden; viele Römer waren gefallen, der Legat Cotta war schwer verwundet, als Quintus Titurius den Ambiorix um Schonung bitten ließ; bei einer Unterredung mit diesem aber nebst den Kriegstribunen und Centurionen vom ersten Range niedergehauen ward. Mit wildem Siegsgeschrei stürmten jetzt die Emburonen auf die Römer ein. Da fiel Cotta und mit ihm der größte Theil seiner Krieger. Die übrigen zogen sich in das Lager zurück, und brachten sich dort selbst aus Verzweiflung um.

(Caesar d. b. Gall. V. 26 38. — Livius CVI. — Sueton, Caesar 25. — Florus III. 10. — Eutrop. VI. — Dio Cassius erzählt diese Niederlage mit einigen Abweichungen.)

Digitized by Google

55 v. Chr.) Fünfter Feldzug des Julius Cäsar in Gallien.

Belagerung und Entsatz des römischen Winterlagers in Nervien*)

Ambiorix, Fürst der Eburonen, griff, vereint mit den Aduatukern und Nerviern, die 2. römische Legion an, welche unter dem Legaten Q. Cicero in Nervien im Winterlager stand. Die Gallier schlossen das römische Lager mit einem 11 Fuß hohen Walle und 15 Fuß tiefen Graben ein, und vollendeten in 3 Stunden eine Befestigung von 10,000 Schritten im Umfange. An den folgenden Tagen bauten sie, von den römischen Gefangenen unterrichtet, Thürme, und verfertigten Mauerscheln und Schutzdächer.

Am 7. Tage der Belagerung, an welchem sich ein heftiger Sturm erhob, schleuderten sie Feuergeschosse, über deren Art man in Zweifel ist**), auf die Lagerhütten, steckten sie in Brand und stürmten den Wall. Die Römer aber schlugen den Angriff mit größter Tapferkeit zurück. Cicero, dessen Lage von Tage zu Tage schwieriger wurde, fand endlich ein Mittel, den Cäsar von seiner Gefahr zu benachrichtigen, und dieser nahete mit 2 Legionen (7000 Mann†) zum Entsatze. Die Gallier ho-

*) Nervien: Hennegau, Namur und ein kleiner Theil von Luxemburg. Das Winterlager des Cicero ist nicht angegeben; wahrscheinlich lag es in der Mitte Serviens.

**) S. Caesar V. 43. und Orosius VI. 10.

†) Die Legionen waren in jenem Augenblicke nur 3500 Mann stark; denn Cäsar selbst gibt die Zahl seiner Truppen nur auf 7000 Mann an. Wahrscheinlich war der in Britannien erlittene Verlust noch nicht ersetzt.

Digitized by Google

den die Belagerung auf, und gingen ihm mit 60,000 Mann entgegen. Cäsar, der sich zum Kampfe im offenen Felde zu schwach fühlte, verschanzte bei ihrer Annäherung sein Lager. Cäsar gebot den römischen Reitern in den Gefechten, welche vor dem Lager statt fanden, zu fliehen, und reizte durch verstellte Furcht die Gallier zu einem unüberlegten, ordnungslosen Angriffe auf ungünstigem Terrain; ließ dann die Reiterei aus allen Thoren zugleich herausbrechen und schlug die Feinde gänzlich in die Flucht. Cäsar langte noch an demselben Tage bei Cicero an, wo er die Belagerungs-Arbeiten der Gallier bewunderte, und bei einer Musterung seiner Truppen fand: daß nicht der zehnte Mann unverwundet war.

(Caesar d. b. Gall. V. 41 — 52. — Dio Cass XL. 7.)

55 v. Chr. Spätjahr.) **Niederlage der Trevirer.**

Der Trevirer-Fürst Indukiomar bot alle Mannschaft auf, welche Waffen tragen konnte, und rückte gegen das Lager des im Lande der Trevirer*) stehenden Legaten Labienus. Vergeblich forderten sie mehrere Tage lang, die Römer verhöhnend, zum Kampfe heraus, bis eines Abends Labienus die ganze römische Reiterei plötzlich aus zwei Thoren ausfallen ließ. Der überraschte Indukiomar ward in die Flucht geschlagen, und als er eben durch einen Fluß setzen wollte, eingeholt und getödtet.

(Caesar d. b. Gall. 56 — 58. — Dio Cass. XL.)

*) Die Grenzen der Trevirer waren: östlich der Rhein, von der Mündung der Nahe bis Andernach. Südlich bis zum Ursprunge des zuletzt genannten Flusses, dehnte sich die Linie westlich bis zur Maas und nördlich längs der Maas bis Chevremont und wieder bis zum Rhine aus.

(s. v. Hontheim in s Trier'schen Diplomatik)

Digitized by Google

54 v. Chr.) Sechster Feldzug Cäsars in Gallien.
Unterwerfung der Menapier.

Cäsar zog mit fünf leichten Legionen gegen die Menapier, verheerte ihre Wohnsitze und zwang sie, um Frieden zu bitten.

(Caesar d b. Gall. VI. 2 — 6.)

54 v. Chr.) Niederlage der Trevirer.

Während dessen hatten die Trevirer ein neues Heer gesammelt, um den Legaten Labienus nochmals anzugreifen. Dieser rückte ihnen mit 3 Legionen bis auf eine Meile entgegen, und lockte die, auf deutschen Hülfstruppen wartenden, Trevirer durch eine verstellte Flucht aus ihrem Lager und über einen Fluß, welcher die feindlichen Heere schied. Unvermuthet wandte er sich nun, stürzte sich auf die in größter Unordnung verfolgenden Trevirer, trieb sie in die nahen Wälder und tödtete einen großen Theil derselben.

(Caesar d. b. Gall. VI. 7. 8.)

54. v. Chr) Niederlage der Eburonen.

Nachdem Cäsar zum zweiten Male den Rhein (nach Einigen bei Neuwied) überschritten hatte, durch Mangel an Lebensmittel aber zur Rückkehr nach Gallien gezwungen worden war, zog er gegen die Eburonen. Basilius, welcher die Reiterei vorausführte, überfiel sie, und nur mit Mühe rettete sich ihr Fürst Ambiorix.

(Caesar d. b. G. VI. 10, 29, 30.)

54 v. Chr.) Angriff auf Aduatuka (Tongern) und Niederlage der Römer.

Während Cäsar den Fürsten Amborix bis zum Zu-

Digitized by Google

sammenflusse der Maas und Schelde verfolgte, ließ er den Legaten Q. Tullius Cicero mit der 14. Legion und 200 Reitern in den Verschanzungen bei Aduatuka (Tongern, nördlich Lüttich) zurück. Die Sigambern, Tenkterer und Usipeter, welche Cäsar zur Plünderung des Landes der Eburonen eingeladen hatte, überschritten unterdeß den Rhein, verheerten das Land, und griffen, durch den gemachten Raub zu noch größerer Beute gereizt, das römische Lager bei Aduatuka an. Dasselbe war schwach besetzt, denn 5 Kohorten waren zum Einholen von Getreide ausgezogen; nur mit Mühe vertheidigten die überraschten Römer die Porta Decumana und die übrigen Thore. Endlich ließen die Germanen vom Sturme ab, und wandten sich gegen die vom Getreidesammeln zurückkehrenden 5 Kohorten. Der römische Ritter Cajus Trebonius schlug sich zwar mit 3 Kohorten nach dem Lager durch, aber die übrigen 2 Kohorten, welche sich auf einem nahen Hügel aufgestellt hatten, wurden umringt und niedergehauen. Die Germanen verzweifelten indeß an der Einnahme des römischen Lagers, und gingen mit ihrer Beute über den Rhein zurück.

(Caesar d. b. Gall. VI. 35 — 41.)

53 v. Chr.) Siebenter Feldzug Cäsar's in Gallien.

Belagerung von Gergovia.

Vercingetorix, Fürst der Averner*), belagerte mit einem zahlreichen gallischen Heere Gergovia**), die

*) Die Averner wohnten an der Loire.

**) Gergovia ist, wie mehrere glauben, das heutige Mou-

Hauptstadt der Bojer*), welche den Römern treu geblieben waren.

(Caesar d. b. Gall. VII. 9.)

53 v. Chr.) Einnahme von Vellaunodunum, Genabum und Noviodunum.

Cäsar eilte zum Entsatze von Gergovia; auf seinem Wege dahin, berannte er die senonische Stadt Vellaunodunum**), (nach Einigen das jetzige Château-Landon) welches sich nach drei Tagen ergab. Hierauf zog er vor Genabum (jetzt Orleans) und nahm diese Stadt ohne Widerstand ein. Eben so mußte sich darauf Noviodunum (jetzt der Flecken Neuvi) an Cäsar ergeben, nachdem ein Versuch des Vercingetorix: diese Stadt zu entsetzen, durch ein unglückliches Reitergefecht†) mißlungen war.

(Caesar d. b. Gall. VII. 11 — 13.)

53 v. Chr.)
Belagerung von Avaricum (Bourges).

Cäsar rückte nun vor Avaricum (jetzt Bourges), die Hauptstadt der Bituriger, und belagerte sie. Vercingetorix war Cäsar'n gefolgt, lagerte sich 16,000 Schritte von Avaricum, beobachtete die Römer beim Fut-

---

lins (s. Meißner: Leben des Julius Cäsar II p. 580). — Andere wollen Gergonia, Gortona, Gorgobia ꝛc. lesen.

*) Die Bojer, zwischen den Flüssen Allier und Loire.

**) Vellaunodunum war wahrscheinlich eine von den kleineren Städten, welche später untergegangen sind, auf der Straße von Sens nach Orléans.

†) Cäsar siegte in diesem Gefechte vorzüglich durch die Tapferkeit von 400 germanischen Reitern. Daß Cäsar schon früher germanische Söldner gehabt, findet sich nirgend.

Digitized by Google

terholen, überfiel die Zerstreueten, und warf endlich noch 10,000 Mann in die Stadt, wodurch er die Besatzung der Bituriger bedeutend verstärkte. Diese leisteten den Römern tapfern Widerstand, fingen geschickt die Mauerhaken mit Schlingen auf, untergruben den Damm, zündeten die römischen Werke an, überfielen die mit den Belagerungsarbeiten beschäftigten Römer, und hemmten das Fortrücken der römischen Laufgräben. Als ungeachtet dieser Hindernisse die Römer nach 25 Tagen einen 330 Fuß breiten und 80 Fuß hohen Damm errichtet hatten, machten die Gallier einen Ausfall aus zwei Thoren, zündeten den Damm an, und wurden erst nach einem hartnäckigen Gefechte, welches bis in die Nacht hinein währte, in die Stadt zurückgedrängt. Ein Versuch der Gallier in der folgenden Nacht: aus der Stadt zu entfliehen, ward durch das Geschrei der Weiber verhindert, und als am darauf folgenden Tage Cäsar den Thurm vorrücken, allen Werken ihre Richtung geben, und die Stadt plötzlich bestürmen ließ, wurden die erschreckten Gallier von der Mauer und aus den Thürmen geworfen, und als sie sich auf dem Forum und den freieren Plätzen in keilförmiger Schlachtordnung nochmals aufstellten, in die Flucht getrieben. Die durch den 4 wöchentlichen Widerstand erbitterten Römer hieben in dieser Stadt alles nieder; von 40,000 Menschen entrannen nur 800 dem Tode.

(Caesar d. b. Gall 13 — 28. — Florus III. 10.)

53 v. Chr.) Belagerung von Gergovia.

Nach der Eroberung von Avaricum wandte sich Cäsar gegen Gergovia, welche Stadt auf einem hohen,

Digitized by Google

schwer zu ersteigenden Berge lag. Vercingetorix lagerte sich zur Deckung derselben in der Nähe dieser Stadt, und suchte durch tägliche Gefechte den Muth seiner Reiter und Bogenschützen zu erproben. Cäsar bemächtigte sich in einer Nacht eines schroffen, gut befestigten, Berges, welcher der Stadt gegenüber lag, besetzte denselben mit 2 Legionen unter dem Legaten Cajus Fabius, und wandte sich mit vier Legionen und der gesammten Reiterei gegen die Aeduer, welche Convictolitanis und Litavicus zum Aufstande gereizt hatten. Die Aeduer unterwarfen sich bei seiner Annäherung ohne Schwertschlag, und Cäsar eilte zur Belagerung von Gergovia zurück, wo die Gallier unterdeß das Lager des Fabius vergeblich bestürmt hatten. Nach seiner Rückkehr unternahm Cäsar einen allgemeinen Angriff auf die Verschanzungen der Gallier; die Römer überstiegen sie, und eroberten drei Lager, wurden aber endlich mit Verlust von 46 Centurionen und 700 Mann zurückgeschlagen. Cäsar, an der Eroberung von Gergovia verzweifelnd, hob die Belagerung auf.

(Caesar d. b. Gall. VII. 36 — 53 — Dio Cass. XL.)

53 v. Chr.) Ueberfall der Römer in Noviodunum und Uebergang Cäsar's über den Ligris (Loire).

Cäsar hatte die Geißeln von ganz Gallien, das Getreide, die Kasse und einen Theil seines Gepäckes nach Noviodunum (jetzt Nevers), eine Stadt der Aeduer, bringen lassen. Die Einwohner derselben überfielen die römische Besatzung, ermordeten sie, bemächtigten sich des Gepäckes und Geldes, steckten die Stadt selbst in Brand und sammelten Truppen, welche sie an den Ufern

Digitized by Google

des Ligris (Loire) aufstellten. Cäsar eilte in starken Tage- und Nachtmärschen an diesen Fluß, ließ eine seichte Stelle aufsuchen, stellte die Reiterei im Strome auf, um die Gewalt desselben zu brechen, und führte sein Heer hinüber; worauf die Aeduer sich bestürzt zurückzogen. Cäsar aber rückte darauf gegen das Senonische. (Caesar d. b. Gall. VII. 55, 56.)

53 v. Chr.)

Einnahme von Melodunum (jetzt Melun) und Niederlage der Gallier an der Sequana (Seine).

Der Legat Labienus hatte inzwischen den Krieg an der Sequana geführt, war in das Land der Parisier eingedrungen, und hatte Melodunum ohne Widerstand eingenommen. In dieser Stadt stellte er die von den Feinden abgebrochene Brücke wieder her, führte seine Truppen über die Sequana, und zog längs des Flusses gegen Lutetia. Allein die Gallier steckten diese Stadt selbst in Brand, und stellten sich an dem Ufer der Sequana, Lutetia und dem Lager des Labienus gegenüber, auf. Dieser ging über den Fluß, und griff die Gallier an. Die 7. Legion, welche den rechten Flügel des römischen Heeres bildete, schlug sogleich den Feind in die Flucht; der linke römische Flügel aber, welchem der Feldherr der Gallier: Camulogenus gegenüber stand, fand härtere Gegenwehr, und noch schwankte der Sieg, als die 7. Legion im Rücken des Feindes erschien. Die Gallier wurden nun umringt und größtentheils getödtet. Labienus ging dann

nach Agendicum zurück, wo er sein Gepäck gelassen hatte, und vereinigte sich hierauf mit Cäsar'n.

(Caesar d. b. Gall. VII. 57 — 62.)

53 v. Chr.) Belagerung von Alesia,

(jetzt Alise oder Sainte-Reine, westlich von Dijon)

Nachdem der gallische Feldherr Vercingetorix ebenfalls an der Sequana von Cäsar geschlagen worden war*), flüchtete er sich nach Alesia**); Cäsar holte den 3,000 Mann starken Nachtrab ein, hieb ihn nieder und belagerte Alesia. Diese Stadt lag auf einer Anhöhe, deren Abhang von zwei Flüssen bespült wurde, und war ohne eine förmliche langwierige Belagerung nicht zu nehmen. Die Römer eröffneten vor derselben die Belagerungswerke, welche einen Umfang von 11,000 Schritten hatten. Ehe diese beendet waren, hatte das Römerheer einen heftigen Angriff der gallischen Reiterei auszuhalten, welche vor dem östlichen Theile der Stadt im Lager stand. Die Zahl der Gallier war groß und nur der Tapferkeit der germanischen Hülfstruppen gelang es, die Gallier nach einem heftigen Blutbade gegen die Stadt zurückzutreiben. Vercingetorix wehrte ihnen jedoch den Eintritt, und entließ sie mit dem Auftrage in ihre Heimath: daselbst alle waffenfähige Mannschaft aufzubieten, um ihm Entsatz zu bringen. Cäsar arbeitete

*) Das römische Heer bestand aus 10 Legionen und hatte außerdem noch germanische Soldtruppen, deren Tapferkeit in diesem Treffen den Ausschlag gab.

**) Ueber die örtliche Lage von Alesia befindet sich in Guichard's Mémoires sur plusiers points d'antiquités militaires (IV. 131.) eine treffliche Abhandlung.

Digitized by Google

unterdeß ohne Unterbrechung an der Befestigung seiner sehr ausgedehnten Stellung, um sie gegen einen plötzlichen Ueberfall zu sichern. Dreißig Tage waren vorüber und alle Vorräthe in der belagerten Stadt beinahe aufgezehrt, als das lange ersehnte gallische Hülfsheer, 240,000 zu Fuß und 8000 Reiter, unter den Befehlen des Cominus, Eporedorix, Viridomanus und Vergasillaunus zum Entsatze herbeirückte, und sich 500 Schritte vor der Stadt lagerte. Am folgenden Tage stellten sie sich in Schlachtordnung, die Reiterei auf der Ebene, auf einer Anhöhe hinter derselben das Fußvolk. In der belagerten Stadt bereitete man sich vor, durch einen Ausfall die Bewegungen der Gallier zu unterstützen. Cäsar ließ seine Reiterei aus dem Lager rücken, und befahl ihr, anzugreifen. Die Gallier hatten schon Vortheile erlangt; die römische Reiterei war gegen Sonnenuntergang — nachdem man seit Mittag gekämpft hatte — im Weichen begriffen, als die Germanen einen wüthenden Angriff auf die Gallier machten und sie warfen. Die gallischen Reiter flohen ihrem Lager zu, und ihre Bogenschützen wurden umringt und meist niedergehauen. Am nächsten Tage, um Mitternacht, versuchten die Gallier einen Sturm auf das römische Lager; gleichzeitig machten die Belagerten einen Ausfall. Doch vergeblich war ihr Bemühen, die wohlvertheidigten Werke zu stürmen; sie kamen nur bis an den ersten Graben, welchen sie sich auszufüllen bemüheten: der anbrechende Tag zwang sie zum Rückzuge mit großem Verluste. — Ein dritter Angriff gegen den nördlichen, nur schwach befestigten, auf einer Höhe gelegenen Theil des römischen Lagers wurde von

Digitized by Google

40,000 Mann der Tapfersten unter Vergasillaunus Anführung am nächsten Tage gemacht. Vercingetorix unterstützte ihn aus der Festung abermals durch einen Ausfall. Mühsam nur hielten sich die Römer gegen die wüthenden Angriffe der Gallier; schon litten sie Mangel an Geschossen: als Cäsar den am meisten bedroheten Punkten 13 Kohorten unter dem jungen Brutus und dem Legaten Cajus Fabius zu Hülfe sandte, endlich selbst mit frischen Truppen herbeieilte, und seine Reiterei den Feinden in den Rücken sandte. Dies entschied das lange schwankende blutige Treffen zu Gunsten der Römer; die Gallier flohen. Nur wenige erreichten das Lager. Vergasillaunus ward gefangen und 74 Feldzeichen wurden erobert. Die Gallier gaben nun den Entsatz auf, verließen das Lager, und wurden von der römischen Reiterei verfolgt. Vercingetorix aber ergab sich, und die belagerte Stadt dem Cäsar*).

(Caesar d. b. Gall. VII. 68. — 90. — Dio Cass. XL. — Appian d. b. c. II.)

---

52 v. Chr.) Einnahme von Tergeste (jetzt Triest).

Die Stadt Tergeste ward von den benachbarten Völkern — vermuthlich den Japoden — überfallen und geplündert.

(Appian. d. reb. Illyr. 18. — Linhart, Geschichte von Krain, I. p 218.)

---

*) Cäsar's Worte bei Erzählung dieser merkwürdigen Belagerung sind bei Lipsius, Vigener, Folard, Guichard

Digitized by Google

52 v. Chr.) **Achter Feldzug Cäsar's in Gallien.**

Niederlage der Bellovaker*)

Als Cäsar durch die Rhemer erfahren hatte: daß die Bellovaker und die ihnen benachbarten Völker, unter Anführung des Bellovaker's Correus und des Atrebaten Commius, Truppen sammelten, um in das Land der mit den Römern verbündeten Suessionen einzufallen: so rückte er mit der 7., 8., 9., und 11. Legion in das Gebiet der Bellovaker. Diese hatten mit den verbündeten Völkern ihre Stellung auf einer waldigen, von unzugänglichem Moraste umgebenen Anhöhe genommen. Cäsar ließ sein, durch ein tiefes Thal von den Feinden geschiedenes Lager mit einem 12 Fuß hohen Walle und einem doppelten, 15 Fuß tiefen, Graben befestigen, und schickte dem Cajus Trebonius den Befehl: ihm noch 3 Legionen in Eilmärschen zuzuführen. Nach vielen kleineren, nichts entscheidenden, Gefechten kam es zu einem Treffen. Der Bellovakerfürst Correus hatte 6000 Fußgänger und 100 Reiter in einen Hinterhalt gelegt, um die, Getreide und Futter einholenden, Römer zu überfallen. Cäsar, davon benachrichtigt, ließ mehrere Legionen als gewöhnlich ausrücken und schickte die, zur Bedeckung bestimmte Reiterei, nebst den Leichtbewaffneten voraus. Die römischen Reiter wurden vom Correus zuerst ange-

---

u. a. m mit mannigfachen Abweichungen ausgelegt. Der letztere (Mémoires militaires I.) gibt manche Umstände bestimmter als Cäsar selbst an; beschreibt indeß diese Belagerung musterhaft

*) Die Bellovaker wohnten nördlich der Sequana (Seine), in der Gegend von Beauvais.

Digitized by Google

griffen, und nach hartnäckigem Widerstande, geworfen. Als aber die Leichtgewaffneten eilig zu Hülfe kamen, und zwischen den Reitergeschwadern muthvoll kämpften, ward das Gefecht wieder hergestellt, und die Bellovaker mußten endlich, da sie das Herannahen des ganzen römischen Heeres erfuhren, den Feinden das Schlachtfeld überlassen. Correus war nebst vielen der Seinigen geblieben, und die Bellovaker, deren Muth durch den Verlust dieses Reitergefechts völlig gebrochen war, unterwarfen sich dem Cäsar, und stellten Geißeln; der Atrebate Commius aber entfloh zu den Germanen.

(Caesar d. b. Gall. VIII. 6 — 21. — Dio Cass. XL. hat bei diesem Feldzuge mehrere Unrichtigkeiten.)

52 v. Chr.) Belagerung von Lemonum und Treffen am Ligris (Loire).

Duratius, Fürst der Pictonen, ward in Lemonum durch Dumnacus, den Feldherrn der Andier, belagert. Der römische Legat Caninius eilte dem ersten zu Hülfe, und nahm, da seine Legionen zum Angriffe zu schwach waren, in der Nähe des Feindes eine befestigte Stellung. Dumnacus ließ sogleich von der Belagerung ab, und rückte gegen die Römer, wandte sich aber, da er mehrere Tage hindurch das römische Lager vergeblich bestürmt hatte, wieder gegen Lemonum. Da jedoch unterdessen auch der römische Legat Cajus Fabius in's Pictonische eingerückt war, so gab Dumnacus die Belagerung von Lemonum bald wieder auf, und suchte sein Heer über den Liger in Sicherheit zu bringen. Ehe er aber die einzige über diesen Fluß führende Brücke erreichen konnte, ereilte ihn die römische Reiterei, welche die Vorhut bil-

Digitized by Google

dete, und es kam zu einem lebhaften und hartnäckigen Gefechte, in welchem der Sieg lange Zeit schwankte, bis die römischen Legionen der Reiterei zu Hülfe rückten; worauf die erschrockene gallische Reiterei in Unordnung flob, und den ganzen Zug in Verwirrung brachte. Ueber 12,000 Mann wurden niedergehauen, und das ganze Gepäck der Gallier erobert.

(Caesar d. b. Gall. VIII. 26 — 29)

52 v. Chr.) Belagerung von Uxellodunum*).

Die gallischen Anführer Drappes und Lucterius warfen sich mit ihren Truppen in das, durch steile Felsen geschützte und befestigte, Städtchen Uxellodunum, und wurden hier durch den römischen Legaten Caninius belagert. Obgleich sie selbst, bei einem Versuche Lebensmittel in die Stadt zu führen, geschlagen wurden, und umkamen, so vertheidigte dennoch die, 2000 Mann starke, Besatzung von Uxellodunum die Stadt gegen alle Angriffe des Caninius mit Erfolg, bis Cäsar selbst herbeikam, den Belagerten das Wasser abschnitt, und sie dadurch zur Ergebung zwang. Cäsar ließ allen Gefangenen die Hände abhauen**).

(Caesar VIII. 32 — 44)

---

*) Uxellodunum soll, nach der Meinung der mehrsten, Cadenac in Quercy; nach Danville: Purch d'Issolu, nach Andern aber: Usseldun sein.

**) Plutarch und Dio Cassius erwähnen dieser Grausamkeit nicht; nur Oppius führt sie an. — Bekanntlich schließen sich Cäsar's gallische Commentarien mit dem 7. Buche (die Ueberwindung des Vercingetorix betreffend) und soll das 8. Buch Oppius geschrieben haben.

Digitized by Google

52 v. Chr.) Gallien von hier an römische Provinz: der Rhein römische Grenze.

---

48 v. Chr.)

Niederlage der Römer in Illyrien.

Die Dalmatier und mehrere andere illirische Stämme hatten den Liburniern, ebenfalls einem illirischen Volksstamme die Stadt Promona weggenommen. Diese baten den in der Nähe befindlichen römischen Consul Julius Cäsar um Hülfe. Nach vergeblichen Ermahnungen Promona zurückzugeben, sandte Cäsar eine starke Heeresabtheilung gegen die Dalmatier, welche aber bis auf den letzten Mann niedergemacht wurde. Cäsar, welcher damals gerade wegen des Parteizwistes mit Pompejus anderweitig beschäftigt war, machte keinen weitern Angriff gegen sie.

(Appian d. r. Illyr. 12.)

46 v. Chr.) Niederlage der Römer in Illyrien, unweit Sinotium*)

Als der Bürgerkrieg zwischen Cäsar und Pompejus ausgebrochen, und Cäsar zur Winterzeit mit den bei ihm versammelten Truppen zur Eröffnung des Krieges in Macedonien von Brundusium über das Jonische Meer geschifft war, sollte ihm Gabinius ein Heer von Freiwilligen, 15 Cohorten Fußvolk und 3000 Reiter, ebenfalls über das Meer, nachführen. Gabinius zog, gegen Cäsar's Befehl, durch Illyrien; ward aber hier von den Illyriern, welche sich wegen des im Jahre 48 v. Chr. er-

---

*) S. Appian d. r. Illyr. 27.)

Digitized by Google

fochtenen Sieges, vor der Rache Cäsar's fürchteten, unvermuthet angegriffen, und gänzlich besiegt; nur mit wenigen rettete er sich durch die Flucht. Cäsar, mit dem Kampfe gegen Pompejus und dessen Partei fortwährend beschäftigt, gewann keine Zeit sich an den Illyriern zu rächen.

(Appian d. r. Illyr. 12.)

---

44 v. Chr.) Besiegung der Alpenvölker.

Decius Brutus, Statthalter des cisalpinischen Gallien's, bekriegte die Alpenbewohner und nahm mehrere Burgen derselben nach tapferem Widerstande ein. Welche Alpenvölker dies waren, ist unbekannt.

(Brutus an Cicero: Epist. ad fam. XI. 4.)

---

42 v. Chr.) Niederlage der Römer in Illyrien.

Nach der Ermordung des Julius Cäsar gehorchten die Illyrier den Vatinius, welcher mit der Erhebung ihrer Abgaben beauftragt war, nicht mehr. Wie Vatinius Gewalt brauchen wollte, so griffen sie fünf Cohorten an, und machten sie nebst ihrem Befehlshaber Bäbius nieder. Mit dem Reste seiner Truppen zog sich Vatinius nach Epidamnus zurück.

(Appian d. r. Illyr. 13.)

---

38 v. Chr.) Niederlage der Gallier und Zug gegen die Sueven.

Der römische Consul Agrippa schlug die empörten Gallier und drang, von den Ubiern zu Hülfe gerufen,

Digitized by Google

über den Rhein*) in das Land der Sueven, welche sich aber in undurchdringliche Wildnissen geflüchtet hatten. Er führte auf seinem Rückzuge die Ubier, zum Schutze, über den Rhein, welche sich nun Agrippinenser nannten und Oppidum Ubiorum (das heutige Köln) gründeten. (Dio Cass. XLVIII.)

37 v. Chr.) Einnahme von Aquileja und Tergeste (Triest).

Die Japoden überfielen und eroberten Aquileja und Tergeste.

(Appian d. r. Illyr. 18.)

36 v. Chr.) Feldzüge des Octavius gegen die Japoden, Pannonier und Dalmatier.

Einnahme von Terpo und Belagerung von Metullum.

Nachdem Octavius (der nachherige Imperator) im Jahre 36 v. Chr. die Illyrier besiegt hatte, drang er bis an die Liburner**) und Japoden, und nahm ihre Städte

*) Wilhelm (in s. Feldzügen des Drusus) nimmt den Rheinübergang des Agrippa auf der Stelle an, wo Cäsar das zweitemal überging, nämlich bei dem jetzigen Neuwied.

**) Liburnien und Japidien grenzten nördlich an Pannonien, südlich an das adriatische Meer, östlich an Dalmatien und westlich an Istrien. Das kriegerische Volk der Japoden bewohnte die Gebirge des jetzigen Krain's. Nach Verlust seiner Hauptstadt sank es für immer unter das Joch der Römer. Vergeblich blieb ein Versuch der Posaner, (ein Stamm der Japoden) sich nach dem Abzuge des Octavius wieder zu befreien, sie wurden von dem gegen sie abgesandten Marcus

Digitized by Google

Monoetium, Avendo und Arupium ohne Widerstand ein. Er zog hierauf nördlich gegen die transalpinischen Japoden, ein wildes, kräftiges Volk, welches in den Jahren 52 und 37 v. Chr. Geb. die Römer zurückgejagt, Aquileja angegriffen, und die römische Ansiedlung Tergeste geplündert hatte. Octavius fand den steilen Weg, welcher zu den Japoden führte, durch umgehauene Bäume fast unzugänglich gemacht, passirte aber dennoch denselben, und schickte, als er bemerkte, daß sich die Japoden in einen Hinterhalt gelegt hatten, einzelne Abtheilungen auf die Gipfel der Gebirge, welche auf beiden Flügeln gleichzeitig mit ihm vordrangen, während er selbst mit seinem Heere in der Niederung vorrückte, und den Wald vor sich lichten ließ. Endlich brachen die Japoden aus ihrem Hinterhalte hervor, wurden aber von den Römern größtentheils niedergehauen. Der Rest flüchtete sich wieder in das Dickicht; worauf Octavius ihre blosgegebene Stadt Terpo*) eroberte, und dann vor die Hauptstadt Japidien's: Metullum (jetzt Mötling in Krain) rückte. Diese Stadt lag auf zwei waldigen, durch eine enge Thalschlucht getrennten Hügeln, und ward durch 3000 gut bewaffnete Krieger vertheidigt, welche viele Ausfälle machten, das römische Sturmgeräth verbrannten, und als ihre Stadtmauer beschädigt war, eine neue von innen aufführten. Octavius ließ zwei Wälle errichten, und von diesen aus, vier Brücken gegen die Mauer hin schlagen.

Helvius bezwungen, welcher die Anführer tödten ließ, und die Uebrigen verkaufte. (s. Appian d. r. Illyc. 21.)

*) Terpo lag in der Nähe des jetzigen Laas in Krain. (s. Linhart, Versuch einer Geschichte v. Krain.)

Digitized by Google

Während eine Abtheilung der Römer auf der entgegengesetzten Seite einen falschen Angriff machte, suchte eine andere auf den 4 Brücken gegen die Mauer vorzudringen. Als die Metullier sich mit dem größten Erfolge vertheidigten, und 3 dieser Brücken zusammenstürzten, ergriff die Römer eine so allgemeine Furcht, daß Niemand die vierte Brücke besteigen wollte. Da eilte Octavius, welcher bis dahin von einem hohen Thurme den Kampf übersehen hatte, herbei, und ergriff, nachdem er seine Truppen vergeblich zum neuen Sturme ermuthigt hatte, selbst ein Schild, und eilte der Brücke zu, nur von den Befehlshabern Agrippa und Hiero, den Leibwächtern Lutus und Vola gefolgt. Da stürzte ein Theil des römischen Heeres, von Schaam ergriffen, dem Feldherrn nach, und die Brücke, welche die schwere Last nicht zu tragen vermochte, brach zusammen. Ein großer Theil der Römer war todt oder verwundet, Octavius selbst war am rechten Beine und an beiden Armen verletzt. Demungeachtet ließ er sogleich neue Brücken bauen, Verstärkungen kommen, und die Anstalten zu einem neuen Sturme treffen. Die durch diese Beharrlichkeit entmuthigten Metullier erklärten sich bereit, römische Besatzung in die Citadelle aufzunehmen. Als aber die einrückenden Römer Niederlegung der Waffen von ihnen forderten, hieben sie in der Nacht die Besatzung nieder, verbrannten die Stadt, und ermordeten sich selbst.

(Appian d r. Illyr. 18 — 22. — Dio Cass. XLIX. 35. — Sueton. in Oct 20.)

Digitized by Google

35 v. Chr.) **Belagerung von Segeste,**
(später Sissia, jetzt Sissek.)

Octavian rückte durch die Ebenen des unteren Krain *) gegen die Pannonier, welche sich aber in ihre Wälder verbargen und die römischen Soldaten einzeln tödteten, welche sich vom Heerhaufen zerstreut hatten. Als er in das Gebiet der Segestaner kam, welches zu Pannonien **) gehörte, belagerte er ihre wohlbefestigte Hauptstadt, Namens Segeste (am Einflusse der Kulpa in die Save); welche ihm zu einer Vorrathskammer gegen die Dacier dienlich schien. Octavian schlug eine Brücke über die Save und errichtete auf allen Seiten der Stadt Verschanzungen mit Gräben. Nachdem die Segestaner mehrere vergebliche Ausfälle gemacht hatten, suchten sie das römische Belagerungsgeräth zu verbrennen, welches ihnen aber eben so wenig gelang. Endlich rückten andere Pannonier zum Entsatz herbei. Allein Octavius zog diesen entgegen, legte ihnen einen Hinterhalt, und schlug sie in die Flucht. Am dreißigsten Tage der Belagerung gelang es endlich den Römern Segeste mit Sturm zu erobern. Octavius ehrte die bewiesene Tapferkeit der Segestaner

*) S. Linhart, Gesch. v. Krain, Anmerk. p. 229.

**) Pannonien ward nördlich und östlich durch die Donau begrenzt. Gegen Westen lief die Grenze vom Kahlengebirge über Celleja (Cilly) und Aemona (Laibach) bis Illyrien; gegen Süden grenzte es an Japodien und Dalmatien. Pannonien begriff also einen Theil von Ungarn, von Unter-Oesterreich, von Steiermark und von Krain. Bei'm Einfalle des Octavian scheinen sich indeß die Pannonier noch nicht nördlich bis gegen die Donau erstreckt zu haben.

Digitized by Google

dadurch, daß er sich mit einer Geldstrafe und mit Besetzung der Stadt von 25 Cohorten begnügte.
(Appian d. r. Illyr. 22 — 24. — Dio Cass. XLIX.)

34 v. Chr.) Niederlage der Segestaner an der Save und Drave.

Vibius Geminus, welchen Octavian mit 25 Cohorten in Segeste als Besatzung zurückgelassen hatte, war von den Segestanern gezwungen worden, die Stadt zu räumen. Nachdem Octavian dem Vibius zu Hülfe gekommen war, rückte der letztere gegen die Segestaner, und schlug sie an der Save und Drave in die Flucht.
(Florus IV. 12. — Dio Cass. XLIX. 38. — Appian d. r. Illyr. 24.)

34 v. Chr.) Einnahme von Promona.

Octavius unternahm einen Feldzug gegen die Dalmatier, welche, seitdem sie 15 römische Cohorten unter Gabinius (46 v. Chr.) besiegt hatten, keinen Tribut mehr an Rom zahlten. Die Dalmatier verbanden sich zu gegenseitiger Hülfeleistung, wählten den Versus zum Anführer ihres 12,000 Mann starken Heeres, eroberten Promona, die Stadt der Liburnier und befestigten sie noch stärker. Octavius trieb die Vorposten der Dalmatier, welche auf den scharf abgedachten Hügeln, welche Promona umgaben aufgestellt waren, sehr bald in die Stadt hinein; umschloß diese, so wie zwei von den Dalmatiern noch besetzte Hügel mit einer 40 Stadien (1 1/4 Meile) langen Mauer, schlug den Dalmatier Testinus, welcher zum Entsatz von Promona herbeirückte, und verfolgte ihn bis in die Gebirge. Die Belagerten machten

Digitized by Google

hierauf einen Ausfall, wurden aber zurückgeworfen, wobei die Römer zugleich mit den Fliehenden in die Stadt drangen, und den dritten Theil der Besatzung niedermachten. Die übrigen Dalmatier flüchteten sich in die Burg, und ergaben sich am fünften Tage.

(Appian d r. Illyr. 25 — 27.)

34 v. Chr.) Einnahme von Sinotium und Belagerung von Stetovia.

Octavius zog nach der Einnahme von Promona vor Sinotium, einer an der Spitze eines Waldes, bei einer tiefen und langen Thalschlucht liegenden Stadt. Hier, wo die Dalmatier schon den Gabinius (im J. 46 v. Chr.) überfielen, hatten sie abermals einen Hinterhalt gelegt. Allein Octavius steckte Sinotium in Brand, und ließ einige Abtheilungen auf den Gebirgsrücken vordringen, während er selbst durch die Thalschlucht weiter zog. Nachdem sich Octavius mehrerer Städte bemächtigt hatte, belagerte er Stetovia und schlug die Dalmatier, welche zum Entsatz dieser Stadt heranrückten, ward aber hierbei verwundet, und kehrte nach seiner Heilung nach Rom zurück, um mit dem Volcatius Tullus die Consulwürde anzutreten. Als er im folgenden Jahre zur Beendigung des Krieges nochmals nach Dalmatien zog, unterwarfen sich die erschöpften und Mangel an Lebensmittel leidenden Dalmatier, stellten Geißeln und versprachen Zahlung des bisher eingestellten Tributes.

(Appian d. r. Illyr. 27 — 28.)

Digitized by Google

31 v. Chr.) Niederlage der Moriner und Sueven.

Die Moriner lehnten sich gegen die Herrschaft der Römer auf, und die Sueven fielen über den Rhein. C. Carinas bezwang die ersteren und trieb die letzteren über den Rhein zurück.

(Dio Cass. LI. 21.)

---

30 v. Chr.) Treffen am Ister (Donau-Strom.)

Die, östlich der Donau wohnenden, Dacier*) wurden von den Römern, unter Statilius Taurus am Ister geschlagen.

---

29 v. Chr.) Niederlage der Treviter.

Die Treviter griffen zu den Waffen; aber Nonius Gallus brachte sie bald wieder zur Unterwerfung.

(Dio Cass. LI. 20.)

---

25 v. Chr.) Niederlage der Sigambern.

Die Sigambern, unter ihrem Fürsten Melo, drangen über den Rhein nach Gallien, aber der Prätor Marcus Vinicius warf sie zurück, ging darauf nach Germanien hinüber, und verheerte die überrheinischen Gegenden.

(Strabo VII. I. §. 4. — Dio Cass. LIII. 26.)

---

*) Dacia grenzte nördlich an Sarmatien, die Karpathen und den Tibiscus (Theiß-Fluß), gegen Westen und Süden an die Donau, gegen Osten an den Pruth.

Digitized by Google

25 v. Chr.) Niederlage der Salasser.

Die Salasser, welche in den tiefen geschlossenen Thälern, in der Mitte des Italien umgebenden, Alpengürtels wohnten*), verheerten die Länder am Fuße der Alpen: Terentius Varro zog gegen sie, und schlug einzelne Schaaren derselben, welche sich ihm in den Weg warfen. Sie wurden, als sie sich bereits ergeben hatten, von den Römern in ihren Wohnsitzen überfallen, gefangen und 36,000 Mann als Sclaven verkauft.

(Dio Cass. LIII. — Strabo IV. 6. § 7. — Livius CXXXV.)

---

16 v. Chr.) Niederlage der Römer.

Die Sigambern, Usipeter und Tenkterer brachen nochmals über den Rhein in Unter-Germanien ein, lockten die gegen sie anrückende römische Reiterei in einen Hinterhalt, warfen dieselbe zurück, verfolgten sie bis an das befestigte Lager, überfielen und schlugen hier den Statthalter Gallien's: M. Lollius, und erbeuteten den Adler der 5. Legion**).

(Vellej Paterc. II. 97. — Dio Cass. LIV. — Sueton in Aug. 23.)

---

*) S. Strabo V. 1 §. 3.

**) Wo Lollius diese Niederlage erlitt, ist zweifelhaft. Wilhelm (in den Feldzügen des Drusus im nördlichen Deutschland p. 12.) glaubt: in der Gegend von Vetera Castra (Xanten). Einige wollen den Kampfplatz gar auf der rechten Seite des Rheines suchen, und zwar bei Lolle, auf dem rechten Ufer der Ruhr, zwischen Steele und Bochum, welches indeß unmöglich ist. (S. Petersen: der Kirchsprengel Weitmar. Essen 1813.)

Digitized by Google

16 v. Chr.) Niederlage der Pannonier in Istrien und Unterwerfung der Noriker.

Die Pannonier empörten sich gegen die Römer und wurden hierbei von den — damals noch freien — Norikern unterstützt. Sie wurden aber, als sie in Istrien einfielen, von dem Legaten Silius geschlagen, und mußten sich wieder unterwerfen *). Die Noriker traf ein gleiches Loos: Noricum **) ward von hier an ebenfalls eine römische Provinz †).

(Dio Cass. LIV. 20. — Florus IV. 12.)

Rhätischer Krieg.

16 v. Chr.) Treffen am Oglio und Schlacht bei Tridentum.

Publius Silius, der Statthalter Cisalpiniens bezwang am Oglio die Vennoner und Camuni er

*) Appian, welcher um das Jahr 150 n. Chr. starb, sagt im Buche von dem Illyrischen Kriege c. 29, daß schon zu seiner Zeit die näheren Nachrichten über diesen Krieg nicht mehr vorhanden waren.

**) Die Grenzen Noricums waren: gegen Norden die Donau, vom Innfluß bis zum Kahlengebirge (bei Wien). Gegen Westen trennte es der Inn von Vindelicien (Baiern) und Rhätien (Tirol). Vom Kahlengebirge bis nach Celeja (Cilly) herunter, lief die östliche Grenze, welche Noricum von Pannonien schied, und südlich ward es durch die Karnischen Alpen von Karnien getrennt. Norikum begriff also: den Theil des Erzherzogthum's Oesterreich südlich der Donau, die Herzogthümer Steiermark und Kärnthen, einen Theil von Krain an der Save und einen andern von Tirol am Inn und Salzburg.

†) S. Mascou, Gesch. d. Deutschen, III. 19. p. 62. und Major

welche die rhätischen Alpen bewohnten, und Drusus, der Stiefsohn August's, welcher mit einem andern Heere durch die Engpässe der Etsch hinaufzog, schlug zu gleicher Zeit die Hauptmacht der Rhätier, welchen er unter den tridentinischen Alpen begegnete, in einer Hauptschlacht bei Tridentum.

(Dio Cass. LIV. 20 — 22. — Horatii Carm. IV. 4.)

15 v. Chr.)
[Gefechte am Rheine und Schlacht am Lech.

Die Rhätier wandten sich nach ihrer Niederlage bei Tridentum mit den Vindelicern gegen Gallien; wurden aber am Rheine von Tiberius (dem andern Stiefsohne August's) in mehreren Gefechten geschlagen. Tiberius drang darauf über den Bodensee, nahm die Schiffe der Vindelicier, führte sein Heer gegen den Lech und besiegte die Rhätier in einer Hauptschlacht.

(Vellej. Paterc. II. 95.)

15 v. Chr.) Einnahme der festen Städte in Rhätien und Vindelicien; Eroberung dieser Länder.

Tiberius und Drusus — welcher letztere durch die Alpenpässe in Rhätien eingebrochen war — eroberten nun mehrere Städte und Festungen, und machten nach

---

v. Schels, militairisch-politische Geschichte des österreichischen Kaiserstaates, II. p. 396.

verzweifelter Gegenwehr*) Rhätien und Vindelicien**) zu einer römischen Provinz.

Deutschland war nun bis zum rechten Donau-Ufer durch die Römer erobert.

(Dio Cass. LIV. — Vell. Pat. II. — Livius CXXXVI. — Eutrop. VII.)

---

14 v. Chr.)

Niederlagen der Pannonier und Dacier.

Der römische Consul Cnejus Cornelius Lentulus bezwang die auf's Neue empörten Pannonier und trieb die Dacier über die Donau zurück.

(Dio Cass. LIV. 24. — Florus IV. 12.)

---

12 v. Chr.)

Erster Feldzug des Drusus in Germanien.

Niederlage der Sigambern, Eroberung von Burchana und Besiegung der Brukterer.

Drusus, der Stiefsohn des römischen Kaisers Augustus, schlug die Sigambern, während sie den

*) Mütter schlugen ihre Kinder auf die blutige Erde und schleuderten die Leichname den Feinden in's Gesicht. (Florus IV. 12.)

**) Die beiden Länder Rhätien und Vindelicien grenzten gegen Norden an die Donau, gegen Süden an die 4 Seen Lago maggiore, Lago di Como, d'Iseo und Lago di Garda im transalpinischen Gallien; gegen Osten am Inn und die Norischen Alpen; gegen Westen an den Bodensee, den Rhein und den Mons Adula (Gotthard's-Berg). Sie begriffen also: einen Theil von Baiern, von der Schweiz und Tirol.

Digitized by Google

Rhein zu überschreiten suchten, drang in das Land der Usipeter*) und von da zu den Sigambern, deren Gebiet er verheerte. — Er fuhr hierauf den Rhein hinab, durch den von ihm angelegten Kanal in den nördlichen Ocean, nahm die Insel Burchana (Borkum), zwischen den Mündungen der Ems, mit Gewalt, und brachte die Friesen**) zur Unterwerfung. Mit Hülfe dieses Volkes, welches sich nun dem römischen Heere anschloß, lief Drusus mit seiner Flotte in die Mündung der Ems ein, ging stromaufwärts, bis in die Gegend von Meppen und besiegte hier das tapfere Volk der Brukterer†), welches sich ihm — ebenfalls zu Schiffe — entgegenstellte. — Drusus lief nun mit seiner Flotte wieder in den Ocean und wagte über einen See††)

---

*) Das Gebiet der Usipeter erstreckte sich damals am rechten Rheinufer von der Lippe-Mündung nordwärts bis an die Batavische Insel.

Wilhelm (Feldzüge d. Drusus p. 26.) vermuthet, daß Drusus bei Vetera (Xanten) über den Rhein ging.

**) Die Friesen wohnten nördlich der Süderse bis zu dem Emsflusse.

†) Die Brukterer wohnten zu beiden Seiten der Ems.

Dieses Gefecht des Drusus auf der Ems gegen die Brukterer wird von Mannert (Germanien p. 53) und von Barth (Urgeschichte Teutschland's, Abschn 13 p. 455. n. 3) in das Jahr 10 v Chr. gesetzt. Ich bin hier Mascou (Gesch. d Deutschen I. p. 66.) und Wilhelm (Feldzüge d. Drusus im nördl Deutschl. p. 29.) gefolgt. Strabo VII. 1. §. 3. führt jenes Gefecht nur beiläufig an und bestimmt kein Jahr. Dio weiß bei dem Jahre 10 nichts von einem Angriffe auf die Brukterer.

††) Mannert, Barth u. a. halten diesen See für den Dollart. Wilhelm (in s. Feldz. d. Drusus p 30) behauptet, daß es die Jahde, westlich der Weser-Mündung, gewesen sei.

Digitized by Google

einen Einfall in das Gebiet der Chauken*); gerieth aber bei eintretender Ebbe auf's Land und rettete sich nur durch Hülfe der Friesen.

(Livius CXXXVII. — Dio Cass. LIV. 32. — Florus IV. 12. — Strabo VII. 1. §. 3. — Plinius IV. 27. — Tacit. Annal IV. 72.)

---

12 v. Chr.) Niederlage der Pannonier.

Die Pannonier waren auf's Neue aufgestanden: Tiberius besiegte sie mit Hülfe der Skordisker.

(Vellej. Paterc. II. — Dio Cass. LIV.)

---

11 v. Chr.

Zweiter Feldzug des Drusus in Germanien.

Niederlage der Germanen bei Arbalo.

Drusus überschritt den Rhein, überwältigte die Usipeter, drang über die Lupia (Lippe) in das Land der Sigambern, welche sich so eben auf einem Kriegszuge gegen die Chatten auswärts befanden. Von dort zog Drusus durch das Gebiet der Cherusker bis zur Visurgis (Weser). Auf seinem Rückzuge ward er in den Engpässen**) von den germanischen Völkern hart bedrängt; bis er sie bei Arbalo†) endlich besiegte. Am

*) Die Chauken wohnten zwischen der Ems und Elbe-Mündung.

**) Wessen (Gesch. d Bisth Paderborn I. p 18.) vermuthet den Angriff in der Gegend von Altenbecken.

†) Wilhelm (in s Feldzügen d. Drusus p. 39. u. 40.) nimmt

Zusammenflusse der Lupia (Lippe) und des Alisо (der Alme) baute er das Kastell Alisо *) (das heutige Elsen im Paderborn'schen) und eben so legte er einen zweiten Waffenplatz am Ufer des Rheines, im Lande der Chatten (das heutige Kassel, Mainz gegenüber) an.

(Dio Cass LIV. 33. — Plinius XI. 18. — Liv. CXXXVIII. — Florus IV. 12.)

---

11 v. Chr.)

Tiberius der andere Stiefsohn des römischen Kaisers Augustus, bändigte die abermals empörten Dalmaten und Pannonier.

---

10 v. Chr.) Niederlage der Dacier.

Die Dacier machten über die mit Eis bedeckte Do-

---

an: daß Drusus in der Gegend des jetzigen Hörter die Weser berührt hat, daß er daher zwischen Hörter und Alisо (Elsen), nordwestlich von Paderborn auf seinem Rückzuge angegriffen wurde, und vermuthet den von Plinius genannten Ort Arbalo, wo Drusus die Deutschen besiegte, unter dem in einer Thalschlucht an dem Hambach liegenden Ehrentrup, zwischen Lippspringe und Nieheim. Auch die Monumenta Paderbornensia versetzen die Begebenheit in diese Gegend. Reichard nimmt Arbalo für den Namen eines Flusses.

*) Gatterer und Mannert halten den Fluß Alisо für das jetzige Flüßchen Lise, und Lisborn für das Kastell Alisо. Tappe, rat indeß die Gegend bei Elsen unweit Paderborn, örtlich untersucht, und von ihm vorgefundene Ueberreste haben die Meinung bestätigt, daß Alisо am Einflusse der Alme in die Lippe und nicht auf der Stelle von Lisborn lag. (S. Tappe, die wahre Gegend und Linie der Hermannschlacht. p. 7. — 10.).

Digitized by Google

nau einen Einfall in die pannonischen Provinzen. Tiberius zog gegen sie zu Felde und warf sie zurück.
(Dio Cass. LIV.)

---

10 v. Chr.)

Dritter Feldzug des Drusus in Germanien.

Niederlage der Chatten und Sigambern.

Außer dem oben angeführten Kastelle bei Kassel (Mainz gegenüber) errichtete Drusus eine befestigte Linie, welche sich über den Taunus erstreckte*). Die Chatten, bei denen dies Verdacht erregte, verließen die ihnen zwischen der Lahn und dem Main angewiesenen Wohnsitze und zogen nördlich in das Land der Sigambern. Drusus rückte gegen sie über den Rhein und besiegte sie, so wie die mit ihnen verbundenen Sigambern, hauptsächlich durch die belgischen Hülfstruppen, unter denen sich Senectius und Anectius, die Anführer der Nervier auszeichneten.
(Dio Cass. LIV. 36. — Liv. CXXXIX.)

---

9 v. Chr.)

Vierter Feldzug des Drusus in Germanien.

Niederlage der Chatten, Markomannen und Cherusker.

Drusus überschritt den Rhein, schlug die auf's

---

*) Spuren dieser Befestigungen sind bekanntlich unter dem Namen Pohl-, Pfohl- oder Pfahl-Graben noch vorhanden.
(S. Neuhof, Nachricht von den Alterthümern in der Gegend und auf dem Gebirge bei Homburg vor der Höhe, und Gerning, die Rheingegenden von Mainz bis Köln.)

Digitized by Google

Neue empörten Chatten, in verschiedenen blutigen Gefechten; drang in die Länder der Sueven und Markomannen, wo er jeden Schritt mit Blut erkaufen mußte, und den letzteren auf der Grenze Suevien's eine gewaltige Niederlage beibrachte. Hierauf ging er über die Werra — welche zu jener Zeit noch Weser genannt wurde*) — und zog mit Verheerungen durch das Land der besiegten Cherusker bis zur Elbe. Er errichtete auf dem linken Ufer derselben ein Siegesdenkmal und trat seinen Rückzug an, auf welchem er starb**)

(Dio Cass. LV. 1. — Livius CXL. — Eutrop. VII — Florus IV. 12.)

---

*) Gensler, Gesch des Gaues Grabfeld I. p. 63. — Miscellanea Berolinensia II. p. 55.

**) Nach Wilhelm (s. Feldzüge des Drusus im nördl. Deutschl. p 64 — 90.) unternahm Drusus seinen letzten Feldzug vom Taunus aus, wandte sich gegen die Hauptstadt der Chatten, Mattium (das heutige Dorf Maden bei Gudensberg in der Gegend von Fritzlar), besiegte die Chatten an den Ufern der Schwalm, der Eder und der Elze, wandte sich hierauf gegen die Markomannen und zwar von Mattium, südöstlich über Melokauos (? Melrichstadt), nach Grauionarion (? den fränkischen Gau Grabfeld). In dieser Gegend wurden die Markomannen besiegt, und das von Drusus nach dieser Schlacht errichtete Siegesdenkmal vermuthet Wilhelm in dem heutigen Trimberg, an dem Ufer der fränkischen Saale, westlich von Schweinfurt. Von hier zog Drusus gegen die Cherusker und zwar über Bikurdion (? das heutige Erfurt), Aregevia (? die uralte Salzstadt Artern), Kalaegia (? Halle) und von da bis zur Elbe. — Das Laucha-Thal und andere Ebenen Thüringen's hält Wilhelm für den Schauplatz der Siege des Drusus über die Cherusker.

Die Gründe Wilhelm's für diese Annahmen können aus Mangel an Raum hier nicht angeführt, sondern muß auf obiges Werk verwiesen werden.

Digitized by Google

9 v. Chr.) Tiberius dämpfte in diesem Jahre die neuen Unruhen in Dalmatien und Pannonien.

---

8 v. Chr.)

Erster Feldzug des Tiberius in Deutschland.

Niederlage der Sigambern.

Tiberius, der andere Stiefsohn des römischen Kaisers Augustus, ging über den Rhein und besiegte die Sigambern. Der weitere Erfolg dieses Feldzugs ist von den Geschichtsschreibern nicht näher angegeben.

(Dio Cass. LV.)

7 v. Chr.) **Zweiter Feldzug des Tiberius in Deutschland.**

Von demselben ist nur bekannt, daß Tiberius 40,000 Sigambern auf das linke Rheinufer versetzte.

(Sueton in Tiber 9. — Vellej. Paterc. II. 97.)

---

6 — 1. v. Chr.) **Niederlage der Germanen.**

Der römische Feldherr Lucius Domitius Ahenobarbus schlug die Aufrührer in Germanien, überschritt die Elbe, drang weiter als alle seine Vorgänger*), und

---

Nach Justus (histor. und juriſt. Schriften I. p. 99. ꝛc.) und nach Rommel (Gesch v Hessen I Anmerk. 25.) zog Drusus durch Thüringen und Meissen nach Drüsden (Dresden) und errichtete auf dem Taschenberge bei dieser Stadt sein Siegesdenkmal.

*) Nach Einigen kam er bis an die Römerschanze an der Havel,

Digitized by Google

zog sich durch das Land der Cherusker an den Rhein zurück.

(Sueton in Nero 4. — Tacit. Annal. IV. 44.)

---

3 — 1. v. Chr.) **Niederlagen der Germanen.**

Der römische Statthalter Marcus Vinicius führte einen schweren Krieg in mehreren Gegenden Deutschland's mit Glück. In einigen anderen Gegenden scheint er nur vertheidigend zu Werke gegangen zu sein. Etwas Näheres über diesen Feldzug ist nicht bekannt.

(Vellej. Paterc. II. 104.)

---

1 n. Chr.) **Unterwerfung der Bojer.**

70,000 Markomannen, Quaden und andere Suevische Völker verließen unter ihrem Könige Marbod ihre Wohnsitze am Ober-Rhein und der Donau, und vertrieben und unterjochten die frühern Bewohner des jetzigen Böhmen's, die Bojer.

(Vell. Paterc. II. 108.)

---

4 n. Chr.) **Dritter Feldzug des Tiberius in Deutschland.**

Tiberius bezwang in Batavien die **Kaninefater,**

---

in der Nähe des jetzigen Potsdam (s. Menzel, Geschichte der Deutschen p. 56. und Barth, Urgeschichte Teutschl. 13. Abschn. p. 473.). Der Name dieser alten Schanze an der Havel ist aber nicht Römerschanze, sondern Röber- (d. i. Räuber-) Schanze.

Digitized by Google

ging über die Yssel, und unterwarf die Attuarier, Brukterer und Cherusker. Er überschritt die Weser und drang bis an die Elbe.

(Vell. Paterc. II. 105.)

5 n. Chr.) Vierter Feldzug des Tiberius in Deutschland.

Er unterjochte die Chauken, welche zwischen der Ems und Elbe wohnten, bezwang das wilde Volk der Longobarden, und drang bis an die Elbe zu den Grenzen der Sennonen und Hermunduren (in das jetzige Sachsen). Die römische Flotte, welche unterdessen die Elbe stromaufwärts gegangen war, und mehrere Völker besiegt hatte, vereinigte sich hier mit dem römischen Heere. Auf seinem Rückzuge ward Tiberius durch die Deutschen aus einem Hinterhalte angegriffen; aber er schlug sie mit Verlust zurück.

(Vellej. Paterc. II. 106, 107.)

Pannonisch-Dalmatischer Krieg.

6 n. Chr.) Niederlage der Pannonier am Drau-Flusse.

Die Dalmaten und Pannonier ergriffen die Waffen zur Abwerfung des römischen Jochs. Der pannonische Feldherr Bato beabsichtigte, Sirmium, (jetzt Mitrowitz) zu überfallen, ward aber von Caecina Severus, dem römischen Prätor von Mössen, am Dravus-Flusse in einer Schlacht besiegt.

(Dio Cass. LV.)

Digitized by Google

6 n. Chr.) Niederlage der Dalmaten.

Auch in Dalmatien schlugen die Römer unter Messalinus den dalmatischen Fürsten Bato.

Tiberius rückte hierauf mit 17 Legionen in Pannonien ein; es kam indessen in diesem ganzen Feldzuge nur zu kleinen unbedeutenden Gefechten.

(Dio Cass. LV. — Vellej. Paterc. II. 110 — 113.)

7 n. Chr.) Neuer Feldzug in Pannonien.

Die römischen Heere durchzogen Pannonien, ohne daß etwas Bedeutendes unternommen wurde. Die Pannonier wurden in die Gebirge zurückgedrängt.

(Dio Cass. LV. — Vellej. Paterc. II.)

8 n. Chr.) Unterwerfung der Pannonier.

Die dürftigen Quellen lassen nicht errathen, was zu Anfang des Jahres 8 n. Chr. zwischen den Römern und Pannoniern für Gefechte vorgefallen sind, wir erfahren nur: daß die letzteren durch die Römer zur Ergebung gezwungen wurden, und am Flusse Bathinus die Waffen niederlegten.

(Vell. Paterc. II 114.)

8 n. Chr.) Niederlage der Dalmaten.

Germanicus zog hierauf gegen die Macäer, einen Stamm der Dalmaten, welche sich, aus unbekannten Ursachen, von den Pannoniern getrennt hatten, und den Krieg noch fortsetzten. Er belagerte eine ihrer Festungen. Pullio, ein Deutscher im römischen Heere, warf

Digitized by Google

mit einem Wurfgeschütze einen Stein auf die Mauerzinne der Festung, daß diese sammt dem darauf befindlichen Posten herabstürzte, wodurch die Besatzung in große Furcht gerieth, die Stadt verließ, sich in die Burg zurückzog, und auch diese bald den Römern räumte. Der dalmatische Fürst Bato unterwarf sich darauf dem Tiberius.

(Dio Cass. LV. — Vell. Paterc. II.)

8 n. Chr.) Niederlage der Pannonier.

Noch in demselben Jahre, in welchem sich die Pannonier am Flusse Bathinus den Römern unterworfen hatten, empörten sie sich auf's Neue. Ihr Fürst Pinnes war durch seinen Feldherrn Bato an die Römer ausgeliefert, und dieser Verräther durch den dalmatischen Fürsten Bato in einer festen Stadt gefangen genommen und hingerichtet worden. Silvanus Plautius, welcher hierauf mit einem römischen Heere gegen die Pannonier gesandt wurde, besiegte Einige in Gefechten und überredete die Andern zum Frieden.

9 n. Chr) Belagerung von Rhätium.

Als Germanicus im Jahre 9 n. Chr. den Krieg gegen die Dalmaten fortsetzte und die Stadt Rhätium eingeschlossen hatte, schienen die Einwohner keinen Widerstand leisten zu wollen; sie hatten sich in das Schloß zurückgezogen und rings um den Wall, so wie in den daranstoßenden Gebäuden ein langsames, von den Römern nicht bemerktes, Feuer unterhalten. Nachdem diese verdachtlos in die Stadt gerückt waren, sahen sie sich

Digitized by Google

von allen Seiten mit den plötzlich emporschlagenden Flammen umgeben: wer nicht von ihnen verbrannt wurde, starb im Gedränge oder ward durch die Pfeile der von der Burg hinab schießenden Dalmaten getödtet; bis die Glut der brennenden Stadt auch die Besatzung der Burg nöthigte, sich in die unterirrdischen Gewölbe zu verbergen.

9 n. Chr.) Einnahme von Seretium.

Die Festung Seretium in Dalmatien, welche früher von Tiberius vergeblich belagert worden war, ward durch die Römer in diesem Jahre erobert. Demungeachtet schien sich der Krieg in die Länge zu ziehen und Kaiser Augustus sah sich genöthigt seinen Stiefsohn Tiberius nochmals zum Heere abzuschicken.

9 n. Chr.) Einnahme von Andetrium, (bei Salona.)

Nachdem Tiberius zwei Abtheilungen seines Heeres unter Silvanus Plautius und Marcus Lepidus detachirt hatte, verfolgte er selbst mit dem dritten Theile seines Heeres den dalmatischen Fürsten Bato, und schloß ihn endlich, in der auf steilen Felsen liegenden und mit Lebensmitteln wohl versehenen Burg Andetrium ein. Tiberius, welcher den Platz schon einige Zeit erfolglos belagert hatte, befürchtete, weil die ihn umgebenden Dalmaten alle Zufuhr abgeschnitten hatten, und weil sein Heer des beutelosen Krieges müde war, eine Empörung, als der an der Rettung seines Vaterlandes verzweifelnde Bato Andetrium verließ, und an dem Kriege gegen die

Digitized by Google

Römer ferner keinen Theil nahm. Tiberius hoffte jetzt die Festung um so leichter einzunehmen und befahl einen allgemeinen Sturm. Er ließ durch einen Theil seines Heeres ein längliches geschlossenes Viereck bilden und den Berg in gerader Richtung ersteigen; während er ein anderes Corps absandte, um den Felsen, nach einem großen Umwege, von einer andern Seite zu erklimmen. Als die Dalmaten von der Burg bemerkten, daß die Römer durch die vielen Schluchten und unersteigbaren Stellen des Felsens in Unordnung kamen, eilten sie aus der Burg den Feinden entgegen, stellten sich am Rande des Felsens auf, und stürzten, theils mit den Händen, theils mittelst Kriegsmaschinen, einen Hagel von Steinen auf die Stürmenden herab. Vergeblich trieb Tiberius immer frische Truppen den Felsen hinauf; sie wurden wieder in die Tiefe geworfen; bis das abgesonderte römische Corps welches durch einen großen Umweg die Höhe erklimmt hatte, plötzlich im Rücken der Feinde erschien, sie von der Festung abschnitt und zur Flucht in die Gebirge zwang, wo sie von den verfolgenden Römern ereilt und aufgerieben wurden. Der kleine Theil der Besatzung, welcher in der Burg zurückgeblieben war, ergab sich, und wurde von Tiberius begnadigt.

(Sueton. in Tiber.)

9 n. Chr.) Einnahme von Arduba.

Arduba, welches Germanicus nach der Einnahme von Andetrium belagerte, war nicht allein stark befestigt, sondern auch durch einen reissenden Strom geschützt. Die männlichen Einwohner wollten sich demungeachtet erge-

ben; allein die in der Festung befindlichen römischen Ausreisser, die Flüchtlinge des aufgeriebenen dalmatischen Heeres und die Weiber der Bewohner, bestanden auf die Vertheidigung des Platzes. Es kam zwischen beiden Theilen zum Kampfe. Die Einwohner von Arduba siegten und trieben die Soldaten aus der Festung, die Weiber aber stürzten sich mit ihren Kindern in den Strom oder in die Flammen der brennenden Stadt. Arduba, die letzte Festung in Dalmatien ergab sich; der, bereits zurückgezogen lebende Fürst Bato bat bei Tiber um Gnade, und der schwere Krieg, welcher Rom so große Anstrengungen gekostet, war geendet. Tiberius erhielt den Imperators-Titel, Germanicus und andere römische Feldherrn, die Ehrenzeichen des Triumphes.

Krieg des Cheruskerfürsten Armin gegen die Römer.

9 n. Chr.) Die Schlacht im Teutoburger Walde.

Quintilius Varus, der römische Statthalter in Germanien, hatte sich, durch seine grenzenlose Habsucht und durch die gewaltsame Einführung der römischen Rechtspflege, bei den Deutschen verhaßt gemacht. Diese beschlossen daher das römische Joch abzuschütteln, und wählten zu ihren Anführer den Cheruskerfürsten Armin, welcher früher im römischen Heere mit Ruhm gedient hatte, und das volle Vertrauen des kurzsichtigen römischen Statthalters besaß. Varus befand sich in der Nähe der Weser, als, vielleicht absichtlich erregte, Unru-

Digitized by Google

hen in entfernten Gauen entstanden. Er brach mit 3 Legionen, 3 Flügeln Reiterei und 6 Kohorten dahin auf. Im Teutoburger Walde, wahrscheinlich an der Werra*), wurde er unvermuthet von dem Che-

*) Wo Hermann, oder vielmehr Armin, den Varus schlug, bleibt unentschieden, so viel auch darüber geschrieben wurde. Es ist eben so unbekannt, auf welchem Punkte sich Varus bei'm Ausbruche der Unruhen befand, als welches Volk den Aufstand erregte. Beides wird von denen, die darüber schrieben, willkührlich angenommen und hiernach die Schlachtlinie bestimmt. Möser läßt den Varus von Hervord gegen die Hase gehen, sich zwischen Wulfter und Haaren setzen, und unter dem Düstrupper Berge, an der Hase, den letzten Stoß empfangen. — Menzel folgt Möser'n. — Cluver glaubte, daß Varus bei Aliso gestanden habe; aber Barth vermuthet ihn östlicher, und läßt ihn nördlich gehen, und in die Grafschaft Lippe kommen. Den Monum Paderborn, welche die Schlacht bei Detmold setzen, sind viele gefolgt. Mannert rückt sie aber wieder näher an den Rhein. Clostermeyer läßt den Varus erst seinen Tod finden, nachdem derselbe auf seinem Marsche von Detmold gegen Aliso, bereits das Waldgebirge und damit alle Schwierigkeiten überwunden hat und sich in der Nähe des jetzigen Kreuzkruges befindet. Er nimmt dabei den Tappe entsetzlich mit, weil dieser den Varus, die von Dio Cassius angeführten Brücken, zwischen Ainsen und Lage, und nicht — wie er durchaus einmal will — zwischen der Weser und Hervord schlagen läßt — Hammerstein glaubt, daß die Römer auf dem Winnefelde, südlich Detmold, vernichtet wurden. — Düring stimmt diesem bei, läßt den Varus bei Rheme, am Einflusse der Werra in die Weser, die Nachricht vom Aufruhr erhalten, von dort gegen Hervord, von Hervord aber am Ufer der Werra stromaufwärts gehen, bei der Herse-Mühle die Werra überschreiten und hier, zwischen der Werra und der Vega, angreifen. Unter Gefechten rückt Varus immer an der Werra über Lage und Detmold fort, wendet sich hier südlich, die Verlebecke oder Knochenbache zur Quelle verfolgend, erreicht oder erkämpft das Winnefeld und erliegt hier den andringenden Germanen. — Was wird aber aus dem ganzen Plane des

ruskerfürsten Armin — welcher unter dem Vorwande, Verstärkungen herbeizuholen, sich von Varus getrennt hatte — aus vortheilhafter Stellung angegriffen. Die Römer, welche mit vielem Troß, in Unordnung, durch die ungebahnten Wege des Waldgebirges arglos einherzogen und mit Brückenschlagen, Baumfällen und Ebenen des Weges ohnehin beschäftigt waren, konnten den leichtbewaffneten, wegekundigen Deutschen, welche

---

Hauptmann's v Düring, wenn es gar nicht die Chatten waren, welche den Aufstand erregten, wie derselbe doch ganz willkührlich annimmt? und wenn das Sommerlager des Varus sich gar nicht bei Rehme befand? — Nach Barth konnte Varus nur nordwärts gehen weil es unklug von den Deutschen gewesen wäre, den absichtlich zum Verderben des Varus erregten Aufstand, gegen den Rhein hin zu verlegen, wo Asprenas mit der Reserve stand! —

(S. hierüber: Cluver G. A. III. p. 556 — 580. — Cellarius I. p. 378. — Gensler I. 89. — Ferdinand a Furstenberg, monumenta Paderbornensia p. 22. — Schaten, Hist. Westph. I. p. 45 — Mascou, Gesch. d Deutsch. I. 79. — Oberlin Orb. ant. 45. — Möser, Osnabrückische Gesch. II. p. 147. ꝛc. — Menzel, Gesch. d. Deutsch. p. 64 — Mannert, Geographie der Griechen u. Römer, Germanien p. 88 — Barth, Teutschlands Urgeschichte I. p 504. — Tappe, die wahre Gegend und Linie der dreitägigen Hermannsschlacht. — Clostermeyer, Wo Hermann den Varus schlug. — v Düring, Wo schlug Hermann den Varus? — Luden, Gesch. d. teutsch. Volkes II. 5 p. 233 — 238. u a m)

Aus den Worten des Florus (IV. 12.): „Varus perditas res eodem, quo Canensem diem Paulus, et fato est et animo secutus.“ wollen manche abnehmen, daß Varus am 1. August, am Tage der Schlacht bei Cannä, vernichtet wurde. (s. z B. Gellius, N Att. V. 17. und v. Birken, sächsischer Heldensaal). Nach Schmidt fand die Schlacht am 9. 10. u. 11. Septbr. statt. (S. Luden's Gesch. d. teutsch. Volkes. II. 5. Anmerk. 20.).

Digitized by Google

anfangs aus der Ferne mit dem Wurfgeschütz, dann in der Nähe mit dem Schwerte angriffen, nur schwachen Widerstand entgegensetzen. Varus zog seine Leute, als er einen freien Platz erreicht hatte, so gut als möglich zusammen, ließ alles entbehrliche Heergeräthe verbrennen, und rückte am folgenden Tage in besserer Ordnung, doch nicht ohne großem Verlust, weiter. Am dritten Tage erweichte ein stürmisches Regenwetter den ohnehin schlüpfrigen Boden dergestalt, daß die Römer ihren Marsch nur äußerst mühsam fortsetzen konnten und der Gebrauch der Wurfgeschütze und andern Waffen fast unmöglich wurde. Von den mit immer wachsendem Ungestüm angreifenden Deutschen gänzlich umringt, an jeder Rettung verzweifelnd, stürzte sich endlich der schwer verwundete Varus in sein Schwert. Seinem Beispiele folgten viele Tribunen, Centurionen und Soldaten; andere ließen sich ohne fernere Gegenwehr niederstoßen und selbst Vala Numonius, welcher sich mit der Reiterei durch die Flucht zu retten gesucht hatte, wurde ereilt und nebst den Seinigen getödtet. Die Gefangenen wurden den Göttern geopfert und das Haupt des Varus dem Markomannen-Könige Marbod, von diesem aber nach Rom gesandt.

(Florus IV. 12. — Vellej. Paterc. II. 117 — 119. — Strabo VII. 1. — Dio Cass. LVI. 20. sq. — Tacit. Annal. I. 60, 61.)

9 n. Chr.) Einnahme von Aliso und der übrigen römischen Kastelle.

Die Deutschen eroberten nach der Niederlage des Varus alle Befestigungen, welche seit Drusus die Römer

Digitized by Google

in Germanien angelegt hatten. Die römische Besatzung von Aliso (am Zusammenflusse der Lippe und Alme), welche Lucius Caeditius befehligte, vertheidigte sich am längsten und muthigsten, und schlug sich endlich, jedoch mit großem Verluste, durch.

(Zonaras II. in vita Augusti. — Vellej. Paterc. II. 120.)

13 n. Chr.

Erster Feldzug des Germanicus in Deutschland. Niederlage der Marsen, Brukterer, Usipeter und Tubanten.

Germanicus, der Neffe und Adoptiv-Sohn des römischen Kaisers Tiberius, führte — um die am Nieder-Rheine stehenden römischen Truppen, deren Aufruhr er so eben unterdrückt hatte, zu beschäftigen — zwei Legionen und 26 Kohorten über den Rhein, überfiel die Marsen und hieb sie größtentheils nieder. Zehn Meilen weit ward alles im Lande der Marsen zerstört und selbst ihr Tempel der Tanfana*) der Erde gleich gemacht. Auf dem Rückmarsche nach dem Rheine ward der römische, aus Bundestruppen bestehende Nachtrab durch die Brukterer, Usipeter und Tubanten angegriffen, als die Vorhut eben in einen dichten Wald eingedrungen war. Germanicus eilte seiner Nachhut mit der zwanzigsten Legion zu Hülfe, und schlug die Deutschen nach einem Gefechte

*) Nach Möser's Meinung lag derselbe im Münster'schen, in der Gegend der Lippe Meinders (thesaur. antiqq. Franc. et Sax. p. 30.) setzt ihn in das Städtchen Bergholzhausen (im jetzigen Regierungsbezirk Münster.)

Digitized by Google

zurück. Ohne weiter beunruhigt zu werden, führte hierauf Germanicus seine Truppen auf das linke Rhein-Ufer zurück.

(Tacit. Annal. I. 49 — 51. — Dio Cass. LVII. 6.)

14 n. Chr.)

Zweiter Feldzug des Germanicus in Deutschland.

Niederlage der Chatten.

Germanicus brach mit 4 römischen Legionen und 10,000 Mann Bundestruppen von den wiedererrichteten Schanzen seines Vaters (des Drusus) am Taunus gegen die Chatten auf und überfiel sie so plötzlich, daß ein großer Theil derselben niedergemacht oder gefangen wurde. Der Rest rettete sich über die Adrana (Eder) und wollte den Uebergang der Römer über diesen Fluß hindern, ward aber ungeachtet der tapfersten Vertheidigung durch den wirksamen Gebrauch des Wurfgeschützes und der Pfeile zum Weichen gebracht. Germanicus verbrannte darauf Mattium, die Hauptstadt der Chatten und verheerte das Land; während Cäcinna mit vier andern Legionen diese Unternehmung gegen die Cherusker und die übrigen benachbarten Deutschen deckte.*)

(Tacit. Annal. I. 55, 56.)

---

*) Die Gegend des Angriffs soll bei Fritzlar gewesen sein, und Mattium wird bei dem Dorfe Maden auf der Straße nach Kassel, oder auch bei Metz am Mazze-Bach, im hessischen Amte Gudensberg, angenommen. (S. Wenck's hessische Landesgeschichte, II. p. 76. — Gensler, Geschichte des Gaues Grabfeld I. p. 93. Note 92. — Rommel, Geschichte v. Hessen I Anmerk. 30.) — Cluver (p. 533.) u. mehrere andere hielten früher Marburg für Mattium;

14 n. Chr.) **Belagerung und Entsatz der Segestesburg.**

Germanicus war noch auf dem Rückmarsche von der Adrana gegen den Rhein begriffen, als der, den Römern ergebene Cheruskerfürst Segest, dessen Burg*) sein Eidam, der Fürst Armin, belagerte, ihn zu Hülfe rief. Germanicus wendete seinen Zug und entsetzte den Segest. Hier fiel Thusnelda, Gemahlin Armin's, in die Hände der Römer.

(Tacit. Annal. I. 57.)

15 n. Chr.)

Dritter Feldzug des Germanicus in Deutschland. Niederlage der Brukterer und Gefecht zwischen Germanicus und Armin.

Germanicus eröffnete seinen dritten Feldzug in Deutschland mit einem furchtbaren Heere. Er schiffte sich mit 4 Legionen in den Dollart, während Cäcina

---

nach Tacitus aber ward Mattium nicht erst auf dem Rückwege zerstört, wie doch Cluver annahm. — Mannert glaubt, unter Adrana sei die Lahn zu verstehen: womit aber die Erzählung des Hinmarsches nicht stimmt. Auch Alt-Wetter wird für Mattium gehalten.

*) Tappe (wahre Gegend und Linie der Hermannschlacht p. 10.) vermuthet die Burg Segest's 1 Meile südlich von Aliso hinter Kirchenborchen. Eben so will man die Burg Armin's in Arminiusburg bei Pirmont, westlich von Lügde aufgefunden haben (S. das Werk des Doktors Menke über Pyrmont und seine Umgebungen, und Wissen's Gesch d. Bisth. Paderborn I. p 30) — Die Teutoburg aber soll der sogenannte Hünenring an der Grotenburg südlich von Detmold gewesen sein, wo sich noch ein Hof befindet, welcher den Namen Teuthof führt.

Digitized by Google

mit 4 anderen durch das Land der Brukterer zog, und Pedo die Reiterei durch Friesland führte. An der Ems vereinigten sie sich. Der Legat L. Stertinius schlug auf diesem Marsche die Brukterer und eroberte den bei der Niederlage des Varus verloren gegangenen Adler der 21. Legion zurück. Germanicus verheerte den Landstrich zwischen der Ems und Lippe, und drang durch den Teutoburger Wald, wo er die Gebeine der unter Varus erschlagenen Römer begraben ließ. — Bei'm Weitermarsche ward die vorgerückte römische Reiterei durch den Cheruskerfürsten Armin angegriffen und gegen einen Morast geworfen. Die Ankunft der Legionen stellte das Gefecht zwar wieder her; doch blieb der Nachtheil höchst wahrscheinlich auf Seiten der Römer *). Germanicus eilte daher zum Rückzuge, und zwar auf demselben Wege, auf welchen er gekommen war. Cäcina aber zog südlich auf dem Domitischen Straßendamme gegen den Rhein.

(Tacit. Annal. I. 60 — 63.)

15 n. Chr.) Kampf auf dem Domitischen Straßendamme **)

Cäcina mußte, als er sich gegen den Rhein zurückzog, den von L. Domitius vor Zeiten angelegten,

*) v. Düring (in seinem strategischen Versuche über die Feldzüge der Römer, p. 191.) sucht das Schlachtfeld in dem Landstriche zwischen Alverdissen, Barntrup, Blomberg und der Emmer bis gegen Pyrmont. Daß die Römer dort einige Zeit gestanden, ist durch Nachgrabungen erwiesen.

**) Die Pontes longi (lange Brücken, der Damm) auf welchem Cäcina bei seinem Rückzuge gegen den Rhein angegriffen

Digitized by Google

durch sumpfige Gegenden führenden Weg, welcher sehr schadhaft geworden war, ausbessern lassen, ehe er mit den schwerfälligen Legionen und dem vielen Gepäck passirt werden konnte. Allein die Cheruskerfürsten Armin und Inguiomer hatten bereits die waldigen Anhöhen, welche sich zu beiden Seiten des Dammes erhoben, besetzt, leiteten die Gebirgswässer in die Tiefe, vernichteten dadurch die mühsame Arbeit der Römer und griffen die Schanzarbeiter auf allen Punkten an. Bei einbrechender Finsterniß zogen sich die Römer aus dem nachtheiligen Gefechte in ihr verschanztes Lager zurück, und verbrachten, das Schicksal des Varus befürchtend, die Nacht in größter Unruhe.

Der kriegserfahrne Cäcina, welcher bereits in vierzig Feldzügen gekämpft hatte, beschloß, sich so lange auf diesem Punkte zu halten, bis seine Verwundeten, so wie das Gepäck den Damm passirt haben würden. Die 1. Legion bestimmte er zur Vorhut, die 5. Legion sollte den rechten, die 21. Legion den linken Flügel und die 20. Legion die Nachhut bilden. Allein die 5. und 21. Legion verliessen bei Anbruch des Tages, aus Furcht oder Eigenwillen, ihre Stellung wieder, und zogen sich auf ein jenseits des Morastes liegendes Feld zurück.

Als das Gepäck in Schlamm und Gräben stecken blieb, die Römer aus ihren Gliedern wichen, und je-

---

wurde, vermuthet Düring südöstlich der Linie von Wesel nach Münster, in dem Umkreise von Freckenhorst, Hotmar, Sendenhorst, Ahlen, Beckum und Ostenveld, zwischen der Ems und der Lippe. Düring nimmt nämlich an, daß Cäcina bei Wahrendorf über die Ems gegangen sei.

der — für den Befehl des Feldherrn taub — nur an eignes Fortkommen dachte, brachen die Cheruskerfürsten Armin und Inguiomer aus ihrem Hinterhalte hervor und stürmten gegen den ordnungslosen Zug der Römer. Diese vermochten kaum, sich in dem schlüpfrigen Moraste gegen die größeren, gewandteren und mit sehr langen Spießen versehenen Deutschen zu vertheidigen; sie verloren den größeren Theil ihres Gepäcks, ihrer Pferde, ihrer Schanzwerkzeuge, und behaupteten nur mit Mühe ihre Adler. Cäcina, dessen Pferd getödtet war, stürzte, und ward nur durch das Vorrücken der 1. Legion gerettet. Die Beutesucht der Deutschen machte es endlich beim Einbruche der Nacht den Römern möglich, freien und festen Boden zu gewinnen, und sich dort zu verschanzen. Ein Pferd, welches sich in der Nacht losriß, brachte die Römer in solche Bestürzung, daß Cäcina, der seine Soldaten nicht mehr durch Worte zu zügeln vermochte, sich vor dem Eingange seines verschanzten Lagers niederwarf, um die Hinausdrängenden zurückzuhalten.

Cäcina munterte am folgenden Morgen seine Truppen durch eine Rede zur Vertheidigung des festen Lagers auf; während die Cheruskerfürsten Armin und Inguiomer sich stritten, ob sie die Römer ziehen lassen und in noch unwegsameren Gegenden umringen, oder ob sie das feste Lager angreifen sollten. Nach den Willen Inguiomer's ward endlich das Letztere ausgeführt. Allein, während die Deutschen die römischen Verschanzungen erstiegen, brachen die Römer plötzlich aus allen Thoren und stürzten sich unter Trompetenschall und wildem Geschrei den überraschten Feinden entgegen. Diese, welche keinen solchen

Widerstand vermuthet hatten, und ihren Rücken bedroht sahen, vermochten nicht den mit größter Verzweiflung kämpfenden Römern zu widerstehen: sie wurden zurückgeschlagen. Armin und Inguiomer, letzterer verwundet, mußten jeden weiteren Angriff angeben, und Cäcina war nun im Stande seinen Marsch nach dem Rheine fortzusetzen, welchen Strom er auch endlich, jedoch nach großem Verluste erreichte.

(Tacit. Annal. I. 63 — 68.)

16 n. Chr.)

Vierter Feldzug des Germanicus.

Belagerung und Entsatz von Aliso*)

Während Germanicus noch mit den Vorbereitungen zu einem neuen Feldzuge beschäftigt war, und eine aus tausend Schiffen bestehenden Flotte erbauen ließ, lief die Nachricht ein, daß die Deutschen, das am Einflusse der Alme in die Lippe liegende römische Castell Aliso belagerten. Germanicus eilte mit 6 Legionen zum Entsatze, während er den Legaten Silius mit einigen leichten Truppen in das Gebiet der Chatten einfallen ließ. Dieser kam jedoch, wegen des plötzlich eintretenden Regenwetters nur mit geringer Beute zurück, und auch Germanicus vermochte nicht die Belagerer, welche sich gleich bei seiner Ankunft zerstreuten, zum Treffen zu bringen.

(Tacit. Annal. II. 7.)

---

*) Einige halten dieses Aliso für ein anderes, als das am Einflusse der Alme in die Lippe (es gab auch ein

Digitized by Google

16 n Chr.) Reitergefecht an der Weser.

Germanicus segelte, nach dem Entsatze von Aliso, mit tausend Schiffen durch die Süderse und das Meer nach der Ems, von wo er zu Lande gegen die Weser vordrang. Die batavische Reiterei unter Chariowald, welche zuerst durch diesen Strom setzte, ward von den Cheruskern, durch eine verstellte Flucht in eine mit Wald umgrenzte Ebene gelockt, von allen Seiten angegriffen, gänzlich geschlagen und der Rest nur durch die Ankunft der römischen Reiterei unter Stertinius und Aemilius gerettet.

(Tacit. Annal. II. 8, 11.)

16 n. Chr). Schlacht bei Idistavisus*)

(In der Gegend von Preußisch Minden.

Nachdem Germanicus mit dem ganzen römischen Heere über die Weser gegangen war, kam es zwischen

---

Aliso am Rheine in der Nähe des jetzigen Wesel). Aus Tacitus scheint indeß hervorzugehen, daß Germanicus bei diesem Zuge in die Nähe der Gegend kam, wo Varus vernichtet wurde, und daß also das von Drusus an der Lippe erbaute Kastell hier gemeint ist.

(S. Cluver p 538 — Mannert III. 105. 537 561. — Barth, Urgeschichte Teutschland's. 14. Abschn. p.. 548, Note 2.)

*) Cluver (in Germania antiqua III. p. 554.) nimmt das Schlachtfeld zwischen Pr. Minden und Rinteln an, wo die Weser einen Winkel bildet. — Eckard (de orig. Germ. II. §. 15) setzt es an den Deisterberg zwischen Leine und Weser. — Einige andere (z. B. Lipsius) suchten es, wo jetzt Vegesack steht. — Der Pastor Fein (s. Sammlung der Preisschriften über die Frage: wie weit die Römer in Deutschland eingedrungen, Berlin 1751. und Fein's Anhang vom Idistavischen Felde), welcher das Campus Idis-

Digitized by Google

ihm und den Cheruskerfürsten Armin und Inguiomer in der Ebene von Idistavisus zu einer blutigen Schlacht. Diese Ebene, über deren Lage man sich streitet, befand sich nach Tacitus (Annalen II. 16) „zwischen der Weser und dem Gebirge, ward bald enger bald weiter, so wie die Ufer sich abbogen oder die Berge sich dem Ufer näherten.“ Am Saume eines Waldes, welcher diese Ebene auf einer Seite begrenzte, hatten sich die Germanen aufgestellt; nur die Cherusker hatten die Anhöhen besetzt, um sich im Gefecht auf die Römer hinabzustürzen. Germanicus ließ nach einer Anrede, welche man bei Tacitus (Annalen II. 14.) lesen kann, das römische Heer in folgender Ordnung anrücken: zuerst die gallischen und deutschen Hülfsvölker, hierauf die Bogenschützen zu Fuß, dann 4 Legionen und Germanicus selbst mit 2 Kohorten der Leibwache, nebst auserlesener Reiterei, und endlich 4 andere Legionen nebst den Bogenschützen zu Pferde und den übrigen Schaaren der Bundesgenossen. Noch ehe der Kampf begann, während das römische Heer die Schlachtordnung bildete, brachen die

---

tavisus östlich der Hamel am Idt setzte, wurde durch den Obersten Quintus Icilius widerlegt. Der Hauptmann v Düring (Wo schlug Hermann den Varus?) nimmt das Schlachtfeld zwischen Hausberge und Blotho, südlich von Minden, und den Uebergang der Römer über die Weser bei Rehme an. — Auch in der Gegend von Lahde und Döhren (nördlich Minden) wird das Schlachtfeld gesucht (s. Hannöver'sches Magazin). Düring behauptet indeß, daß nördlich Minden die Terrain-Beschaffenheit keine Aufstellung eines Heeres erlaubt. — Luden (Gesch des teutsch. Volkes. I p. 678) glaubt, daß die Schlacht viel weiter Weser-abwärts, vielleicht nicht weit oberhalb der Mündung der Aller war.

Digitized by Google

auf den Anhöhen aufgestellten Cherusker zu ungestüm und unvorsichtig hervor. Germanicus sandte ihnen die Reiterei unter Stertinius in die Seite und den Rücken, das römische Fußvolk aber stürmte gleichzeitig gegen den Wald und zwang die Deutschen zum Rückzug. Vergebens warf sich Armin auf die römischen Bogenschützen; verwundet und umringt, gelang es ihm, nur durch die Gewandheit und Anstrengung seines Rosses der Gefangenschaft zu entrinnen. Auch der Cheruskerfürst Inguiomer rettete sich mühsam. Bis in die Nacht dauerte das Gemetzel: zehntausend Schritte weit deckten die Leichname und Waffen den Boden.

(Tacit. Annal. II. 12 — 18.)

16 n. Chr.) Schlacht an der Weser.

Die Cheruskerfürsten Armin und Inguiomer, deren Muth durch die erlittene Niederlage und die erhaltenen Wunden nicht gebrochen war, griffen tiefer an der Weser, in sumpfiger Gegend, wo ein Damm die Agrivarier von den Cheruskern schied*), das Römerheer nochmals an. Auf diesem Damme und hinter demselben, den linken Flügel an die Weser gelehnt, stand das deutsche Fußvolk. Vorwärts, auf dem rechten Flügel, im Walde verborgen, war die Reiterei aufgestellt, um den römischen

*) Mannert (III. 113.) sucht den Kampfplatz zwischen der Weser und dem Steinhuder See. Auch Barth (Urgeschichte Teutschland's) ist dieser Meinung v. Düring (in s. strategischen Versuche über die Feldzüge der Römer) läßt die Schlacht ebenfalls am Steinhuder See und zwar südwestlich desselben stattfinden. Tacitus gibt indeß über die Gegend dieser Schlacht keinen näheren Aufschluß.

Digitized by Google

Legionen, wenn sie vorgehen sollten, in den Rücken zu fallen. Nachdem der Angriff der römischen Legionen auf den Damm zurückgeschlagen worden war, gelang es den Schleuderern und Wurfschützen, die Deutschen von dem Damme hinwegzutreiben. Diese zogen sich nunmehr in den Wald; Germanicus, an der Spitze seiner Leibwache zu Fuß, drang ihnen nach; die Legionen folgten — der Kampf ward fürchterlich. — Die Deutschen konnten, wegen Mangel an Raum, ihre langen Speere nicht gebrauchen. Am Abende endlich sah Germanicus sich genöthigt den Kampf aufzugeben, und den Deutschen das Schlachtfeld zu überlassen. Die Römer schrieben sich zwar auch hier den Sieg zu; allein die Schlacht scheint unentschieden geblieben zu sein: die römische Reiterei erlitt wenigstens Nachtheile. Mit dem größten Theile seines Heeres schiffte Germanicus nun aus der Ems in den Ocean, wo seine Flotte zerstreut und beinah gänzlich vernichtet ward.

(Tacit. Annal. II. 19 — 21.)

17 n. Chr.)

Zug gegen die Chatten und Marsen.

Germanicus sandte bei Anfang dieses Jahres den Silius mit 30,000 Mann Fußvolk und 3000 Reitern gegen die Chatten. Er selbst ging mit einem noch stärkeren Heere in's Land der Marsen. Hier wurde ein von Varus verloren gegangener Adler wieder gewonnen. Zu Gefechten scheint es indeß nicht gekommen zu sein. Kaiser Tiberius, welcher auf den Ruhm, den Germanicus durch seine Feldzüge in Deutschland gewann, eifersüchtig

Digitized by Google

war, berief den Prinzen nach Rom, wo dieser am 27. März des Jahres 17. seinen Triumph feierte.

(Tacit Annal. II. 25)

---

18 n. Chr.)

Innere Kriege in Deutschland.

Schlacht zwischen den Cheruskern und Markomannen.

Marbod, der mächtige König der Markomannen, eifersüchtig auf den Ruhm, welchen der Cheruskerfürst Armin im Kampfe gegen die Römer erlangt, gerieth mit diesem in Krieg. Muthmaßlich an der Saale oder an der Mulde in Sachsen kam es zur Schlacht. Beide Fürsten — welche im römischen Heere gedient hatten, und daher der römischen Kriegskunst nicht unkundig waren — boten ihre ganzen Kräfte auf, um den Sieg zu erringen. Der Kampf war heftig, blieb jedoch unentschieden; beide Heere hatten gleichen Verlust und beide Flügel wurden geschlagen. Marbod zog sich am anderen Tage, wo man die Erneuerung des Kampfes erwartete, auf die rückwärts gelegenen Hügel zurück; ein großer Theil seiner Truppen ging zu Armin über, und Marbod war genöthigt nach Böheim zurückzukehren.

(Tacit. Annal. II. 44 — 46.)

18 n. Chr.) Einnahme von Marobodum,

(jetzt Budweis.)

Ein junger gothischer Fürst, Katualda (Katwald), welchen der markomannische König Marbod aus seinen

Digitized by Google

Besitzungen vertrieben hatte, sammelte Truppen, rückte in Bojohemum (Böhmen) ein und eroberte Marobodum (Budweis), die Residenz Marbod's. Dieser entfloh zu den Römern, und lebte, von Tiberius geschützt, noch achtzehn Jahre ruhmlos zu Ravenna.

(Tacit. Annal. II. 62.)

20 n. Chr.) Sieg der Hermunder.

Aber auch Katualda wurde von Vibillius (Wibil), König der Hermunder angegriffen und aus seinem Reiche vertrieben. Auch er wurde von den Römern in Schutz genommen und nach der gallischen Stadt Forum Julum (Frejus) geschickt.

(Tacit. Annal. II 63)

20 n. Chr.) Innerer Krieg in Deutschland.

Der Cheruskerfürst Armin suchte sich seit der Besiegung Marbod's, zum Beherrscher der deutschen Völker aufzuwerfen. Diese verbanden sich und bekriegten ihn. Armin kämpfte mit abwechselndem Glücke; bis er von seinen eignen Verwandten hinterlistig ermordet ward. Adgandestrius, Fürst der Chatten, hatte kurz vor Armin's Tode an den römischen Kaiser Tiberius geschrieben und diesem versprochen, Armin zu morden, wenn man ihm Gift dazu von Rom schicken wolle; allein der heuchlerische Tiberius hatte das Anerbieten, wenigstens öffentlich, abgelehnt.

(Tacit. Annal. II. 88)

Digitized by Google

21 n. Chr.) Niederlagen der Trevirer und Aeduer.

In Gallien hatten sich die Trevirer und Aeduer gegen die römische Herrschaft empört. Die ersteren unter Julius Florus warfen sich in den Ardennerwald: sie wurden aber durch die Legionen, welche die Legaten Visellius Varro und K. Silius gegen sie abgeschickt hatten, mit Hülfe des Trevirers Julius Indus geschlagen und zerstreut. Julius Florus stürzte sich in sein Schwert. Gegen die Aeduer rückte der römische Legat Silius mit 2 Legionen und mehreren Hülfstruppen. Er fand ihr, 40,000 Mann starkes, Heer vor ihrer Hauptstadt Augustodunum (jetzt Autun) in folgender Ordnung aufgestellt; in der Mitte die Schwerbepanzerten, auf den Flügeln die leichten bewaffneten Kohorten, und als Reserve die Halbbewaffneten. Vergebens suchte Sacrovir, der Feldherr der Aeduer seine Truppen durch eine kräftige Rede zu begeistern; von der römischen Reiterei, in den Flügeln umgangen, flohen sie bald; nur die Schwerbepanzerten leisteten einigen Widerstand. Sacrovir entleibte sich selbst.

Tacit. Annal. III. 40 — 46.)

28 n. Chr.) Niederlagen der Römer.

Der habsüchtige römische Obercenturio Olennius hatte den, von Drusus den Friesen auferlegten Tribut, welcher in einer Anzahl Ochsenhäute bestand, dadurch drückend gemacht, daß er Häute von so außerordentlicher Größe verlangte, als die Friesen nicht aufzubringen vermochten. Das arme gedrückte Volk, welches in Erman-

Digitized by Google

gelung so großer Häute, Weib und Kind verpfänden mußte, empörte sich endlich und belagerte den Olennius, welcher sich in das Kastell Flevum *) geflüchtet hatte. L. Appronius, der Proprätor von Nieder-Germanien **) zog auf die Nachricht von dieser Empörung einige Vexillis von den Legionen, so wie die auserlesensten Hülfsvölker an sich und rückte gegen die Friesen, welche die Belagerung von Flevum bei seiner Annäherung aufgaben. Während er über die Fluthgräben welche ihn vom Feinde schieden, Dämme und Brücken anlegen ließ, um den schweren Theil seines Heeres überzusetzen, gingen die Flügelreiter der Kaninefater und andere germanische Bundestruppen durch die aufgefundenen Furthen und griffen die Friesen an. Allein diese, welche bereits in Schlachtordnung standen, schlugen die römischen Bundesgenossen, so wie die zur Unterstützung herbeieilenden Reiter der Legionen mit leichter Mühe zurück. Appronius ließ nun 3 leichte Kohorten, in einiger Zeit noch zwei, und zuletzt die ganze Flügelreiterei gegen den Feind rücken; allein die Friesen, welche dem vereinigten römischen Heere schwerlich widerstanden hätten, überwältigten leicht diese einzeln gegen sie gesandten Truppentheile und trieben sie mit Verlust zurück. Appronius ließ darauf sämmtliche Hülfsvölker durch den Legaten Cethejus Labeo nochmals

*) Kastell Flevum lag etwas westlich am Ausflusse der Ems. Nach Einigen soll es auf der jetzt wüsten Insel Grind, zwischen Flieland und Schelling gelegen haben. (Lepie Onderz over de Gesteldh van Holland, p. 12. 13.)

**) Unter Nieder-Germanien verstand man denjenigen Theil vom belgischen Gallien, welcher sich längs dem Rheine, von der Mosel und Aar an bis unter Köln, erstreckte.

Digitized by Google

gegen die Friesen führen; allein auch dieser ward bei einem nachtheiligen Gefechte nur durch die Ankunft der 5. Legion gerettet, und mußte sich mit großem Verluste zurückziehen. 900 Römer flüchteten sich nach dem Walde Baduhenna*) und wurden dort niedergemacht. 400 andere, welche sich in den Meierhof des Friesen Cruptorix geflüchtet hatten, brachten sich dort selbst aus Verzweiflung um. Appronius wagte keine weiteren Angriffe gegen die Friesen und da Kaiser Tiberius die Fortsetzung des Krieges einstellen ließ, so scheint dieses Volk einige Zeit seine Unabhängigkeit behauptet zu haben.

(Tacit. Annal. IV. 72, 73.)

42 n. Chr.) Niederlage der Chatten.

Galba, der römische Statthalter in Ober-Germanien, erfocht einen Sieg über die Chatten.

(Dio Cass. LX. 8.)

50 n. Chr.) Niederlage der Chatten.

Der römische Legat L. Pomponius ging über den Rhein um die Chatten zu züchtigen, welche vor einiger Zeit Ober-Germanien durchstreift und geplündert hatten.

---

*) Man glaubt, daß der Wald Baduhenna in den Zeevenwolden (d i sieben Wäldern), 3 Stunden von der Süderseе, gelegen habe und zwar, wo das Dorf Holtpade (d. i. Pader- oder Baderholz) liegt (s. Alting. Notit. Germ. inf. I p. 14.) — Buchar setzt Baduhenna bei Lewarden. Nach Kelb soll Baduhenna das Holz Baden im Gov-Gericht Achim (östlich des Gebiets der Hansestadt Bremen und nördlich der Weser) sein; die Villa Cruptorix aber das Kirchdorf Thor-Trup (s Kobbe, Gesch. und Landesbeschr. d. H. Bremen u. Verden, II p. 19.)

Digitized by Google

Er stellte seine Legionen am Fuße des Berges Taunus auf, und sendete die verbündeten Vangionen und Nemeter, so wie einen Theil seiner Reiterei auf zwei verschiedenen Wegen ab, um die Feinde aufzusuchen. Die nördlich ziehenden Hülfstruppen überraschten eine Anzahl Chatten im Schlafe, hieben einen großen Theil derselben nieder und befreiten mehrere Römer, welche seit der Niederlage des Varus in Gefangenschaft waren. Auch das andere römische Corps, welches auf kürzerem Wege, weiter rechts vorgerückt war, besiegte die ihm entgegen gerückten Feinde und kehrte mit Beute beladen nach dem Taunus zurück. Die Chatten, welche in beständiger Fehde mit den Cheruskern lebten, schickten hierauf Gesandte und Geisseln nach Rom und baten um Frieden; welcher ihnen bewilligt ward. Dem Legaten Pomponius wurde der Triumph zuerkannt.

(Tacit. Annal. XII. 27, 28.)

52 n. Chr.)

Niederlagen der empörten Cherusker.

Gegen Italus, den König der Cherusker, brach eine Empörung aus; er schlug zwar die Rebellen in einer Schlacht, mußte aber dennoch bei den Longobarden Schutz suchen, mit deren Hülfe er seine Unterthanen nochmals überwand*) und wieder zu seinem Reiche kam.

(Tacit Annal. XI. 16, 17.)

*) Bei Langeleben, am Elm-Walde im Braunschweigischen, soll eine Schlacht zwischen den Longobarden und Cheruskern vorgefallen sein.

Digitized by Google

52 n. Chr.) Treffen in der Nähe der Donau.

Der Quade Vannius (Wanni) welchen die Römer, nach der Vertreibung Marbod's und Katwald's, dem Lande zwischen der March und Waag aufgedrungen hatten, ward durch seine Schwesterſöhne Sidon und Vangius mit Hülfe Wibil's, Königs der Hermunder bekriegt. Unweit der Donau, kam es zum Treffen. Vannius, dessen Hülfstruppen — die jazygische Reiterei — zu früh und übereilt die Lygier und Hermunder angegriffen hatten, ward besiegt, und mußte sich, schwer verwundet, nach Pannonien flüchten.

(Tacit. Annal. XII. 29, 30.)

57 n. Chr.) Niederlage der Frieſen.

Die Frieſen, unter ihren Fürſten Verit und Makorich, hatten einen unbebaueten Landſtrich am Ufer des Rheines, der bisher als Weide für das Schlachtvieh der römiſchen Legionen benutzt worden war, in Beſitz genommen. Dubius Avitus, welcher den Oberbefehl am Nieder-Rhein führte, griff ſie nach vergeblichen Abmahnungen an, und ſchlug ſie. Sie wurden genöthigt in ihre Wohnungen zurückzukehren.

(Tacit. Annal. XIII. 54.)

58 n. Chr. Frühjahr.)

Vernichtung der Anſibarier.

Eben dieſe Ländereien aus welchen die Frieſen zurückgeſchlagen wurden, nahmen bald darauf die Anſibarier im Beſitz, welche durch die Chauken aus ihren Wohnſitzen an der Ems vertrieben waren. Von Avitus zurückge-

Digitized by Google

wiesen, warfen sie sich auf die Usipeter und Tubanten, und auch von diesen verjagt, auf die Chatten und Cherusker zurück. Sie wurden größtentheils niedergehauen; die übrigen als Beute vertheilt.

(Tacit. Annal. XIII 55, 56)

58 n. Chr.) Niederlage der Chatten.

Im Sommer des Jahres 58 n. Chr. entstand ein Krieg zwischen den Chatten und Hermundern*), wegen eines an Salzquellen reichen Grenzflusses, dessen Namen Tacitus nicht angibt**), den man aber für die fränkische Saale†) hält. Es kam zu einer blutigen

---

*) Die Hermunder wohnten noch früher an den Quellen der Elbe im Riesengebirge, wichen aber der Gewalt Marbod's und suchten neue Wohnsitze, als sie im Jahre 7 v. Chr. Domitius trat und ihnen einen Theil des früheren Landes der Markomannen anwies. Sie verbreiteten sich zwischen der Donau und dem Main, vom Fichtelgebirg im Osten bis an die fränkische Saale im Westen. (s. Dionys. Cassii Fragmenta, a Jacobo Morellio edita. p. 32. — Vergl. die Recension von Tacitus Germanien, herausgegeben von Heß, 1824, in Seebode's neuer krit. Bibliothek, Bd. I. Heft 2. 1825 p. 214.)

**) Die Worte des Tacitus sind:
„flumen gignendo sale secundum et conterminum.“ Wachter (in s. Thüring. und Obersächs. Geschichte I. p. 14.) behauptet, daß: sale, hier der Name des Flusses ist.

†) Man suchte früher diesen Grenzfluß an der Thüringschen Saale und berief sich auf das Alter der Salzquellen bei Halle. Man hat indeß diese Meinung mit Recht verworfen, und jetzt fast allgemein die Fränkische Saale angenommen
(s. Eckhardt in Franc. Orient. I. p. 7. — Kremer, in dem Rhein. Franzien p. 4. n. f. — P. Fuchs, Mainz. Gesch. I. p. 391. — Wenck, hessische Landesgeschichte II.

Digitized by Google

Schlacht. Die Chatten wurden besiegt, und alle Gefangene von den Hermundern den Göttern geopfert.

(Tacit. Annal. XIII. 57.)

68 n. Chr.) **Schlacht bei Vesontium,**
(Besançon.)

Vindex, der römische Statthalter in Gallien, hatte sich gegen den grausamen Kaiser Nero empört, ein Heer von 100,000 Galliern unter die Waffen gebracht, und den 72 jährigen Galba, welcher Spanien verwaltete, zum Kaiser ausgerufen. Während der feige Nero seine Zeit mit Kriegsrüstungen verlor, hatte Virginius Rufus welcher die römischen Legionen am Ober-Rhein befehligte, die Legionen des Unter-Rheins an sich gezogen und war dem Vindex entgegen gerückt. Zwar wurde Virginius durch einige Unterhandlungen jetzt ebenfalls für den Alba gewonnen; allein es kam, durch ein Mißverständniß zwischen den gallischen und römischen Truppen bei Vesontium (Besançon) zu einer blutigen Schlacht. Die römischen Legionen siegten: sie fochten mit solcher Wuth, daß 20.000 (?) Gallier auf dem Platze blieben. Der von Verzweiflung ergriffene Vindex tödtete sich selbst.

(Dio Cass. LXIII. 22 — 24. — Tacit. Hist. IV. 17.)

---

p. 93, 94. — Barth, Urgesch Teutschl II p 186. u. 4. — Rommel, Gesch. v Hessen I Anmerk 40 u a m — Bucherius setzte diese Salinen an den Ausfluß des kleinen Flüßchens, welches sich etwas unter Frankfurt in den Main ergießt.

Digitized by Google

69 n. Chr.

Römischer Bürgerkrieg.

Gefecht auf dem Berge Vocerius,

(dem Boitzberge, einem Arme des Jura)

Während sich der Verschwender Otho durch die Ermordung des kargen 73jährigen Kaisers Galba in Rom auf den Thron schwang (15. Jan. 69), hatte sich der, wegen seiner Unmäßigkeit allgemein verachtete Vitellius, Befehlshaber am Nieder-Rheine; durch seine Legionen (am 1. Jan.) zu Köln zum Kaiser ausrufen lassen. Seine Unterfeldherrn Valens und Cäcina sollten ihm mit 70,000 Mann den Weg nach Rom bahnen. Der erstere zog mit 40,000 Mann über Metz und Lyon durch das Gebiet der Allobroger und Vokontier; der letztere mit 30,000 Mann durch Helvetien nach den penninischen Alpen. Die Helvetier, denen die Ermordung des Galba noch unbekannt war, weigerten sich den Vitellius anzuerkennen, fingen Briefe auf, welche die germanische Armee an die pannonischen Legionen schickte, rüsteten sich zum Widerstande und nahmen auf dem Berge Vocerius eine Stellung. Dort wurden sie von einer gegen sie abgeschickten Kohorte Thracier angegriffen, in die Wälder und Gebirgsschluchten gejagt, und durch die Rhätier, welche sich für Vitellius erklärt hatten, verfolgt und aufgerieben. Ihre Gefangenen wurden als Sclaven verkauft; ihr Anführer Julius Alpinus zur Strafe gezogen.

(Tacit. Hist. I. 67, 68.)

Digitized by Google

69 n. Chr.) **Angriff auf Placentia,**
(Piacenza.)

Cäcina, der Feldherr des Vitellius, hatte nach der Besiegung der Helvetier seinen Marsch über den Arlberg und Brenner fortgesetzt und war bis gegen den Po vorgedrungen. Er wandte sich hierauf gegen Placentia. Spurina, welcher in dieser Stadt 3 Kohorten und 1000 Vexillaren befehligte, ließ in der Eile die Mauern verstärken, Brustwehren anlegen und die Thürme vermehren. Der Sturm welchen Cäcina am ersten Tage seiner Ankunft vor Placentia ohne weitere Vorbereitungen unternahm, wurde mit großem Verluste abgeschlagen. Am folgenden Tage ließ er Schirmdächer und Schanzkörbe verfertigen und durch seine Truppen nochmals, die Legionen dichtgeschlossen, die Hülfstruppen in einzelnen Schaaren, die Stadt angreifen. Allein vergeblich suchten die Vitellianer die Mauern zu untergraben und die Thore zu sprengen. Die Besatzung wälzte große Felsstücke und andere Massen auf die Stürmenden herab und schlug sie mit großem Verlust zurück. Cäcina sah sich endlich genöthigt wieder über den Padus (Po) zurück zu gehen und wandte sich gegen Cremona.

(Tacit. Hist II. 20 — 22.)

69 n. Chr.) **Gefecht bei Castores,**
(2 1/2 Meile von Cremona)

Cäcina suchte auf seinem Rückzuge von Placentia nach Cremona die Vorhut des Kaisers Otho in einen Hinterhalt zu locken; der Reiterei befahl er, weiter vorzurücken und, nach aufgeregtem Gefechte freiwillig zurück

Digitized by Google

zu fliehen, um die Feinde zum eilfertigen Nachsetzen zu bewegen, bis der Hinterhalt mit einem Male hervorbräche. Dies wurde den feindlichen Feldherren Paulinus und Celsus verrathen; als daher die Vitellianer, noch ehe das Treffen allgemein ward, floben, hielt Celsus, auf List gefaßt, seine Leute zurück. Die Truppen des Cäcina brachen nun unbesonnen hervor, und fielen selbst, weil sie den Celsus zu weit verfolgten, in den gelegten Hinterhalt. In den Flanken durch die feindlichen Hülfskohorten, im Rücken durch 1000 feindliche Reserve-Reiter, in der Front durch die Prätorianer angegriffen, wurden sie über den Haufen geworfen und beinahe gänzlich vernichtet.

(Tacit Hist II 24 — 26.)

69 n. Chr.) **Schlacht bei Bedriacum,**
(Canneto.)

Valens und Cäcina, die Feldherren des Gegenkaisers Vitellius, hatten ihre Streitkräfte (70.000 Mann) bei Cremona vereinigt. Kaiser Otho, welcher mit seinem Heere in einem festen Lager bei Bedriacum (Caneto) stand, beschloß den feindlichen Feldherren eine Schlacht zu liefern, ohne die ihm aus Pannonien, Dalmatien und Mösien zu Hülfe rückenden Legionen abzuwarten. Er selbst ging mit einem Theile der prätorianischen Kohorten, Ritter und Trabanten nach Brixellum (Brescello) zurück, um sich keiner Gefahr auszusetzen, nachdem er seinem Bruder Titian den Oberbefehl und seinen Feldherren Proculus, Celsus und Paulinus die Führung des Heeres übertragen hatte. Diese verließen ihre vortheil-

Digitized by Google

hafte Stellung, rückten ihr Lager 16,000 Schritte von Bedriacum vor, und griffen den Feind an. — Während die Legionen des Vitellianischen Heeres noch loseten wie sie aufmarschiren sollten, hatte die Reiterei Otho's bereits die weit stärkere feindliche Kavallerie geworfen und bis in ihre Verschanzungen zurückgejagt; allein die italische Legion trieb die flüchtigen Reiter mit dem Schwerte wieder gegen den Feind und zwang die Feigen das Gefecht zu erneuern. Während dieses Reitergefechtes hatten die Feldherrn Valens und Cäcina, von dickem Gesträuche gedeckt, ihr Heer schnell geordnet. Die zum Angriffe vorrückende Armee Kaiser Otho's befand sich dagegen, bei der Uneinigkeit ihrer Anführer, bei dem Ungehorsam ihrer Soldaten, und weil das mit vielen Gräben durchschnittene Terrain keine Aufstellung erlaubte, in größter Unordnung. Tacitus erzählt: daß demungeachtet beide Heere mit gleicher Tapferkeit, bald mit Geschoß, bald in Linie, bald mit Keiltrupps gegen einander kämpften, je nachdem es das mit Bäumen und Weinbergen überdeckte Terrain erlaubte. Zwischen dem Padus und der Landstraße stießen die 21. (Vitellianische) Legion mit dem Zunamen Rapax, und die 1. (Othonianische) Legion, Adjutrix genannt, auf einander. Die vordersten Glieder, der wegen ihrer Tapferkeit bekannten 21. Legion wurden zum Weichen gebracht und verloren ihren Adler; allein mit verdoppeltem Muthe drangen sie wieder vor, erlegten den Legaten Venignus und eroberten viele feindliche Signa und Vexillis. Auf einer andern Seite wurde von dem Othonianischen Heere die 13. Legion durch einen heftigen Angriff der 5. Legion zu-

Digitized by Google

rückgeschlagen, und die 14. Legion umringt. Als endlich Varus Alphenus, welcher unterdessen mit den Batavern, die zu Schiffe über den Po gesetzten 2000 Schaufechter geschlagen hatte, zur Verstärkung des Vitellianischen Heeres herbeieilte, und in die feindlichen Flanken fiel, ergriffen die aufgelösten Schaaren Kaiser Otho's die Flucht und eilten, vom Feinde verfolgt, ihrem festen Lager bei Bedriacum zu. Am nächsten Morgen ergaben sie sich, erkannten den Vitellius als Kaiser und vereinigten sich mit dessem Heere.

Vergebens erneuerten die sich zu Brescello noch um Otho befindenden Soldaten ihm den Schwur der Treue, vergebens ließen ihn die bei Aquileja angelangten römischen Legionen ihre Ergebenheit versichern: Otho, den Mörder Galba's, hatte das Unglück zu einer nicht erwarteten Größe erhoben, er beschloß sich lieber selbst zu opfern, als den Bürgerkrieg zu verlängern, und tödtete sich am 16. April.

(Tacit. Hist. II. 29 — 50. — Plutarch.)

69 n. Chr.) Schlacht bei Cremona.

Während Vitellius zu Rom schwelgte, war der tapfere römische Feldherr Vespasianus von den in Judäa, Syrien und Aegypten stehenden neun Legionen zum Kaiser ausgerufen worden. Auch die in Mösien, Dalmatien und Pannonien befindlichen Truppen erklärten sich bald für Vespasian. Antonius Primus und Arrius Varro eröffneten sogleich, ohne Wissen und Willen des noch in Asien verweilenden Vespasian, mit den pannonischen Legionen den Krieg gegen Vitellius. Sie be-

Digitized by Google

mächtigten sich der Städte Aquileja, Opitergium (Oderzo), Altinum (Altino), Patavium (Padua), und Ateste (Este), überfielen ein feindliches Corps, welches die Brücke bei Forum Alieni (Ferrara) sorglos bewachte, rieben es auf, und nahmen die Städte Vicentia (Vicenza) und Verona ein. — Die immer näher rückende Gefahr hatte endlich den Kaiser Vitellius bewogen, seinen Feldherrn Cäcina mit den germanischen Legionen von Rom abzusenden. Allein auch Cäcina war bereits für Vespasian gewonnen: in dem festen Lager, welches er zwischen Hostilia am Po und zwischen den Sümpfen des Tartarus mit 6 Legionen bezogen hatte, bewog er seine Offiziere dem Vespasian Treue zu schwören, ward aber durch die, von seiner Verrätherei empörten Soldaten in Fesseln gelegt. Die Legionen wählten hierauf den Fabius Fabullus, den Legaten der 5. Legion, und den Lagermeister Cassius Longus zu Anführern, verließen das Lager und setzten sich nach Cremona in Marsch, um sich mit den dort befindlichen zwei Legionen zu vereinigen. — Dieser Vereinigung suchte der feindliche Feldherr Antonius Primus zuvor zu kommen, und brach von Verona gegen Cremona auf, um die dort befindlichen 2 Legionen rasch zu überwältigen. Nach zwei Tagemärschen erreichte er Bedriacum und ließ am dritten Tage durch die Hülfskohorten eine große Fouragierung gegen Cremona unternehmen, welche er selbst mit 4000 Reitern bis 8 Wegsteine von Bedriacum deckte. Die Vitellianische Reiterei, so wie die 1. und 21. Legion rückten ihnen entgegen, wurden aber nach einem heftigen Gefechte zurückgeschlagen und nach Cremona hinein geworfen. Allein die 6 an-

Digitized by Google

deren Vitellianischen Legionen trafen jetzt von Hostilia in Cremona ein und rückten, ohne sich auszuruhen und neue Kräfte zu sammeln, gegen das feindliche Heer. Antonius zog daher schnell die übrigen Truppen von Bedriacum an sich, und stellte, obgleich bereits die Sonne unterging, sein Heer in Schlachtordnung. Er befahl, daß sich die 13. Legion auf der hohen Posthumischen Straße halten und an diese sich zur linken, im offenen Felde, die 7. Galbanische Legion anschließen sollte. Noch weiter links, von einem Landgraben gedeckt, mußte sich die 7. Claudianische Legion aufstellen. Rechts, auf dem Felde an der Heerstraße, ward der 8. Legion, welche ein dichtes Gebüsch von der, den linken Flügel bildenden, 3. Legion schied, der Platz angewiesen. Allein die Truppen marschirten im Dunkeln, wie der Zufall sie führte, durch einander; so daß sich die Fahne der Prätorianer bei der 3. Legion befand. Die Hülfskohorten standen auf den Flügeln; Rücken und Flanken umschloß die Reiterei. Die verbündeten Markomannen unter ihrem Könige Italicus, und die Sueven, angeführt von ihrem Könige Sidon, befanden sich im Vordertreffen. — Bei dem Vitellianischen Heere, bildete die 5. und 15. nebst der Reiterei der 9. 2. und 20. Legion das Centrum, die 16., 22., und 1. Legion den linken, und die 4. (Macedonische) Legion den rechten Flügel. Die 21. Legion (Rapax) und die Italische Legion, hatten sich, so wie die Hülfsvölker und Reiter — da sie keinen Anführer hatten — ihren Platz nach Gutdünken gewählt, und sich unter die übrigen Truppen zerstreut.

Digitized by Google

Obgleich die Kämpfenden im Dunkel der Nacht kaum den Feind zu erkennen vermochten, so fochten sie dennoch mit der größten Erbitterung und das Gefecht ward sehr blutig. Am meisten litt die 7., von Galba neu errichtete Legion; sie verlor 6 Obercenturionen und mehrere Fahnen; ihren Adler vermochte der Obercenturion Attilius Varus nur mit Aufopferung seines Lebens zu retten. Schon schien sich der Sieg auf die Seite der Vitellianer zu neigen; da führte Antonius Primus die Prätorianer in's Gefecht, welche den Feind sogleich zurückwarfen, dann aber selbst wieder weichen mußten. Die Vitellianer führten ihr grobes Geschütz auf die hohe Straße, von wo es mit größerer Wirksamkeit den Feind beschoß. Zwei Soldaten vom Vespasianischen Heere wagten sich mitten unter die feindliche 15. Legion und zerhieben die Stricke und Schnellsehnen einer Balista von außerordentlicher Größe, welche bisher mit den größten Steinen die feindliche Linie beworfen hatte.

Um Mitternacht beleuchtete endlich der aufgehende Mond das blutige Schlachtfeld und ließ die feindliche Stellung erkennen. Antonius Primus eilte nun zu allen Legionen, suchte sie durch Anreden zu begeistern und sprengte zugleich im Heere das falsche Gerücht aus: Mucian sei mit den Legionen des Orients so eben auf dem Kampfplatze eingetroffen. Die Truppen des Vespasianischen Heeres glaubten sich durch frische Hülfsvölker verstärkt, und stürmten mit dem größten Muthe gegen die Vitellianer, welche vom Kampfe und von dem vorhergegangenen Gewaltmarsche ermattet, ohne Feldherr, bald zusammengedrängt, bald ausgebreitet, die wüthenden Angriffe des Feindes nicht

länger auszuhalten vermochten und endlich über den Haufen geworfen wurden. Sie flohen dem verschanzten Lager zu, welches Cremona umgab. Auch dieses ward nach tapferem Widerstande erstürmt: worauf Cremona die Thore öffnete. 40.000 Bewaffnete drangen in die unglückliche Stadt, plünderten sie 4 Tage lang und steckten sie dann in Brand. Ein großer Theil der Einwohner ward ermordet. Die besiegten Legionen wurden von Antonius Primus nach Illyrien geschickt.

Ganz Italien war durch diese Schlacht für Vespasian erobert; denn obgleich Antonius Primus erst bei Einbruch des Winters gegen Rom zog, so fand er doch nur geringen Widerstand: nach einem Gefecht mit den Prätorianern und dem Pöbel in den Straßen der Hauptstadt, ließ er den Vitellius ermorden, und Vespasian fand, als er im Juni des Jahres 70 aus Asien in Rom eintraf, den Bürgerkrieg, welchen der Feldherr Antonius ohne sein Wissen begonnen, bereits siegreich beendet.

(Tacit. Hist. III. 1 — 35. — Dio Cass. LXV. 10. 14.)

69 n. Chr.)

Batavischer Krieg.

Einnahme zweier römischer Winterlager.

Während sich die Gegenkaiser Vitellius und Vespasianus bekriegten, empörten sich die durch Rekruten-Aushebungen für Vitellius, schwer gedrückten Bataver, gegen die Herrschaft der Römer. Ihr von Rache entflammter Anführer Klaudius Civilis — welcher unter Nero's Regierung in Fesseln geschmachtet hatte, und dessen Bruder,

Digitized by Google

unter der falschen Beschuldigung des Aufruhrs, auf Befehl des Fontejus Capito einst hingerichtet worden war — begann den Aufstand unter dem Vorwande: die Waffen für Vespasian zu ergreifen; zog aber nach der Vernichtung des Vitellius die Maske ab. — Die Kaninefater*), welche Civilis in das Bündniß gezogen, machten unter Brinio's Anführung den ersten Angriff und überfielen, nicht weit von der Nordsee, zwei römische Winterlager, welche in dem brittischen Hause**) und zu Roomburg†) gewesen sein sollen. Der Widerstand, welchen die schwachen und überraschten Römer leisteten, war nur gering.

(Tacit. Hist. IV. 13 — 15. — Kl. Kolyn. bl. 250. — Wagenaer Geschichte der Niederlande. I. p. 58)

69 n. Chr.) Niederlage der Römer unweit dem Rheine.

Der Obercenturion Aquilius hatte, nach dem oben angeführten Ueberfalle, den Rest der römischen Kohorten in dem obern Theile der batavischen Halbinsel zusammengezogen. In der Nähe des Rheines ward er von Civilis, welcher die Schaaren der Bataver, Kaninefater

*) Die Kaninefater wohnten zwischen den Mündungen des Rheins und der Waal.

**) Das brittische Haus (Arx Britannica, t'Huys te Britten), welches Kaiser Klaudius bei seinem Zuge nach Britannien errichten ließ, wurde später von der See verschlungen, und lag nordwestlich der alten Rhein-Mündung. Seine Trümmer sind noch jetzt zur Zeit der Ebbe in der Nähe von Katwyk op Zee sichtbar.)

†) Roomburg bei Leyden.

Digitized by Google

und Friesen in Keiltrupps aufgestellt hatte, angegriffen. Die römischen Kohorten sollten durch die aus 24 Schiffen bestehende Rhein-Flotte unterstützt werden; allein kaum hatte das Gefecht begonnen, so ging die Kohorte der Tungrer zu Civilis über; worauf die durch den Verrath bestürzten Römer von Feinden und Bundesgenossen niedergehauen wurden. Auch die Flotte fiel, da die auf den Schiffen dienenden Bataver, die römische Besatzung leicht überwältigten, in die Hände des Civilis.

(Tacit. IV. 16.)

69 n. Chr.) Neuer Sieg der Bataver.

Der römische Statthalter Hordeonius Flaccus sendete den Legaten Mummius Lupercus, welcher mit der 5. und 14. Legion — zusammen 5000 Mann stark — bei Vetera*) (Xanten, westlich Wesel) im Lager stand, gegen Civilis. Es kam zum Treffen. Die batavischen Reiter unter Claudius Labeo, welche sich bei den Römern als Hülfstruppen befanden, gingen sogleich zu ihren Landsleuten über, und entblößten den linken Flügel der römischen Stellung. Als bald darauf auch die Hülfstruppen der Ubier und Trevirer ebenfalls die Flucht ergriffen, mußten auch die Legionen weichen. Sie zogen sich mit bedeutendem Verluste nach Vetera zurück.

(Tacit. Hist. IV. 38.)

69 n. Chr.) Gefecht bei Bonn.

Acht Geschwade batavischer Reiter, welche sich, nach

*) Nach Mannert u. a. m. lag Castra Vetera bei Xanten, da wo jetzt das Schloß Forstemberg liegt.

Digitized by Google

Vetellius Befehl, auf dem Marsche von Mainz nach Rom befanden, verließen den römischen Dienst, um sich mit Civilis vor Vetera zu vereinigen. Der Legat Horennius Galba, welcher mit der 1. Legion zu Bonna (Bonn) stand, wehrte ihnen den Durchzug, und stellte sich ihnen mit 3000 Legionssoldaten und einem zusammengerafften Haufen vor Bonn entgegen. Allein die kriegsgeübten Bataver, welche bereits für die Römer in Britannien gekämpft hatten, formirten sich rasch in Keiltrupps, deckten Flanke und Rücken, griffen, dichtgeschlossen, die Römer an, durchbrachen die dünnen, lichten Reihen derselben, und schlugen sie mit großem Verluste nach Bonn hinein. Die Bataver setzten nach diesem Siege ihren Marsch über Köln ruhig fort, und vereinigten sich vor Vetera mit Civilis.

(Tacit. Hist. IV. 19, 20)

69 n. Chr.)

Belagerung von Castra Vetera (Xanten).

Die 5. und 14. römische Legion hatten sich nach der, durch Civilis erlittenen, Niederlage nach Castra Vetera zurückgezogen. Mummius Lupercus und Numisius Rufus, welche diese Legionen befehligten, machten sogleich Anstalten, die verfallenen Festungswerke dieses Winterlagers auszubessern, unterließen jedoch, dasselbe mit hinreichenden Lebensmitteln zu versehen. Sie wurden bald darauf von Civilis eingeschlossen. Die Bataver, so wie die jenseits des Rheines wohnenden Völker, hatten sich besonders aufgestellt, damit die Tapferkeit eines jeden Volkes um desto deutlicher erkannt werden möchte.

Digitized by Google

Nachdem sie aus der Ferne das römische Lager wirkungslos beschossen hatten, suchten sie mittelst Schilddächern, Sturmleitern, Maschinen und Thürmen*), welche sie nach Anweisung der römischen Gefangenen angefertigt hatten, den Wall zu erobern. Aber die großen aus den Balisten geschleuderten Steine vernichteten die unförmlichen Werke, und die Römer warfen die Tag und Nacht Stürmenden stets mit solcher Kraft zurück, daß sie endlich die Hoffnung aufgaben, etwas mit Gewalt auszurichten, und sich, um so mehr als sie wußten, daß das Lager nur auf kurze Zeit mit Lebensmitteln versehen war, auf eine bloße Einschließung beschränkten.

(Tacit. Hist. IV. 22, 23, 28, 29, 30.)

69 n. Chr.) Gefecht bei Marcodurum und Einnahme von Oppidum Ubiorum (Köln.)

Während Civilis die Belagerung von Vetera fortsetzte, ließ er durch die herbeiströmenden Germanen das Land der Ubier und Treviter verwüsten. Die ubischen Kohorten wurden bei Marcodurum (Düren) in einem Gefechte niedergehauen, und die Stadt der Ubier, Oppidum Ubiorum (das jetzige Köln) ward eingenommen.

(Tacit. Hist. IV. 28.)

*) Die Bataver hatten einen Thurm von zwei Stockwerken aufgeführt. Allein so wie sie sich damit dem Hauptthore näherten, rannten die Römer mit Balken dawider, so daß er zerbrach. Die Römer hatten dagegen einen schwebenden Wagbalken erfunden, durch dessen schnelle Herabsenkung sowohl einzelne als mehrere Feinde zugleich im Angesicht der Ihrigen in die Höhe geschnellt, und durch Wendung der Spindel in's Lager herüber geworfen wurden.

(Tacit Hist. IV. 30.)

Digitized by Google

69 n. Chr.) Einnahme von Asciburgium und Angriff auf Gelduba.

Der römische Legat Dillius Vocula rückte von Moguntiacum (Mainz) zum Entsatze von Vetera herbei. Civilis schickte ihm die alten batavischen Kohorten und die Germanen unter Julius Maximus und Claudius Victor entgegen. Diese eroberten das römische Winterlager zu Asciburgium*) und überfielen den Vocula in seinem Lager zu Gelduba**). Die sich ihnen entgegenstellende römische Reiterei ward in Verwirrung auf das eigene Fußvolk zurückgejagt und die Deutschen drangen in das Lager selbst ein. Die Kohorten der Nervier entblößten, fliehend, die Flügel der Römer und die Legionen wurden bereits innerhalb des Walles zu Boden geworfen; da stellte die Ankunft der vaskonischen†) Hülfstruppen das Gefecht wieder her, und die Bataver erlitten eine vollständige Niederlage. Ihr Fußvolk hatte großen Verlust, aber ihre Reiterei entkam mit den Fahnen und Gefangenen, welche im Anfange des Gefechtes in ihre Hände gefallen waren.

(Tacit. Hist. IV 30.)

69. n Chr) Gefecht und Entsatz von Vetera.

Vocula rückte nach diesem Siege zum Entsatz von

*) Am Rhein, Duisburg gegenüber.

**) Das jetzige Dorf Geldub oder Gelb, keine volle Meile von Kaiserswerth

†) Die Vaskoner bewohnten einen Theil von Navarra in Spanien. Galba hatte, als Statthalter von Spanien, die vaskonischen Kohorten errichtet.
(Ptolom. II. 6. — Sueton in Galba c. 8 — 10.)

Digitized by Google

Vetera. Kaum in der Nähe des Feindes angekommen, drangen die Legionen in Vocula, sie so ermüdet wie sie waren, in's Gefecht zu führen. Es geschah, doch ohne Ordnung. Der Sieg schwankte; als aber die 14. und 5. Legion aus allen Thoren Vetera's hervorbrachen und Civilis mit dem Pferde stürzte, da flohen die erschreckten Bataver und überließen den Römern den Kampfplatz. Vocula ließ die fliehenden Feinde nicht verfolgen, sondern begnügte sich, die Befestigungen von Vetera auszubessern und zu verstärken.

(Tacit. Hist. IV. 34.)

69 n. Chr.)

Gefecht zwischen Vetera und Gelduba.

In Vetera ward der Mangel an Lebensmitteln immer drückender, und Vocula sandte, da die Bataver den Rhein besetzt hielten, römische Fuhrwerke nach Novesium (Neuß) um dort Getreide zu holen. Civilis griff die Bedeckung auf ihrem Marsche an. Es kam zu einem Gefechte, welches unentschieden blieb und nur durch die hereinbrechende Nacht geendigt ward. Die römische Bedeckung erreichte mit Noth Gelduba. Vocula eilte ihr zu Hülfe; welchen Umstand benützend, Civilis Vetera auf's Neue einschloß.

(Tacit. Hist. IV. 35)

69 n. Chr.) Gefecht bei Novesium (Neuß.)

Nachdem Vocula Gelduba verlassen hatte, nahm dieses Civilis ein und verfolgte Ersteren bis gegen Novesium (Neuß). Nicht weit von dieser Stadt kam

es zu einem Reitergefechte, welches zum Nachtheile der Römer ausschlug.

(Tacit. Hist. IV. 36.)

69 n. Chr.)
Entsatz von Moguntiacum (Mainz).

Vocula wandte sich hierauf gegen Moguntiacum, welches von den Chatten, Usipetern und Mattiakern belagert wurde. Diese zogen sich zwar gleich zurück, wurden aber dennoch von den Römern überfallen und geschlagen.

(Tacit. Hist. IV. 36.)

69 n. Chr.) Einnahme von Vetera.

Vetera, von Civilis, mit welchem sich Classikus der Feldherr der Gallier vereinigt hatte, auf's Härteste bedrängt, mußte sich endlich aus Hunger ergeben. Die römische Besatzung unter Mummius Lupercus erhielt freien Abzug, wurde aber schon beim fünften Meilensteine von den Deutschen umringt und niedergehauen.

(Tacit. Hist. IV. 60.)

70 n. Chr.) Einnahme der römischen Kastelle am Rhein.

Mit Vetera fielen zugleich alle übrigen Lagerplätze der Römer am Rheine, mit Ausnahme von Moguntiacum (Mainz) und Vindonissa (Windisch). Die wichtigsten derselben waren; Trajectum (Utrecht), Noviomagus (Nimwegen), Aliso (Wesel), Oppidum Ubiorum (Köln), Asciburgium

Digitized by Google

(Essenburg oder Aesberg, unweit Duisburg), Gelduba (das jetzige Dorf Gelb), Novesium (Neuß), Tolbiacum (Zülpich), Marcodurum (Düren), Bonna (Bonn), Antenācum (Andernach), Confluentes (Koblenz), Badobriga (Boppart), Bingium (Bingen) u. a. m.

(Tacit. Hist. IV. 61.)

70 n. Chr. Gefecht an der Maas.

Civilis drang in das Land der Suniker: Claudius Labeo, römischer Unter-Feldherr, vertheidigte mit einem Haufen Bethasier, Tungrer und Nervier eine über die Maas führende Brücke*). Das Gefecht hatte kaum begonnen, als die Tungrer zu Civilis übergingen; worauf Labeo die Flucht ergriff und bis in das Innere von Gallia Belgica verfolgt wurde.

(Tacit Hist. IV. 66.)

70 n. Chr.) Niederlage der Lingoner.

Die Nachtheile, welche bis hierher die Römer erlitten, hatten auch den Anführer der Lingoner**), Julius Sabinus, zum Aufstande ermuntert; er drang in das Land der Sequaner†), welche den Römern treu geblieben waren. Diese vertheidigten sich indeß mit Tapferkeit und schlugen den Sabinus, welcher das Gefecht zu voreilig anfing und wenig Muth zeigte, in die Flucht.

(Tacit. Hist. IV. 67.)

*) Einige vermuthen diese Brücke an der Stelle, wo später Mastricht entstand. (Alting. Germ. infer. I p. 106.)
**) Die Lingoner, ein gallisches Volk, wohnten um Langres.
†) Die Sequaner: an den Grenzen Helvetien's, westwärts.

Digitized by Google

70 n. Chr.) Gefecht bei Bingium (Bingen).

Zur Dämpfung des Aufstandes in Gallien brach jetzt ein römisches Heer unter Sextilius Felix durch Rhätien in Gallien ein. Tutor, der Anführer der Trevirer, welcher die Zugänge der Alpen nicht zeitig genug besetzt und den Oberrhein nicht gedeckt hatte, mußte, obgleich seine Truppen eine Kohorte, welche die römische Vorhut bildete, schlugen, sich nach Bingium (Bingen) zurückziehen. Hier brach er, um desto sicherer zu sein, die Brücke über die Nahe ab. Sextilius fand aber eine Fuhrt, überraschte ihn und brachte ihm eine Niederlage bei.

(Tacit. Hist. IV. 70.)

70 n. Chr.) Gefecht bei Rigodolum (jetzt Reol an der Mosel.)

Cerealis, welcher jetzt den Oberbefehl über die römischen Legionen erhalten hatte, ließ Rigodolum (etwas nördlich von Trier), wo sich die Trevirer stark verschanzt hatten, erstürmen und nahm den Anführer derselben, Valentinus, gefangen.

(Tacit. Hist. VI 71.)

70 n. Chr.) Treffen bei Trier.

Die Gallier und Bataver, unter Classicus, Tutor und Civilis, überfielen und erstiegen das römische Lager bei Colonia Trevirorum (Trier). Der römische Feldherr Cerealis, welcher sich die Nacht über außerhalb des Lagers befunden hatte, eilte herbei, sammelte seine weichenden Truppen und eroberte die Mosel-

Digitized by Google

brücke zurück. Es wurde mit Hartnäckigkeit gekämpft. Als die 22. römische Legion endlich Platz erhielt, sich keilförmig aufzustellen, mußten die Gallier weichen. Cerealis verfolgte sie nicht allein bis an ihr Lager, sondern eroberte auch dasselbe.

(Tacit. Hist. IV. 77, 78.)

70 n. Chr.) **Ueberfälle zu Köln und Zülpich.**

Die Agrippiner (Kölner) beeilten sich jetzt zur Partei der Römer zurückzukehren: sie ermordeten die sich in der Stadt aufhaltenden Germanen und überfielen die in Tolbiacum (Zülpich) stehenden Reitergeschwader der Friesen und Chauken.

(Tacit. Hist. IV. 79)

70 n. Chr.) **Gefecht auf der Maas, Niederlage der Nervier und Gefecht bei Neuß.**

Die Kaninefater vernichteten die auf der Maas (wahrscheinlich nahe der Mündung) befindliche Flotte der 14. römischen Legion und schlugen die Nervier in die Flucht, welche für die Römer die Waffen ergriffen hatten. Auch Classicus erhielt einigen Vortheil über die römische Reiterei bei Novesium (Neuß).

(Tacit. Hist. IV 79.)

70 n. Chr.)

Schlacht bei Castra Vetera (Xanten.)

Civilis, welcher nach dem unglücklichen Angriffe auf Trier sein Heer durch germanische Truppen verstärkt hatte, schlug bei Vetera sein Lager auf. Der römisch

Feldherr Cerealis griff ihn mit 6 Legionen an. Die Bataver hatten durch einen in den Rhein hinein gebaueten Damm die Gegend unter Wasser gesetzt und reitzten, hinter demselben aufgestellt, die Römer zum Kampfe. Diese wagten sich hinein, aber ungewohnt des ungleichen, schlüpfrigen Bodens, erlagen sie dem Schwerte der Deutschen. Die sich zu retten vermochten, flohen in Verwirrung dem Lager zu. Am folgenden Morgen stellten sich beide Heere nochmals in Schlachtordnung. Civilis ließ das seinige abgesonderte Keile bilden und stellte auf seinem rechten Flügel die Bataver und Gugerner, auf dem linken aber die jenseits des Rheins wohnenden Völker auf. Cerealis aber brachte die Hülfstruppen in's erste und die Legionen in's zweite Treffen, während er eine auserlesene Mannschaft auf unvermuthete Fälle für sich zurück behielt. Die Schlacht ward mit dem Wurfgeschosse eröffnet. Als dieses verbraucht war, drangen die Heere wider einander an. Die Deutschen kämpften auf dem schlammigen Boden mit großer Ueberlegenheit und die Brukterer brachten — von oben erwähnten Damme schwimmend — den rechten Flügel der Römer in Unordnung. Als aber bald darauf zwei Geschwader römischer Reiterei, von einem Ueberläufer geführt, den Deutschen in den Rücken fielen und die Legionen mit erneuerten Anstrengungen wieder vordrangen, stellte sich das Gleichgewicht wieder her, und die Schlacht endigte ohne eine Entscheidung herbeizuführen. Da die Römer am folgenden Tage durch eine aus Spanien eintreffende Legion verstärkt wurden, so gab Civilis das linke Ufer der Waal gänzlich auf.

(Tacit. Hist. V. 14 — 18.)

Angriff auf Arenacum, Batavodurum, Grinnes und Vada.

Während Civilis nach Germanien ging, um neue Truppen zu sammeln, bemächtigte sich Cerealis der wichtigsten Posten der Bataver: Arenacum, bei (Werthuisen), Batavodurum (Nimwegen), Grinnes (bei Drummel), und Vada (bei Druyten.) Vergebens suchten hierauf Civilis und Classicus diese, durch die 2. und 10. römische Legion vertheidigten 4 Punkte, durch gleichzeitigen Angriff zu überraschen.

(Tacit. Hist V. 20, 21)

70 n. Chr.)

Ueberfall auf dem Rheine.

Cerealis, welcher die Winterlager zu Bonna und Novesium besichtigt hatte, wurde, als er auf dem Rheine nach Batavien zurückfuhr, in der Nacht von den Deutschen überfallen und mehrerer Schiffe beraubt.

(Tacit. Hist. V. 22.)

70 n. Chr.)

Gefecht auf dem Rheine.

Wo der Rhein die Maas aufnimmt, fand noch ein kurzes Gefecht zwischen der Flotte des Civilis und der römischen Flotte statt. Bald darauf wurde

Friede zwischen den Römern und Batavern.

(Leider haben wir nicht das Ganze von Tacitus, welcher diesen Krieg umständlich beschreibt; der Ausgang des Krieges wird bei ihm vermißt)

Digitized by Google

85 n. Chr.)

Angebliche Niederlagen der Chatten.

Der römische Kaiser Domitian unternahm einen Zug gegen die Chatten, kam auch bis an den Rhein und verwüstete einige Felder, soll aber ungeachtet er den Titel Germanicus annahm, keinen Feind gesehen haben.

(Sueton in Domitian. 6. — Dio Cass. LXVII 4. — Nach Frontin. Strateg. I. 1. überfiel Domitian durch das falsche Gerücht, als sey sein Heerzug auf Italien gerichtet, die Chatten so unvermuthet, daß er ihnen verschiedene Niederlagen beibrachte. Statius, der Schmeichler Domitian's schreibt ihm (Theb. I. v. 19 zwei Siege zu, welche er nach einander am Rheine erfochten haben soll.)

---

86 n. Chr.) Niederlage der Römer.

Nachdem der römische Kaiser Domitian von einem unglücklichen Feldzuge gegen den dacischen König Decebalus nach Rom zurückgekehrt war, ging der römische Feldherr Cornelius Fuscus, welcher die zur Deckung gegen Dacien aufgestellten Legionen befehligte, unbesonnen über die Donau, und griff die Dacier in ihrem eigenen Gebiete an. Er verlor die Schlacht und Leben: ein Adler, Waffen und Gepäck der Römer, so wie viele Gefangene geriethen in die Hände der Dacier.

(Sueton in Domitian.)

87 n. Chr.) Niederlage der Dacier.

Als Kaiser Domitian die Vernichtung der römischen Truppen unter Fuscus erfahren hatte, schickte er den Julianus mit andern Legionen gegen die Dacier. Dieser

Digitized by Google

schlug den feindlichen Feldherrn Vezzina in die Flucht, bemächtigte sich der Pässe Daciens und bedrohete die Hauptstadt; welche aber durch eine Kriegslist des dacischen Königs Decebalus gerettet ward. Julianus, welcher von dem, in einer entfernten Stadt Mösiens verweilenden Kaiser nicht unterstützt ward, konnte seinen Sieg nicht verfolgen. Die Friedensanträge des Königs Decebalus wurden von Domitian zurückgewiesen.

---

88 n. Chr.) Niederlage der Cherusker.

Die Cherusker wurden von den Chatten besiegt und Chariomer der König der ersteren verjagt. Dasselbe Schicksal traf auch die Fosen (die Anwohner der Fuse im Hildesheim'schen.)

(Theodos. e Dion. LXVII, 5. — Nach Wencks hessischer Landesgeschichte, II. p. 98, N. e, und nach Gensler's Geschichte des Gaues Grabfeld, I. p. 108, gehört auch die Stelle des Tacitus, Germanien c. 36, hieher.)

---

89 n. Chr.) Niederlage der Römer.

Der römische Kaiser Domitian bekriegte die Markomannen, weil diese ihn nicht bey seinem Kriege gegen die Dacier unterstützt hatten. Er ward dergestalt geschlagen, daß er auch gegen die Dacier nicht mehr im Felde erscheinen konnte, und den Frieden von dem dacischen Könige Decebalus durch einen jährlichen Tribut und durch Ueberschickung von Handwerkern und Künstlern aller Art, schimpflich erkaufen mußte.

(Dio Cass. LXVII. 7. — Mascou Geschichte der Deutschen I. p. 139)

Digitized by Google

92 n. Chr.) Treffen am Rheine.

L. Antonius, der Befehlshaber der römischen Legionen am Oberrhein, hatte sich gegen den Tirannen Domitian empört, und die am Rheine wohnenden Deutschen in sein Bündniß gezogen. Ehe aber diese ihm zu Hülfe eilen konnten, ward er von dem römischen Feldherrn Appius Norbanus in einem Gefechte geschlagen, in welchem er blieb *).

(Sueton. in Domitian c. 6. — Xiphilin. Epit. Dionis in Domit. LXVII. 11.)

96 n. Chr.) Niederlage der Markomannen.

Im Jahre 96 soll der römische Kaiser Nerva durch einen Sieg über die Markomannen den Beinamen Germanicus erworben haben.

(S. Mascou, Geschichte der Deutschen I. p. 141. — Luden, Geschichte des teutschen Volkes I. p. 421.)

Ungefähr 98 n. Chr. **)

Niederlage der Brukterer.

Die Chamaver †) und Angrivarier fielen in das

*) Minola (in seiner Uebersicht was sich unter den Römern am Rheinstrom ereignete p. 49) vermuthet unter Arr Antonii wovon Suetonius hierbei spricht, Anbernach, welches nach dem Feldherrn Antonius: Antoniacum benannt worden sei.

**) Luden (Geschichte des teutschen Volkes I. p. 423,) glaubt daß dieser Krieg in die Zeiten des Kaisers Domitian oder in die Zeit da Nerva das römische Reich beherrschte, gehört. Nach mehreren Andern, (s. z. B. v. Schels, Geschichte der Länder des österreich. Kaiserstaates III. p. 118) fällt die Niederlage der Brukterer in das Jahr 120.

†) Die Chamaver sollen in der Grafschaft Mark gewohnt haben. (Schaten, Hist. Westph. IV. p. 145.)

Land der Brukterer und erschlugen deren in einer Schlacht 60,000 (?).

(Dio Cass. LXVII. 6. — Tacit. Germ 33)

101 n. Chr.) Dacischer Krieg.

Niederlage der Dacier bei Tapä.

Der vortreffliche, aber kriegliebende römische Kaiser Trajan beschloß die Niederlagen, welche die Römer unter Domitian durch den dacischen König Decebalus erlitten hatten, zu rächen, und eröffnete mit 5 Legionen und 10 prätorianischen Kohorten, verstärkt durch Schleuderer, Bogenschützen, germanische Hülfstruppen, batavische und numidische Reiter — zusammen 60,000 Mann — im Frühjahr 101 den Feldzug gegen die Dacier, schlug ungehindert zwei Brücken (bei dem jetzigen Dorfe Gradistir und bei Alt-Orsova) über die Donau, legte am Ufer dieses Stromes mehrere feste Kastelle an, und führte eine Kolonne seines Heeres über Berzovia, Ahihis und Caput Bubali, durch die Gegenden, in welchen jetzt die Orte Gzaska, Oravitza und Caraschova liegen, in das feindliche Land; während sein Legat Lusius Quintus Afer mit dem andern Theil der Armee über die Brücke bei Pescabara (Alt-Orsova), an der Czerna über die Gebirge von Mehadia und Caransebes in das feindliche Land drang. In der Gegend von Tibiscum, bei Tapä, wo der Kaiser seine Truppen vereinigte, kam es zu einer blutigen Schlacht; beide Theile kämpften mit vielem Muthe; die Römer erlitten zwar großen Verlust, aber sie siegten dennoch, und die Dacier mußten sich zurückziehen. Das Heer Trajan's zählte so viele Verwundete, daß sie nicht alle

Digitized by Google

verbunden werden konnten, und der Kaiser seine eigenen Kleidungsstücke zum Verbande hergab.

Trajan nahm nach diesem Siege die dacische Stadt Tibiscum ein *).

101 n. Chr.) Schlachten bei Sarmizegethusa.

Kaiser Trajan war, nach der Einnahme von Tibiscum, längs dem Temes-Flusse und durch das Bistra-Thal, nach der Dacia-Mediterranea (jetzt Siebenbürgen) vorgedrungen, hatte auf seinem Marsche die geharnischten Reiter der Roxolanen zurückgeschlagen, und das eiserne Thor, den damals einzigen Eingang nach Siebenbürgen, erobert. Erst vor der Hauptstadt Sarmizegethusa (später, die römische Kolonie Ulpia-Trajana, beim Flecken Varhely im jetzigen Siebenbürgen,) stellte sich ihnen der dacische König Decebalus mit seiner ganzen Macht entgegen. Nach hartnäckigem Kampfe, wurden die Dacier besiegt, und in die Vulkan-Gebirge getrieben. Kaiser Trajan belagerte nun Sarmizegethusa. Vergeblich waren die angestrengten Bemühungen des Königs seine Hauptstadt zu entsetzen, und als er bei dem dritten Versuche eine blutige Niederlage erlitten hatte, fiel der Platz. Decebalus bat jetzt um

*) Nach v. Schels (Geschichte des österreichischen Kaiserstaates) lag Tibiscum am Zusammenflusse der Temes und Bistra, in der Nähe des jetzigen Jaasz (S. die Karte von Oesterreichs Ländern unter den Römern, nach den Angaben des Herrn Major v Schels, gezeichnet vom Herrn Oberstlieut v. Renner). — Nach Andern ist Tibiscum das jetzige Szegedin am Theiss (Tibiscus); in dessen Nähe sich der Ort Tapä vorfindet, welchen uns Dio Cass. LXVIII. 8 nennt (S meine Uebersichtskarte aller in Deutschland ꝛc. vorgefallenen Schlachten).

Frieden, welcher ihm unter der Bedingung, daß er alle Waffen, Kriegsmaschinen und römische Handwerker ausliefere, seine Festungen schliffe, und das von den Römern bereits besetzte Land abträte, von Kaiser Trajan bewilligt ward.

104 bis 105 n. Chr.)

Niederlage und Unterwerfung der Dacier.

Da der im Jahre 101 abgeschlossene Friede von dem dacischen Könige Decebalus verletzt worden war, so ergriff der römische Kaiser Trajan mit Freuden diese Gelegenheit den Krieg zu erneuern. Er ließ eine dritte Brücke (östlich von Orsova) über die Donau bauen, führte einen Theil seines Heeres über dieselbe, besetzte die aus Siebenbürgen in die Wallachei führenden Pässe Vulkan und Rottenthurm, besiegte den Decebalus in einer Hauptschlacht, warf diesen bis in die Gebirge zurück, ließ hier eine lange Reihe von Schanzen und Schlössern erstürmen, und drang bis zu der neu gewählten Hauptstadt des Decebalus, welche am Sargatia- (Schyl-) Flusse lag. Decebalus, so wie viele der dacischen Großen, tödteten sich durch Gift; die in den Gebirgen zerstreuten Ueberreste des dacischen Heeres wurden aufgerieben, und **ganz Dacien ward eine römische Provinz.** —

(Dio Cass. LXVIII. 10—14. — Mannert u. Engel, über die Feldzüge Trajan's und v. Schels, Geschichte des österreichischen Kaiserstaates)

146 n. Ch.)

Angebliche Belagerung von Brandenburg.

Sabinus erzählt, daß um das Jahr 146 die Stadt Brandenburg von den Franken, mit Hülfe der Thüringer belagert und dem Wandaler-Fürsten Vitislav abgenom-

Digitized by Google

men worden sei. Ihm folgten mehrere Chroniſten. Nach Jobſt wurde auch Frankfurt an der Oder um dieſe Zeit belagert. Beide Behauptungen gehören jedoch in das Reich der Fabeln.

(S. Juſt v. Einem, merkwürdige Jahrgeſchichte der Mark Brandenburg. — Jobſt, Beſchreibung der Stadt Frankfurt an der Oder, — Spangenberg, Mansfeldiſche Chronik u. a. m.)

165 n. Chr.)

Niederlage der Chauken und Chatten.

Die deutſchen Völker ſchienen es müde ſich unter einander aufzureiben: die Chauken drangen in Belgien und die Chatten in Rhätien ein; allein beide Völker wurden durch die Römer unter Didius Julianus und Aufidius Victorinus beſiegt und zurückgetrieben. Dieſer Krieg, über den ſich aus Mangel an Nachrichten nichts Näheres angeben läßt, ſcheint nicht mit dem im Jahre 166 ausgebrochenen markomanniſchen Kriege zuſammenzuhängen. Julius Capitolinus in Marco Anton. c. 22 nennt unter den deutſchen Völkern, welche dem marcomanniſchen Bunde beigetreten, die Chatten nicht.

(Aelius Spartian, in vita Juliani c. 1. — Jul. Capitol. in Marco Anton. c. 8. — Genßler (Geſchichte des Gaues Grabfeld I. p. 139) und Wenck (heſſiſche Landesgeſchichte) wollen aus Jul. Capitol. in Marco Ant. c. 8. abnehmen: daß dieſer Einfall der Chatten noch zu Lebzeiten des Kaiſers Antonin des Frommen geſchah; dieſer aber ſtarb am 7. März 161.)

Digitized by Google

Verbesserungen:

Seite 83,	Zeile 18,	lese:	beide r e c h t e Flügel,	statt:	beide Flügel.
» 89,	» 28,	»	Abmahnungen,	»	Abmahnungen.
» 116,	» 14,	»	Gradistie,	»	Gradistæ.

Digitized by Google

Seite	Zeile	
5	15 v. o.	lese man: durch die Behauptung: statt: dadurch, daß er sagte.
6	4 "	" Aquae, statt: Aqua.
15	10 "	" diesseit, statt: diesseits.
16	15 "	" Bojern u. Tulingern, statt: Bojer und Tulinger.
19	9 "	" müßte, statt: müßten.
23	4 "	" dessen ungeachtet, statt: dem ungeachtet.
24	15 "	" einem, statt: einen.
26	3 "	" Gesandten, statt: Gesandte.
"	3 u. 4 "	" Die unbewaffneten sicheren Deutschen, statt: Die unbewaffnete sichere Deutsche.
31	11 "	" deutsche, statt: deutschen.
35	13 "	" inzwischen, statt: unterdeß.
41	9 v. u.	" nachdem, statt: da.
43	11, 12 u. 13 v. o.	sind die Wörter welcher und war zu streichen.
44	11 v. u.	lese man: dem Vatinius, statt: den Vatinius.
45	2 v. o. "	" Wildnisse, statt; Wildnissen.
47	9 " "	ist das Wort: und, zu streichen.
"	13 " "	lese man: Nun, statt: Da.
48	10 " " "	" weil sie, statt: welche.
"	15 " " "	" was, statt: welches.
49	10 " " "	" Letzter, statt: der letztere.
"	6 u. 7 v. u. "	" Promona umgebenden Hügeln. statt: Hügeln, welche Promona umgaben,
53	8 v. o. "	" nun, statt: hier.
56	8 " " "	" das, statt: welches.
60	14 v. u. "	" dem, " den.
64	10 " " "	" Letzte, statt: die letzteren.
68	3 v. o. "	" der Vertheidigung, statt: die Vertheidigung:
"	5 v. u. "	" ihrem, statt: ihren.
69	19 " "	fehlt hinter Waldgebirge das Wort: überschritten.

Digitized by Google

Seite	Zeile	
78	5 v. o.	lese man: aufgeben, statt: angeben.
»	14 » »	» bestehende, statt: bestehenden.
80	9 » »	» hielten, statt: hatten.
83	10 v. u.	» beide rechte Flügel, statt: beide Flügel.
86	14 u. 15 v. o.	sind die Wörter: welche und standen, zu streichen.
87	12 v. u.	lese man: weil sie, statt: welche.
96	14 v. o.	» ihrer, statt: ihre.
98	2 » »	ist das Wort: sich, zu streichen.
101	6 » »	lese man: von, statt: welche.
102	3 v. u.	» Geschwader, statt: Geschwade.
111	11 » »	» erwähntem, statt: erwähnten.
»	13 » »	» gegen einander, statt: wieder einander.
112	3 » »	» vom, statt: von.
117	7 v. o.	» des Temes-Flusses, statt: dem Temes-Flusse.
118	4 » »	» vom, statt: von.
119	1 » »	» dieser Angabe, statt: Ihm.
»	9 » »	ist das Wort: es, zu streichen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google